TierSchutz
magazin

kostenlos
mitnehmen +
verschenken

IGEL
brauchen besonderen Schutz!

Foto: fotolia Isselee

BärenBande
aktiv.jung.cool.

BärchenBande
Unsere Jüngsten

AMURLEOPARD
Letzte Zuflucht Zoo

IM HERZEN
»Ein Platz für Tiere«

MIT POSTER

Das offizielle Magazin des

TierSchutzVerein
GROSS-DORTMUND e.V.
seit 1951

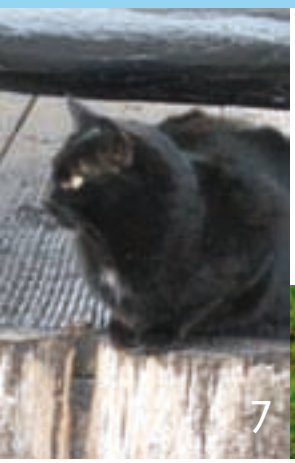
die
maler
meister

dietmar scheffel
malermeister

dekorative maltechniken
tapezierarbeiten
fassadengestaltung
creativtechnik
wärmedämmverbundsysteme
betonsanierung
seniorenservice
graffitientfernung

Tel 02 31/81 83 56
www.die-malermeister.de
scheffel@hpm-service.de Rosemeyerstraße 6 44139 Dortmund

INHALT



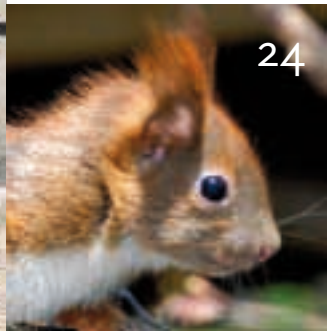
5 Vorwort

6 – 19 DORTMUND
Hexe, Kiki und Kati, 6
Arbeitsgruppe Igelschutz, 10
Hier tobt der Hund, 12
Tierbegräbnisse am Rennweg, 15
Letzte Zuflucht Zoo, 16
Ein Platz für Tiere, 19

20 – 35 ÜBERREGIONAL
Ihr Lebensraum ist in Gefahr, 20
Gefahr für Rehkitze ist groß, 22
Erste Hilfe für Eichhörnchen, 24
Der Eisvogel, 27
Buchtipps, 29
Zu Tode gepeinigt, 32
Ammenmärchen, 34

36 – 45 AKTIV
AGARD – Naturschutzhaus im Westfalenpark, 36
NABU, Sommerprogramm, 39
TASSO informiert!, 41
Naturfreunde Dortmund e.V., 42
Aktivitäten des BUND, 44

46 – 48 WO WANN WAS TierSchutzVerein GROSS-DORTMUND e.V.
49 – 50 IN DEN MEDIEN Pressespiegel
51 – 53 RECHT Sind Wildtiere in einem Zirkus noch Zeitgemäß
53 – 56 KIDS + TEENS Bärenbande und Bärchenbande
58 Impressum + Anzeigenpreise



www.mork.de

MORK AUTOVERMIETUNG

hin! – und weg.

02 31 82 40 41

Pkw • Lkw • Kleintransporter • Spezialfahrzeuge

Blücherstraße 13 • 44 147 Dortmund

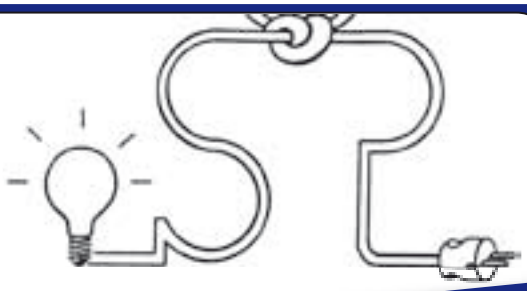
Sanitär
Heizung
Lüftung
Bauklempnerei
Badsanierung

Udo Greita
Dienstleistungen im Handwerk

Oesterstraße 45 · 44309 Dortmund
Telefon 02 31 / 20 69 769 · Fax 02 31 / 25 53 41

Reinhard Krause

- Beleuchtungstechnik
- Elektrogeräte-Reparatur
- Elektroinstallation
- Speicherheizung
- Steuer- und Regeltechnik



Kunden-Dienst-Service für Berufstätige

Tel 02 31 / 73 64 14 • mobil 0172 / 232 35 11
Spissenagelstraße 110 • 44229 Dortmund

seit 1904

DOSAFA

Dortmunder Sackfabrik Otto Sticht GmbH

Seile Säcke Folien Netze Planen Hauben Gewebe Big Bags Vorhänge Filtersäcke Poliertücher Sichtblenden Transparente Wickelstreifen Bandfiltervlies

Tel. 02 31 / 43 60 58 • Fax 02 31 / 43 36 37 • Minister-Stein-Allee 10 • 44339 Dortmund

ERIKA SCHEFFER

1. Vorsitzende des TierSchutzVereins Groß-Dortmund e.V.

In Kontakt mit Tier und Mensch

Liebe Tierfreunde, liebe Mitglieder und Förderer des Dortmunder Tierschutzvereins,

für unsere jetzige Ausgabe 01/09 haben wir den Igel ausgewählt, da er als Wildtier des Jahres 2009 besondere Beachtung finden soll. Seit Jahren schon führen wir als Logo den lachenden, zufriedenen Igel, da er für uns nicht nur den Tierschutz darstellt, sondern auch den Naturschutz.
Leider hat es gerade der Igel immer schwerer in der Natur zu leben und vor allen Dingen zu überleben!
Was nutzt es, wenn hier die Arbeitsgruppe Igelschutz Dortmund e.V. im Herbst über 1.000 gefundene Igel betreut und über den Winter in Pflegestellen versorgt, wenn viele davon dann nach dem Aussetzen im Frühjahr durch Rasentrimmer oder Rasenmäher tödlich verletzt werden. Durch unsachgemäße Rodungsarbeiten werden auch immer mehr Tiere, welche sich in Laubhaufen oder Hecken im Winterschlaf befinden, getötet. Würde man sich die Mühe machen, solche Laubhaufen oder Hecken vorher nach Igeln zu untersuchen, könnte sicherlich etliches Leid verhindert werden.
Vehement wehren wir uns gegen den völlig veralterten Brauch, Osterfeuer abzubrennen. Auch diese, meist schon über Monate aufgeschichteten Reisighaufen, könnten Igel als Winterquartier ausgewählt haben. Abgesehen von der Gefahr, dass die Tiere dort lebendig verbrannt werden, wird hier auch noch Umweltverschmutzung betrieben!
Im Innenteil werden Sie eine Unterschrifts-Aktion gegen die Haltung des afrikanischen Weißbauchigels in Käfigen und Terrarien hier in Deutschland finden. Helfen Sie mit, viele Unterschriften zu sammeln, damit dieser unter Artenschutz stehende Igel endlich wieder nur in artgerechte Haltung kommt!
Sicherlich haben Sie durch das Fernsehen und die Medien ja auch zur Kenntnis genommen, dass die kanadische Regierung wieder das massenhafte, bestialische Abschlachten der Robben genehmigt hat. Diesmal sogar noch 55.000 Tiere mehr! Wir bitten Sie, boykottieren Sie alle kanadischen Produkte wie Lachs usw.. Verzichten Sie auf Reisen nach Kanada! Nur so können alle Tierfreunde zeigen, was sie von diesen Barbaren halten!
So wird uns das Jahr 2009 auch wieder zum Wohl der Tiere zum Weiterkämpfen auffordern.

Bleiben Sie uns zum Wohle der Tiere und des Tierschutzes verbunden.

Ihre

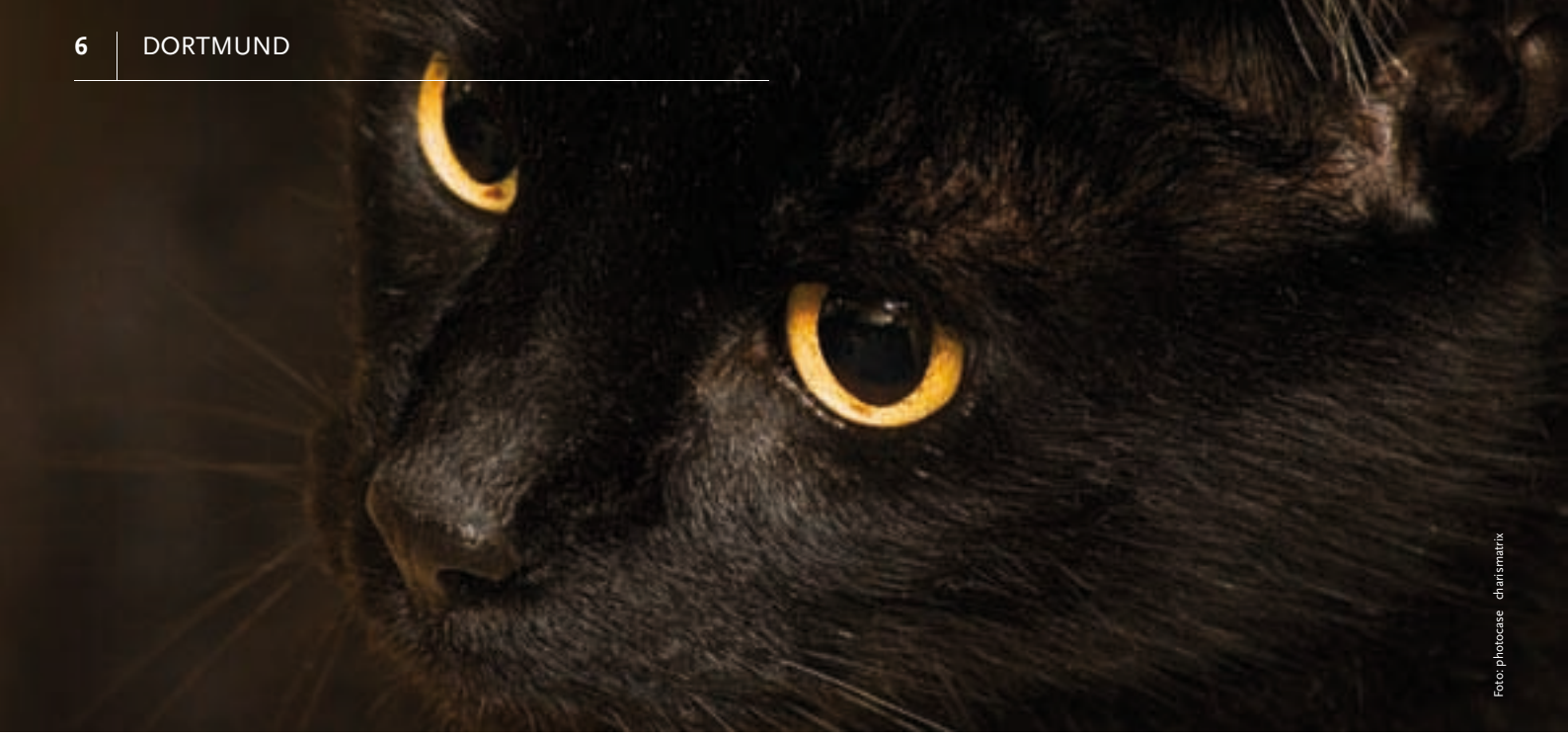


Foto: photocase charismatrix

Hexe, Kiki und Kati

Hauskatzen im Zoo Dortmund

Text:
Katja Prädel
Joachim Elsner

AN MANCHEN TAGEN SIND SIE FÜR BESUCHER KAUM WAHRZUNEHMEN; ABER ALS BEWOHNER MIT EINER WICHTIGEN AUFGABE IM ZOO DORTMUND SIND DIE DREI »ZOOKATZEN« »HEXE«, »KIKI« UND »KATI« STÄNDIG PRÄSENT.

Seitdem die drei Hauskatzen vor ca. sechs Jahren auf dem Gelände des Zoos ihr Zuhause gefunden haben, sind sie zu einem festen Bestandteil der Fauna im Zoo Dortmund geworden und zählen für viele Besucher fest zum Tierbestand. Die drei Individuen nutzen aber nicht das gesamte Zooareal gleichermaßen. »Hexe« ist auf ihren Streifzügen im und um das Giraffenhaus zu beobachten, ihre Töchter »Kiki« und »Kati« leben auf dem »Westfälischen Bauernhof« und dem Gelände rund um den Hof.

WIE KAMEN DIE HAUSKATZEN IN DEN ZOO?

Alle drei genannten Hauskatzen wurden gezielt in dem Zoo angesiedelt. Hauptgrund für diese Maßnahme war vor allem die steigende Anzahl streunender Hauskatzen im Zoo.
In der Vergangenheit konnten im Zoo Dortmund immer wieder Hauskatzen beobachtet werden, die sich mit der Zeit offenbar stark vermehrten. Im Zoo fanden diese »ungebetenen Gäste« einen attraktiven Lebensraum vor, in dem sie in den Tierhäusern oder auf Außenanlagen stets Nahrung vorfanden sowie ausreichend Schlafmöglichkeiten geboten bekamen. Die Herkunft dieser Katzen blieb ungeklärt und auch über den Gesundheitszustand dieser Tiere lagen keine Informationen vor. Die Anzahl streunender Hauskatzen stieg mit der Zeit an und damit auch das Risiko, dass Zootiere mit eingeschleppten Krankheiten infiziert werden könnten. Besonders wuchs das Risiko für die im Zoo gehaltenen Katzen anderer Arten.

Risiko für Zootiere

Um dieses Problem auf natürliche Art und Weise bewältigen zu können, wurden vor ca. sechs Jahren die »Zookatzen« auf dem Zoogelände untergebracht. Die drei Tiere werden auch heute noch von den Tierpflegern im Giraffenhaus sowie im »Westfälischen Bauernhof« versorgt und finden hier Ruhe- und Schlafmöglichkeiten. Als »Gegenleistung« verteidigen die zooeigenen Hauskatzen ihr Revier im Zooareal gegenüber »fremden Eindringlingen« und vermindern die Populationen von »Schädlingen« (von Wanderratten, Echten Mäusen u. a.).
Im Zoo Dortmund sind die »Zookatzen« in unterschiedlichen Bereichen zu beobachten und decken durch ihre Streifgebiete ein relativ großes Terrain ab, in dem sich keine streunenden Hauskatzen mehr niedergelassen haben. Allerdings sind auch in diesen Teilen des Zoos immer wieder »Eindringlinge« bei der Durchquerung der Reviere zu beobachten.

DIE DREI »ZOOKATZEN«

Im Rahmen einer Bachelor-Arbeit im Fach Biologie an der Technischen Universität Dortmund in Kooperation mit dem Zoo Dortmund hat die Autorin während insgesamt 150 Beobachtungsstunden das Raum-Zeit-Verhalten der drei zooeigenen Hauskatzen registriert. In das Gesamtbild flossen auch die Ergebnisse der Befragungen von Zoopersonal (besonders wichtig: die zuständigen Tierpflegekräfte) und der Gespräche mit aufmerksamen Zoobesuchern ein.

Hexe im Giraffenhaus

Das Revier der wahrscheinlich bekanntesten »Zookatze« »Hexe« befindet sich in einem Bereich um das Giraffenhaus herum. Hier bietet sich neben der Jagd auf »Schädlinge« und das Fernhalten von streunenden Hauskatzen noch eine besondere Situation für das Tier: Im Giraffenhaus haben im Laufe der Zeit freilebende Haussperlinge eine Bleibe gefunden und nutzen die Bauart des Hauses sowie

die dort gepflanzten Bäume zum Nisten. Für »Hexe« sind die Vögel eine weitere willkommene Gelegenheit ihrem Jagdtrieb nachzugehen, sodass sie häufig im Giraffenhaus auf der Lauer nach unvorsichtigen Vögeln zu beobachten ist. In diesem Bereich des Zoos hat »Hexe« die Möglichkeit sich in Randgebieten des Geländes oder im Giraffenhaus selbst zurückzuziehen. Oft ist »Hexe« auch am Aussichtspunkt »Onduri Hill« zu sehen. Hier nutzt sie den Raum unterhalb der Plattform als Ruhemöglichkeit oder nimmt dort Kontakt mit den Besuchern auf. Generell lässt sich »Hexes« Verhalten den Besuchern gegenüber als sehr situationsabhängig beschreiben. So kann der Versuch einer Annäherung zu diesem Tier von »Hexe« durchaus auch mit einem Pfotenhieb beantwortet werden, wenn der Kontakt nicht gewünscht ist. Speziell im Giraffenhaus sucht »Hexe« jedoch häufiger den Kontakt zu Besuchern, die den Raum als Picknick-Gelegenheit nutzen. In diesen Situationen sucht sie zum Teil direkten Körperkontakt mit den Menschen und es kommt häufig zur Fütterung, was »Hexe« gelegentlich durchaus offensiv einfordert.

Ein Kontakt zwischen »Hexe« und weiteren Artgenossen findet – den Beobachtungen nach zu urteilen – nicht statt. Auffällig ist, dass die Katze spezielle Randbereiche des Zoos, in denen sich eventuell weitere streunende Hauskatzen aufhalten, meidet.

Kiki mag Besucher

Etwas zentraler im Zoo, im Bereich rund um den »Westfälischen Bauernhof«, halten sich die beiden »Zookatzen« »Kiki« und »Kati« auf. Obwohl sich die beiden Hauskatzen das Bauernhofgebäude als Rückzugsort teilen, halten sie sich getrennt voneinander auf dem Gelände auf. »Kiki« lässt sich als Besuchern gegenüber kontaktfreudigste der drei »Zookatzen« beschreiben. Lediglich an Tagen mit besonders hohem Besucherandrang scheint sie dem Kontakt zu Menschen teilweise aus dem Weg zu gehen. »Kikis« Revier lässt sich als sehr weitläufig und in manchen Bereichen als nicht besonders klar abgrenzbar bezeichnen. Da sie häufig Kontakt zu Menschen sucht, folgt sie diesen oft über einen längeren Zeitraum, wobei sie sehr wahrscheinlich ihr Revier jedoch nicht verlässt. Direkt am »Westfälischen Bauernhof« konnte sie nur selten über einen längeren Zeitraum beobachtet werden. Es gibt bestimmte Orte im Zoo, wie zum Beispiel mehrere Beete nahe des Regenwaldhauses »Rumah hutan«, an denen sie mit recht hoher Wahrscheinlichkeit anzutreffen ist. Hier ruht sie sich aus oder macht Jagd auf wildlebende Vögel oder Kleinsäuger. »Kiki« ist eine sehr aktive Jägerin, bei der im Laufe der Beobachtungszeit einige Jagderfolge verzeichnet werden konnten. So war auch bei ihr ein hohes Interesse an den im Zoo lebenden Haussperlingen zu erkennen, jedoch konnte hier kein Jagderfolg dokumentiert werden.

Neben den »natürlichen Futterquellen« und dem Futterangebot im Gebäude des Bauernhofes nutzt »Kiki«, mehr als ihre Schwester »Kati«, die Fütterungsrunden der Tierpfleger, um eventuelle Zwischenmahlzeiten, zum Beispiel in Form eines Kükens, zu ergattern. Auch auf den Streifzügen durch ihr Revier zeigt die Katze immer wieder Interesse an dem für die Zootiere vorbereiteten Futter in den Gehegen. Sie konnte dabei beobachtet werden, wie sie versuchte an das Zootierfutter zu gelangen, blieb jedoch erfolglos.

Kati hat das kleinste Revier

Auch »Kati« nutzt die Fütterungsrunden der Tierpfleger zum Nahrungserwerb; jedoch scheint ihr Interesse für das Zootierfutter nicht so lange anzuhalten wie bei ihrer Schwester »Kiki«. »Katis« Revier kann als nicht besonders weitläufig beschrieben werden, da sie sich hauptsächlich im Gebäude und auf dem Gelände des »Westfälischen Bauernhofes« aufhält. Innerhalb des Bauernhofgebäudes lässt sich ein eindeutiger Lieblingsplatz der Katze festlegen. In der Milchküche auf einem Lammfell über einer Heizung verbrachte »Kati« während des Beobachtungszeitraumes ihre Ruhe- und Schlafphasen. An diesem Ort war sie im Laufe des Tages häufig beim Putzen, Schlafen oder Dösen zu beobachten. Innerhalb des Gebäudes nutzt »Kati« auch die Absperrungen zwischen den einzelnen Gehegen als Sitzmöglichkeit und sieht dem Treiben auf dem Bauernhofgelände zu. Auch im Außenbereich des Bauernhofes ist »Kati« oft zu sehen. Hier beobachtet sie manchmal die Haustauben, besonders gerne auch die hier gezeigten Hausmäuse, die auf »Kati« offenbar einen besonderen Reiz ausüben. Hier nutzt sie jede sich bietende Gelegenheit, um in den Raum, in welchem sich die Hausmäuse befinden, zu gelangen. Besonders bei Reinigungsarbeiten des Mäusegeheges sitzt die »Zookatze« sehr aufmerksam vor der Tür und wartet auf eine Situation, in der sie Beute machen könnte.

Im Bezug auf den Kontakt zu Tierpflegern und Zoobesuchern ist »Kati« deutlich zurückhaltender und launischer als ihre Schwester »Kiki«. Zu den Tierpflegern hat sie häufig engeren Kontakt, da sie sich viel im Bereich des Bauernhofgebäudes aufhält. So lässt sie sich zum Beispiel während ihrer Ruhephasen in der Milchküche nicht durch anwesende Tierpfleger stören. Allerdings ist der direkte Kontakt zum Zoopersonal nicht so eng wie es zum Beispiel zwischen »Hexe« und den Tierpflegern

HEXE BEOBACHTET EINIGE BESUCHER DES ZOOS AUF DER AUSSICHTSPLATTFORM »ONDURI HILL«.

KIKI BEOBACHTET IM BAMBUS SITZENDE HAUSSPERLINGE VOR DEM REGENWALDHAUS »RUMAH HUTAN«.

DIE ZOOEIGENE HAUSKATZE **KATI** IM GEBÄUDE DES »WESTFÄLISCHEN BAUERNHOFS«

Fotos: Katja Prädel + Joachim Elsner

der Fall ist. »Kati« lässt nur selten näheren Kontakt zu. Bei den Kontakten zu Besuchern lassen sich sehr unterschiedliche Situationen beschreiben. Auch hier soll noch einmal erwähnt werden, dass die Reaktionen der drei Katzen scheinbar mit dem Besucherandrang im Zoo zusammenhängen. So ist die erste Kontaktaufnahme von »Kati« oft recht energisch und sie bewegt sich auf vorbeikommende Besucher zu. Jedoch zieht sie sich nach einer ersten Kontaktaufnahme meistens schnell wieder zurück.

DIE »STREUNER«

Wie zu Anfang beschrieben gab es vor der Anschaffung der zooeigenen Katzen eine starke Vermehrung von streunenden Hauskatzen auf dem Zoogelände. Wie sieht die Situation nach sechs Jahren mit den »Zookatzen« aus?

Generell lässt sich feststellen, dass auch heute weiterhin streunende Hauskatzen im Zoo anzutreffen sind. Während des Beobachtungszeitraumes waren zwei streunende Hauskatzen immer wieder im Zoo anzutreffen. Auch bei diesen beiden streunenden Katzen lassen sich Streifreviere abstecken, in denen sie sich im Zoo hauptsächlich bewegen. Es ist möglich, dass sich noch weitere streunende Tiere auf dem Zoogelände aufhalten, da sich herausstellte, dass bei den streunenden Tieren keine Regelmäßigkeit bei deren »Besuchen im Zoo« zu finden ist. Jedoch ist es unwahrscheinlich, dass diese Tiere ein »eigenes Revier« im Zoo aufweisen können. Die beiden beobachteten Tiere haben sich in Randgebieten des Zoos wahrscheinlich ein »eigenes Revier« geschaffen. Allerdings halten sie sich nicht jeden Tag auf dem Zoogelände auf, was für ein über die Zoogrenzen hinausragendes Revier der Tiere spricht.

> Futter der Zootiere ist ein Reiz für benachbarte Hauskatzen

Im Bereich des Waldvogel-Tierpflegereviers war während des Beobachtungszeitraumes immer wieder eine weiße Hauskatze zu sehen, die im Gegensatz zu den zooeigenen Katzen ein deutlich ungepflegteres Erscheinungsbild aufwies. Ein besonderer Reiz stellte für sie das Futter in den Volieren und Gehegen der Zootiere dar. Es konnten diverse Situationen beobachtet werden, in denen das Tier versuchte, in die Nähe des verteilten Futters in den Volieren zu gelangen, oder sich an dem Futter innerhalb der Gehege bediente. So war diese Katze zum Beispiel mehrere Male im Gehege der Andenkondore zu sehen. Zuerst beobachtete sie die Lage von einer Stelle hinter dem Gehege, sodass sie auch den Weg und eventuell passierende Besucher oder Tierpfleger sehen konnte. Das Gehege betrat sie dann durch den für sie gut passierbaren Zaun und schien auch an der Anwesenheit der Greifvögel kein größeres Interesse zu haben. Stets aufmerksam, bediente sie sich an dem auf dem Boden des Geheges liegenden Futters, ohne das Geschehen auf dem Zooweg außer Acht zu lassen.

Auf natürlich gebotene Futterquellen, zum Beispiel in Form von freilebenden Vögeln oder Kleinsäugern, reagierte sie hingegen nicht. Ihr Interesse galt stets nur den für die Zootiere gedachten Futtertieren. Insgesamt schienen die Bewegungen des Tieres stets relativ schwerfällig, was eventuell auf ein bereits fortgeschrittenes Alter oder auch auf einen schlechteren Gesundheitszustand hinweisen könnte.

Foto: fotolia rade lukovic

Wie mehrfach beobachtet, sucht sich die Katze aus der Richtung »Rombergpark« kommend ein geeignetes Schlupfloch im Zaun, um auf das Zoogelände zu gelangen. Diese Zugangswege müssen jedoch nicht die einzigen Zutrittsmöglichkeiten für das Tier sein. Auf dem Zoogelände selbst konnte die Katze bei allen Beobachtungen im Bereich des Waldvogelreviers hinter den Volieren entdeckt werden. Somit blieb sie, bis auf Ausnahmen, im dicht bewachsenen Waldgebiet des Zoos versteckt. Nur in einigen Situationen war sie direkt auf den Zoowegen anzutreffen, die sie jedoch nur sehr selten und zügig überquerte, um in ein anliegendes bewaldetes Gebiet im Revier zu gelangen. Im Bereich hinter den Volieren bewegte sich das Tier auf einem relativ großen Bereich, der bis zum Eingang und in einer beobachteten Situation sogar bis zur Zooverwaltung auf der gegenüberliegenden Seite des Eingangs reichte.

Bei dieser streunenden Hauskatze handelt es sich um ein sehr scheues Tier. Sie war stets auf gute Tarnung bedacht und verließ ihre geschützte Position nur in Situationen, in denen sie sich unbeobachtet fühlte. So reagierte sie mehrfach sehr ängstlich wenn sie entdeckt wurde und zog sich sofort wieder in bewachsene Bereiche des Gebiets zurück.

> Ein Schlafplatz im Gehege der Tapire

Die zweite beobachtete streunende Hauskatze ist ein schwarzes Tier mit weißen Pfoten und einem weißen Latz. Erstmals wurde sie zwischen dem Giraffenhaus und dem Gehege der Nashörner beobachtet. Insgesamt konnte sie meistens nur über einen kurzen Zeitraum beobachtet werden, da sie sich schnell wieder in gut geschützte und nichteinsehbare Bereiche des Zoos zurückzog.

Das Revier des Tieres innerhalb des Zoogeländes lässt sich nicht eindeutig festlegen, da diese Katze im Laufe der Zeit in verschiedenen Bereichen anzutreffen war. Der Schwerpunkt ihrer Aufenthalte lässt sich jedoch deutlich im Bereich um den Betriebshof an der Südamerika-Wiese erkennen. Hier konnte diese schwarze Katze zum Beispiel auf der Anlage der Flachlandtapire beobachten werden. Zu dieser Zeit waren keine Tapire im Gehege und die Katze konnte diese Fläche ungestört als Schlafplatz nutzen. Auch in einem abgesperrten Bereich am Spielplatz des Zoos konnte das Tier mehrfach beobachtet werden. Diese Fläche diente in mehreren Situationen als Zufluchtsort, sobald die Katze von Besuchern auf den Zoowegen entdeckt wurde. Auf dem Betriebshof selbst und in den begrünten Bereichen um dieses Gebiet herum, konnte die Katze ebenfalls mehrfach auf der Futtersuche, beziehungsweise in Ruhephasen beobachtet werden. So nutzte sie zum Beispiel auch das Gebüsch am Teich des Geheges der Antilopen, um über einen längeren Zeitraum in der Sonne zu schlafen. Gegen Ende der Beobachtungszeit wurde die Katze zweimal im Bereich des Waldvogelreviers, auf der anderen Seite des Zoogebiets gesehen. Hier war sie, wie die weiße streunende Katze, hinter den Volieren zu entdecken. Sie versuchte ebenfalls in das Gehege der Andenkondore zu gelangen, um das dort präsentierte Futter zu erreichen. Es war jedoch interessant zu beobachten, dass das Tier offensichtlich keinen geeigneten Eingang finden

konnte und daher hinter dem Gehege sitzen blieb. Auch im Bereich um die Eulenvolieren innerhalb des Reviers war die Katze über einen längeren Zeitraum zu beobachten. Sie hielt sich in direkter Nähe zu den Tieren auf und beobachtete sie sowie das Geschehen auf den Zoowegen.
Zu den streunenden Hauskatzen im Zoo lässt sich feststellen, dass sie generell versuchen Besuchern und Tierpflegern aus dem Weg gehen. Sie suchen keinen Kontakt zu Menschen und nutzen das Zoogelände als Rückzugsmöglichkeit sowie aufgrund des großen Nahrungsangebots als Futterquelle.

FAZIT

Mithilfe der »Zookatzen« ist es also gelungen, die Anzahl der streunenden Katzen im Zoo zu verringern und somit das Risiko der Übertragung von Krankheitserregern auf Zootiere zu mindern. Allerdings sind auch streunende Hauskatzen weiterhin im Zoo präsent, besonders in bestimmten, oft besucherarmen und »zookatzenarmen« Randbereichen, stets auf der Suche nach Nahrung und Ruheplätzen. Die Streifgebiete der »Zookatzen« sind individuell und decken daher einen Großteil des Geländes ab. Als freilebende Haustiere sind »Hexe«, »Kiki« und »Kati« für den Zoobetrieb in ganz hauskatzentypischer, traditioneller Weise als Nutztier des Menschen weiterhin aktiv. Sie dürfen sich eines sicherlich nicht uninteressanten »erfüllten« Katzenlebens erfreuen.

WENN
DU MIT DEN TIEREN SPRICHST,
WERDEN SIE MIT DIR SPRECHEN,
UND IHR WERDET EUCH KENNEN
LERNEN.

WENN DU NICHT MIT IHNEN
SPRICHST, DANN WERDET IHR
EUCH NIE KENNEN LERNEN.

WAS DU NICHT KENNST, WIRST
DU FÜRCHTEN.

WAS DU FÜRCHTEST, ZERSTÖRST
DU.

Häuptling Dan George

Foto: photocase_nico.ruti

Arbeitsgruppe Igelschutz

Frühlingszeit ist Auswilderungszeit

IGEL, DIE GESUND UND MIT EINEM AUSREICHENDEN FETTPOLSTER IN DEN WINTERSCHLAF GEGANGEN SIND, ERWACHEN NUN BEI ZUNEHMENDER WÄRME. MEIST IST ES DIE ZEIT ZWISCHEN MÄRZ UND APRIL. BLEIBT ES LÄNGER KALT, KANN ES AUCH SCHON MAL BIS IN DEN MAI HINEIN DAUERN.

Text:
Rosmarie Adam

Es kommt aber auch vor, dass Igel schon im Januar, Februar gesichtet werden. Das sind meist Igel, die nicht genügend Winterspeck angesetzt haben und dadurch die Fettreserven zu früh verbraucht haben. Entsprechend mager und ausgezehrt sehen diese Tiere aus. Diese Igel sollten auch im Frühjahr kurzfristig mit nach Hause genommen und gefüttert werden.
Ein im Haus überwinterter Igel muss wieder ausgewildert werden und darf auf keinen Fall unnötig lange in Gefangenschaft gehalten werden. Das wäre Quälerei für das freiheitsliebende Tier und würde gegen das Artenschutzgesetz verstoßen.
Der Igel kann allerdings nicht sofort nach dem Winterschlaf ausgesetzt werden, denn er hat meist stark an Gewicht verloren. Der Gewichtsverlust kann zwischen 50 g bis 300 g liegen.
Der Igel sollte sofort nach dem Aufwachen seine gewohnte Nahrung bekommen. Allerdings kann es manchmal einige Tage dauern bis der Stoffwechsel und Kreislauf wieder stabilisiert sind und er wieder seinen gewohnten Appetit zeigt. Der Pflegling sollte ungefähr das Gewicht wieder erreichen, mit dem er in den Winterschlaf gegangen ist.
Ende April, Anfang Mai, wenn die Natur durchgrünt, das Nahrungsangebot mit Schnecken, Würmern, Larven, Insekten usw. vorhanden ist, wird der Igel in die Freiheit entlassen.
Es sollte ein Gebiet gesucht werden weit ab von Straßen, mit reichlich Buschwerk, Bodendeckern, Unterholz und Grüngürteln. Mit viel Glück ist ein kleiner Tümpel vorhanden.
Ungeeignet sind Hochwälder, Parks, Friedhöfe, Felder als Monokultur (Mais, Roggen usw.) oder größere Feuchtgebiete.
Handaufgezogene Igel sollten zunächst in einem Freigehege ausgewildert werden.
Informationen dazu gibt es beim Igelschutz Dortmund. Vor dem Aussetzten sollten dem Igel noch mal die Krallen geschnitten werden. Sie sind durch den Bewegungsmangel oft zu lang. Dies muss allerdings mit Vorsicht geschehen um Verletzungen zu vermeiden.

DER FRÜHLING BIRGT FÜR DEN IGEL JEDOCH AUCH VIELE GEFAHREN!

Durch Gartenarbeiten kommt es immer wieder zu schwersten Verletzungen durch Rasentrimmer, Teller- und Motorsensen usw. *Bilder dazu auf unserer Homepage.*
Weitere Gefahren sind: nicht abgedeckte Kellerschächte, Kellerabgänge, ausgelegte Netze, Teiche ohne Sumpfzonen, Gifte, Düngemittel, große Hunde, usw. *Auch hier Blick auf die Homepage.*

AFRIKANISCHE WEISSBAUCHIGEL *Atelerix albiventris*

Aufruf der Arbeitsgruppe Igelschutz Dortmund e.V.

Foto: fotolia lana langlois

Wir fordern den ursprünglich aus Afrika stammenden Weißbauchigel dringend unter Schutz zu stellen. In Deutschland wird er seit Jahren in Massen gezüchtet, verkauft und in Pappkartons verschickt. Er fristet ein elendes Dasein in Käfigen und Terrarien. Diese nicht artgerechte Haltung ist schwere Tierquälerei.

Eine Protest- Unterschriftenliste kann abgerufen werden unter www.igelschutz-do.de

Wir bitten dringend um Unterstützung dieser Aktion. Was hat es damit auf sich? Warum wird es hier erwähnt?

Bereits vor 20 Jahren wurden, ohne an die Konsequenzen zu denken, afrikanische Weißbauchigel als Haustiere in die USA importiert und in großem Stil nachgezüchtet. Dessen nicht genug wurden sie auf kleinere Größen gebracht und man verpasste ihnen die unterschiedlichsten als schick geltenden Farbnuancen.
Aber alles Neue wird irgendwann uninteressant und man entledigt sich dieser Dinge, so dass sich in den USA Schutzgemeinschaften gebildet haben, um hilfebedürftig gewordenen Weißbauchigel zu helfen.
Leider ist diese Unsitte vor ca. 10 Jahren nach Deutschland übergeschwappt, mit dem Ergebnis, dass die ersten Weißbauchigel an Igelstationen abgegeben werden.
Dies ist erst der Anfang der auf die Igelstationen zukommenden Probleme, geschweige denn die der Weißbauchigel selbst.
Auf den Internetseiten ist dann zu lesen, »abzugeben wegen Zeitmangel, oder zu teuer, oder hatte andere Vorstellung, zu hohe Kosten, Haltung ist zu aufwändig oder problematisch, usw. usw.«.

Auf manchen Züchterseiten werden Bilder kranker Igel gezeigt, z.B. dass ein Muttertier ihrem Jungen das Bein abgebissen hat. Nicht ungewöhnlich, denn Igel sind Einzelgänger, auch Weißbauchigel.
Die Liste ließe sich verlängern. Die Dunkelziffer der in Not lebenden Tiere ist leider nicht bekannt und die wird auch niemand kundtun.
Ein großes Problem der Weißbauchigel ist die immer tödlich verlaufende Erkrankung des Nervensystems, das Wobbly Hedgehog Syndrom (WHS) Eine genetisch bedingte Krankheit, deren Ursache nicht geklärt ist. Sie führt zur zunehmenden Lähmung und endet nach langer Qual mit dem Tod.

Egal welche Igelart: Sie sind als Kuschel-, Schmuse- und Haustier völlig ungeeignet. Ihre Haltung ist wider die Natur. Jegliche Art von Igel hat nicht in einen Käfig oder einem Terrarium eingesperrt zu werden.

WENN
DER MENSCH DOCH AUFHÖRTE,
SICH AUF DIE GRAUSAMKEIT DER NATUR
ZU BERUFEN, UM SEINE EIGENE
ZU ENTSCHULDIGEN.

Rainer Maria Rilke

Arbeitsgruppe Igelschutz Dortmund e.V.
Hallerey 39
Fon 02 31.17 55 55
Fax 02 31.59 24 40

Die Öffnungszeiten der Beratungsstelle vom 1. Oktober 2009 bis 15. Januar 2010
Montag, Mittwoch, Freitag jeweils von 17:30 Uhr bis 19:30 Uhr

Spendenkonto Igelschutz Dortmund
Sparda-Bank West eG
BLZ 360 605 91
Kto.-Nr. 20 21 558

igelschutz-dortmund@web.de
www.igelschutz-do.de

Hier tobt der Hund

Pilotprojekt des TierSchutzVereins Groß-Dortmund e.V.

Seit der Einführung der neuen Hundeverordnung in NRW besteht im verstärkten Maße Leinenpflicht für Hunde. Der TierSchutzVerein hat sich in Fürsorge einer artgerechten Haltung von Hunden das Pilotprojekt »Hundeauslaufflächen« ins Leben gerufen. Mit Errichtung dieser Flächen wollen wir den Hundehaltern die Möglichkeit geben, ihre Schützlinge wieder frei von Leinenzwang und Maulkorberlass austoben zu lassen.

Die Fläche Speestraße Ecke Sunderweg im Do

EINE DER HUNDEAUSLAUFFLÄCHEN IM DORTMUNDER NORDEN, BIETET PLATZ FÜR LEINENFREIES SPIEL

Spendenkonto Hundeauslaufflächen
Sparkasse Dortmund
BLZ 440 501 99
Kto.-Nr. 301 024 649

Hunde-Auslauf-Flächen

1 **Dortmund Scharnhorst**
Flughafenstraße
Ecke Am Stuckenrodt

2 **Dortmund Brackel**
Westfälisch Straße
S-Bahnhaltestelle
Knappschaftskrankenhaus

3 **Dortmund Wambel**
Rennweg
Am Finanzamt Dortmund Ost

4 **Dortmund Körne**
Am Zippen
Hinter dem TÜV-Gelände

5 **Dortmund Innenstadt**
Westpark

6 **Dortmund Dorstfeld**
Kortental
Ecke Karl-Funke Straße

7 **Dortmund Hörde**
Hinterer Remberg im Bürgerpark

8 **Dortmund Hörde**
Benninghoferstr./Ecke Grimmelsiepen

9 **Dortmund Innenstadt**
Stadtgarten
Hinter dem alten Presseamt

10 **Dortmund Hombruch**
Kieferstraße 25 im Bürgerpark

11 **Dortmund Nord**
Neben dem Festplatz Eberstraße,
gegenüber dem Naturkundemuseum

12 **Dortmund Brackel**
Leni Rommel Straße
Ecke Am Funkturm

13 **Dortmund Nette**
Altmengeder Straße

14 **Dortmund nördliche Innenstadt**
Speestraße
Ecke Sunderweg

15 **Dortmund Mengede**
Am Volksgarten
Ecke Eckey

16 **Dortmund Mitte/Süd**
Bereich
U-Bahnhaltestelle
Westfalenpark

17 **Dortmund Lütgendortmund**
Bereich Idastraße
Hinter dem Sportplatz

18 **Dortmund Nordstadt**
Hoesch Park/Neuanlage
Im hinteren Bereich des Parks
neben der grünen Schule

!

TORE IMMER GESCHLOSSEN HALTEN!
Sonst könnten Hunde die Auslaufflächen unaufgefordert verlassen.

AUSLAUFFLÄCHEN BITTE SAUBER VERLASSEN
Der TierSchutzVerein pflegt und reinigt die Anlagen entgeltfrei für die Benutzer. Werfen Sie deshalb Ihren Abfall direkt in den aufgestellten »Restmüllbehälter«. Falls ihr Hund einmal ein dringendes Bedürfnis hatte, verwenden Sie die zur Verfügung stehende Schaufel um die »Hinterlassenschaft« in den speziell für diese Fälle aufgestellten »Kotbehälter« zu entsorgen.

HALSBAND ODER GESCHIRR ABNEHMEN!
Wenn Hunde miteinander toben, bergen Halsband und Geschirr immer ein Verletzungsrisiko. Bitte denken Sie daran!

IHRE VERANTWORTUNG BLEIBT!
Hundeauslaufflächen sind keine rechtsfreien Zonen. Jeder Hundehalter trägt die volle Verantwortung für seinen Weggefährten!

rtmunder Norden

Tierpartner

Krankenversicherung für Hunde und Katzen

- beste medizinische Hilfe zu jeder Zeit
- finanzielle Sicherheit von der Vorsorge bis zu aufwändigen Operationen
- keine Vorleistung Ihrerseits
- Makierung und Registrierung Ihres Tieres inklusive Kostenübernahme
- Tierbestattung inklusive Organisation bis 1.000 EUR Kostenübernahme möglich

Mischlingshund
5 Jahre I 43 cm
ab 19 EUR monatlich

Hauskatze
5 Jahre I Wohnung
ab 10,45 EUR monatlich

Versicherungs-Informations-Programm
Plückebaum

Brackeler Hellweg 128
44309 Dortmund

Tel 02 31.59 09 70
Fax 02 31.59 76 75

V.I.P.
Mehrfachagentur

Fleisch & Wurst aus tiergerechter & umweltschonender Nutztierhaltung

NEULAND

Fleischerei Bachstein
...bewußt leben - bewußt einkaufen!

Berghofer Straße 131
44269 Dortmund (Berghofen)
Telefon (0231) 48 13 88

Rind, Schwein & Geflügel

Voll im Trend

Selber Kochen mit Fleisch und Wurstwaren aus artgerechter und umweltschonender Nutztierhaltung

Rind-, Schwein-, und Hühnerprodukte sowie hauseigene Wurstwaren auch ohne Nitritpökelsalz und Phosphate - Putenfleisch aus artgerechter Haltung -

Seit 1988 führen wir NEULAND-Fleisch

iDL Beratungsdienst Steuerberatungsgesellschaft mbH

Erbschafts- und Schenkungssteuer
Finanz- und Lohnbuchführung
Existenzgründungsberatung
Einkommensteuererklärung
Jahresabschlüsse
Firmenkauf

Friedensplatz 7
44 135 Dortmund
Tel 02 31 - 52 80 98

Kooperationspartner

Keip Glasbau GmbH

Notdienst
Direktabrechnung mit der Versicherung

- Glaserei
- Glasschleiferei
- Spiegel
- Fenster
- Glasmöbel
- Duschen

Lambachstr. 22 • Tel 02 31/81 27 80 • mobil 0172/234 76 05
44145 Dortmund • Tel 02 31/81 27 11 • www.alles-aus-glas.de

KATZEN

ERREICHEN MÜHELOS, WAS UNS
MENSCHEN VERSAGT BLEIBT:
DURCHS LEBEN GEHEN,
OHNE LÄRM ZU MACHEN.

Ernest Hemingway

Tierbegräbnisse am Rennweg

Was gibt es Neues?

Nach dem kalten und nicht enden wollenden Winter beschert uns der Frühling nun eine Blütenpracht mit Stiefmütterchen, Tulpen und Narzissen. Ein reges Treiben setzte ein, um die Grabstätten nach dem Winter mit viel Liebe und Engagement wieder bunt-blühend herzurichten.
Viele Tierbesitzer haben es nicht übers Herz gebracht, die Grabstätte Ihres treuen Weggefährten nach Ablauf der Ruhezeit zurückzugeben und daher von unserem Angebot zur Verlängerung Gebrauch gemacht. Da die Nachfrage hier größer als erwartet ist, haben wir die Preise für den Nachkauf der Grabstätten nach Ablauf der Ruhezeit gesenkt.
Bereits im letzten Jahr schrieben wir, dass die Planungs- und Genehmigungsphase des erforderlichen Ausbaus der Tierbegräbnisse Rennweg 111 abgeschlossen ist.
Nun können wir berichten: Die Erweiterung der Tierbegräbnisse Rennweg 111 ist vollendet! Angrenzend an die bereits vorhandenen, durch die Angehörigen der verstorbenen Tiere liebevoll gepflegten Grabstätten entstand die dringend notwendige Neuanlage einer weiteren Beisetzungsfläche. Großzügig angelegte Bögen lockern die bisherige Strenge des vorhandenen gradlinig angelegten Grabfeldes auf. Wie Sonnenstrahlen gehen einige Grabreihen von den kreisförmig angelegten Flächen ab.
Durch unser Projekt »Kinder, Tod und Lebensfreude« haben wir in den vergangenen Monaten zahlreiche Schulklassen und Kindergärten über Dortmunder Friedhöfe und den Tierfriedhof geführt und in einigen Kindergärten Insektenfriedhöfe angelegt. Es ist auch für uns eine Bereicherung, zu sehen, wie sensibel Kinder mit dem Thema »Tod und Trauer« umgehen und wie groß ihr Interesse daran ist, verstorbene Tiere würdevoll beizusetzen.
Aus diesem Grund weisen wir nochmals darauf hin, dass Kleintiere wie zum Beispiel Vögel, Meerschweinchen etc. von Kindern zum Sonderpreis von 43,00 EUR auf dem Tierfriedhof beigesetzt werden können. Die Kosten beinhalten die Beisetzung und das Belegungsrecht an der Grabstätte für 2 Jahre.
Selbstverständlich sind wir auch Ihr kompetenter Partner, wenn Sie eine Einäscherung Ihres verstorbenen Tieres wünschen. Gerne beraten wir Sie über die verschiedenen Möglichkeiten – sprechen Sie uns an!

Ein Blick über die freundliche Anlage am Rennweg 111

Text + Foto:
Tierfriedhof-Team

Tierbegräbnisse am Rennweg
Rennweg 111
44143 Dortmund

Verwaltung
Friedhofsgärtner Dortmund eG
Am Gottesacker 52
44143 Dortmund
Fon 02 31.56 22 93-22
Fax 02 31.56 22 93-20

www.tierbegraebnis.de
kontakt@fg-do.de

Friedhofsgärtner Dortmund e.G.
Treuhandstelle für Dauergrabpflege
02 31/56 22 93-0
• Grabpflege • Bestattungsvorsorge
GRABPFLEGE FÜR DORTMUND

Tierbegräbnisse am Rennweg
Rennweg 111 44143 Dortmund
02 31/56 22 93-22
• würdevolle Bestattung Ihres Haustieres
• Tierkremierungen

Letzte Zuflucht Zoo

der Amurleopard

WENIGER ALS 45 AMURLEOPARDEN BEWOHNEN DERZEIT DIE WÄLDER RUSSLANDS UND OSTCHINAS. DAHER GILT DER AMURLEOPARD ALS EINE DER SELTENSTEN KATZEN DER WELT. NEUESTE SCHUTZBEMÜHUNGEN SEHEN VOR, ZOOGEBORENE TIERE AUSZUWILDERN, UM EIN LANGFRISTIGES ÜBERLEBEN DIESER FASZINIERENDEN KATZE ZU GARANTIEREN.

Text + Bild:
Florian Sicks

Die Zahlen sind alarmierend und geben wenig Grund zur Hoffnung. Weniger als 45 Tiere leben heute in einem Gebiet, das größer als das ganze Saarland ist. Damit zählt der Amurleopard (Panthera pardus orientalis) zu den seltensten Katzen der Welt. Während er ursprünglich in weiten Teilen Nordostchinas, im südöstlichen Russland und auf der gesamten koreanischen Halbinsel beheimatet war, ist er heute nur noch in einem kleinen Gebiet im Dreiländereck Russland-China-Nordkorea zu finden. Hier bewohnt er bewaldete und gebirgige Gebiete, die von langen, harten Wintern geprägt sind.
Der Amurleopard ist die am nördlichsten lebende von acht Unterarten des Leoparden. Leicht kann man ihn von anderen Leoparden-Unterarten unterscheiden, da er, als Anpassung an die Kälte, ein vergleichsweise langes Fell (im Winter bis zu 7,5 cm) mit einem dichten, wolligen Unterfell trägt. Im Winter ist dieses Fell blass und cremefarben, im Sommer rotgelb gefärbt. Die leopardentypische Rosettenzeichnung des Amurleoparden setzt sich aus weit auseinander liegenden, dick schwarz umrandeten Ringflecken zusammen.

Den Bauch fest auf dem Boden

Wie alle Katzen ist auch der Amurleopard ein reiner Fleischfresser. Zu seinen Hauptbeutetieren zählen Rehwild, Sika-Hirsche, Hasen, Dachse und Marderhunde. Er ist ein typischer Überraschungsjäger. Den Bauch fest auf den Boden gedrückt, schleicht sich der Amurleopard so nah wie möglich an seine Beute heran. Immer wieder bleibt er wie festgefroren stehen, damit das wachsame Beutetier ihn nicht entdeckt. Ist er nah genug an seine Beute herangekommen, stürzt er mit einem kräftigen Sprung und ausgefahrenen Krallen hervor. Die überraschte Beute wird mit einem Kehl- oder Nackenbiss getötet. Der Amurleopard ist ein guter Futterverwerter. Kleinere Beutetiere frisst er komplett, bei größeren Beutetieren bleiben nur Knochen, Pansen, Hufe und Hörner zurück. Fünf bis sieben Tage frisst der Amurleopard an einem Riss von der Größe eines Sika-Hirschs. Da er bei einer Mahlzeit bis zu einem Viertel seines Köpergewichtes fressen kann, muss er nur alle 12 bis 15 Tage ein großes Huftier erbeuten. Im Winter, wenn die Jagd durch Tiefschnee stark erschwert wird und Beutetiere nur in geringer Dichte vorkommen, jagen Amurleoparden sogar nur alle 20 bis 25 Tage.

ZOO DORTMUND

Weibliche Tiere haben ein kleineres Revier

Wie die meisten Katzen ist auch der Amurleopard ein Einzelgänger. Die großen Territorien der Kater erreichen eine Größe von 280 km² und beinhalten in der Regel ein oder mehrere Territorien weiblicher Tiere. Mit 30 bis 60 km² sind deren Territorien deutlich kleiner als die der Männchen. Da sich benachbarte Tiere selten treffen, kommunizieren sie hauptsächlich über den Geruchssinn. Markierungen mit Kot und Urin geben den Artgenossen Auskunft über das Individuum, den Wohnort, das Geschlecht und den Reproduktions-Status des Markierenden.
Die Markierungen mit Urin garantieren auch, dass Kater und Kätzin zusammenfinden, wenn die Weibchen fortpflanzungsbereit sind. Während der Rolligkeit, wie die Zeit des Östrus bei Katzen genannt wird, zeigen die weiblichen Amurleoparden ihre Fortpflanzungsbereitschaft durch häufiges Rollen und Rufen an. Nur in dieser kurzen Phase trifft man ausgewachsene Leoparden gemeinsam an. Ihre Partnerschaft ist jedoch von kurzer Dauer und hält selten länger als zwei Tage. In dieser Zeit findet die etwa drei Sekunden dauernde Paarung statt, die sich innerhalb eines Tages bis zu 60 Mal wiederholen kann. Nach der Paarung trennen sich die Wege der beiden Tiere.

Nur die Hälfte überlebt das erste Jahr

Etwa 96 Tage später kommen ein bis sechs (meist aber zwei) blinde Jungtiere auf die Welt. Obwohl Amurleoparden das ganze Jahr fortpflanzungsfähig sind, werden die meisten Jungtiere im Frühling geboren. Die kleinen Amurleoparden sind bei Geburt etwa 360 bis 480 mm groß, wiegen etwa 800 g und sind wahre Nesthocker. Auf der Suche nach Beute muss die Amurleoparden-Mutter weite Strecken zurücklegen. Da die Jungtiere ihr in den ersten Wochen nicht folgen können, ist sie gezwungen ihre Jungtiere bereits im Alter von 12 Tagen für bis zu vier aufeinanderfolgende Tage alleine zu lassen. Erst im Alter von zwei bis drei Monaten sind die Jungtiere groß genug, um ihrer Mutter zu folgen. Nur die Hälfte aller Jungtiere überlebt so das erste Lebensjahr. Diese bleiben für etwa zwei Jahre bei ihrer Mutter und müssen sich dann ein eigenes Revier suchen. Die Lebenserwartung im natürlichen Lebensraum beträgt 10 bis 15 Jahre. In Zoologischen Gärten können Amurleoparden über 20 Jahre alt werden.

BEDROHUNGSFAKTOREN

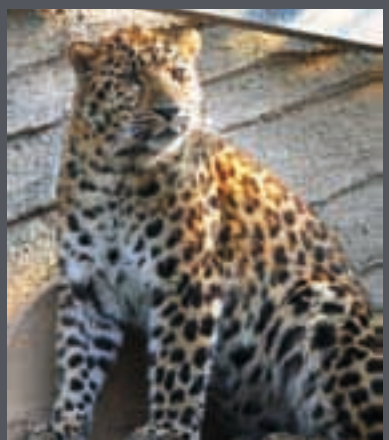
Heute steht der Amurleopard kurz vor der Ausrottung. Die größte Bedrohung ist der voranschreitende Verlust seines Lebensraumes. Von Menschen gelegte Waldbrände und illegaler Holzeinschlag verwandeln immer größere Gebiete in Agrarflächen. Der Bau von Straßen und Siedlungen führt zu einer starken Fragmentierung der wenigen übriggebliebenen Waldgebiete, und die Beutetierbestände von Reh und Sika-Hirsch gehen aufgrund übermäßiger menschlicher Bejagung stark zurück.

Auch gibt es direkte Konflikte mit Menschen. Während Angriffe von Amurleoparden auf Menschen nicht bekannt sind, kommt es regelmäßig zu Angriffen auf Nutztierherden wie beispielsweise auf große Sika-Hirsch-Farmen. Um den Verlust an Nutztieren gering zu halten, werden in der Folge Amurleoparden häufig erschossen. Zudem wird der Amurleopard trotz strengster Verbote noch immer aktiv gejagt, um sein Fell für gerade einmal 1000 US-Dollar auf dem Schwarzmarkt zu verkaufen.
Inzwischen ist die Amurleopardenpopulation so klein, dass Inzucht kaum noch vermieden werden kann. Erste Hinweise auf genetische Probleme, die auf Inzucht zurückgeführt werden könnten, sind bereits bekannt: So hat sich die Anzahl der Jungtiere pro Weibchen in den letzten 20 Jahren fast halbiert.

LEBENSRAUM DER AMURLEOPARDEN IM DREILÄNDERECK RUSSLAND-CHINA-NORDKOREA

Die Bedrohung des Amurleoparden ist so akut, dass erstmalig für eine Großkatze die Wiederansiedlung zoogeborener Tiere in Erwägung gezogen wird. Ein Expertenteam, unter Beteiligung der russischen Behörden, des WWFs, der Wildlife Conservation Society und der Zoologischen Gesellschaft London, erarbeitet zurzeit einen Wiederansiedlungsplan für Amurleoparden. In einem russischen Naturschutzgebiet, wo seit etwa 30 Jahren kein Amurleopard mehr gesichtet wurde, sollen in Zukunft etwa 30 zoogeborene Tiere eine neue Heimat erhalten. Hierfür haben Zoos bereits seit Jahren die Grundlage gelegt: Nur eine große Zoopopulation mit einer hohen genetischen Fitness kann Individuen hervorbringen, die im natürlichen Lebensraum bestehen können. Dies haben Zoologischen Gärten früh erkannt und so leben, dank aufwendig koordinierter Zuchtprogramme – wie dem Europäischen Erhaltungszucht-Programm (EEP) – derzeit über 200 Amurleoparden in europäischen und nordamerikanischen Zoos.

ALLE BILDER ZEIGEN »TIMOUR« DEN ZWEIJÄHRIGEN AMOURLEOPARDEN-MANN AUS DEM DORTMUNDER ZOO



AMURLEOPARDEN IN DORTMUND

Auch der Zoo Dortmund beteiligt sich am EEP des Amurleoparden. Im April 1985 kam der erste Amurleopard nach Dortmund. Das Männchen mit dem Namen »Amur« war acht Monate zuvor in Frankfurt am Main geboren worden. In seiner neuen Heimat zog Amur mit zwei unterschiedlichen Weibchen fünf Jungtiere erfolgreich auf – ein wichtiger Beitrag zur Erhaltung der Amurleoparden. Viele Jahre gehörte Amur zu den Lieblingen der Dortmunder Zoobesucher, bis er im September 2007 im hohen Alter von 23 Jahren verstarb. Amur gilt damit bis heute als ältester Amurleopard, der weltweit je in einem Zoo gelebt hat.
Aktuell bewohnt der in Frankreich geborene Timour, ein zweijähriger Amurleoparden-Mann, das Leopardengehege im Zoo Dortmund. Um zukünftig wieder ein zuchtfähiges Pärchen halten zu können, muss die in die Jahre gekommene Leopardenanlage nun vergrößert und neu gestaltet werden. Den Plänen zufolge werden die Leoparden zukünftig im Zentrum der naturnahen Landschaftsanlage einen Hügel besteigen können, von dem aus ein kleiner Wasserfall in die Tiefe stürzt. In einem Teich am Fuße des Wasserfalls finden die guten Schwimmern im Sommer ausreichend Kühlung. Zahlreiche Klettermöglichkeiten werden die hochbedrohten Katzen zudem animieren, ihre Kletterkünste unter Beweis zu stellen.

»TIMOUR« DER ZWEIJÄHRIGE AMOURLEOPARDEN-MANN IN SEINEM GEHEGE IM DORTMUNDER ZOO

Um die Amurleoparden-Anlage umgestalten und vergrößern zu können, ist der Zoo Dortmund auf die Mithilfe engagierter Bürger angewiesen. Mit einer Spenden helfen Sie, diese Pläne in die Tat umzusetzen und leisten so einen wichtigen Beitrag zur Rettung des Amurleoparden. Informationen hierzu erteilt Ihnen gerne das Zoo-Info-Team unter 0231.50 28 6 28

Spendenkonto Amurleoparden
Sparkasse Dortmund
BLZ 440 501 99
Kto.-Nr. 301 027 753

Sparkassen-Finanzgruppe

Unser Engagement:
Gut für Sie.
Gut für Dortmund.

Sparkasse Dortmund

300.000 Kunden – Private und Unternehmer – vertrauen auf unsere Leistungen. Vieles – in der Wirtschaft, im gesellschaftlichen Leben, im Sport, in der Kultur – würde in Dortmund nicht stattfinden, wenn es die Sparkasse nicht gäbe. Dafür engagieren sich 1.800 Mitarbeiter jeden Tag in ganz Dortmund. **Sparkasse. Gut für Dortmund.**

Foto: © okapia / www.okapia.de

100 Ein Platz für Tiere

War immer in seinem Herzen!

Text: Dr. Frank Brandstätter
ZOODIREKTOR DORTMUND

2009 IST DAS DARWIN-JAHR. VOR GENAU 200 JAHREN WURDE DARWIN GEBOREN, VOR 150 JAHREN HAT ER SEIN EPOCHALES WERK ZUM URSPRUNG DER ARTEN (»THE ORIGIN OF SPECIES«) VERÖFFENTLICHT. NEBEN DIESEN ZURECHT ZELEBRIERTEN JUBILÄEN GERÄT EIN ANDERES JUBILÄUM, WELCHES EINEM DER GRÖSSTEN DEUTSCHEN ZOOLOGEN GEWIDMET IST, LEICHT IN VERGESSENHEIT: AM 24. APRIL WÄRE BERNHARD GRZIMEK 100 JAHRE ALT GEWORDEN.

Bernhard GRZIMEK – einer der bedeutendsten Zoologen der Nachkriegszeit. Nach ihm ist die immer noch bedeutendste Enzyklopädie des Tierreichs (»Grzimeks Tierleben«) benannt, ein unverzichtbares Nachschlagewerk für alle, die sich mit Tieren beschäftigen, ganz gleich ob Zoologen, Studenten, Schüler, Tierschützer oder einfach nur interessierte Laien. Grzimek ist einer der bedeutendsten Zoodirektoren der Nachkriegszeit. Seine Verdienst um den Wiederaufbau des Frankfurter Zoos nach dem Weltkrieg sind hinreichend bekannt. Durch sein unermüdliches Engagement hat er dafür Sorge getragen, daß in Ostafrika die ersten Nationalparks entstanden um das unvergleichliche natürliche Erbe des »schwarzen Kontinents« auch für zukünftige Generationen zu bewahren. Er hat den jungen ostafrikanischen Republiken damit ein postkoloniales Geschenk gemacht, denn nicht selten ist der Natur-Tourismus heute eine der bedeutendsten Einnahmequellen in vielen afrikanischen Staaten. *Mit der Gründung der Frankfurter Zoologischen Gesellschaft, die sich in erster Linie um derartige Naturschutzprojekte in aller Welt bekümmert, hat er Frankfurt am Main zum Zentrum des Internationalen Artenschutzes gemacht.*

Mit seiner Fernsehsendung »Ein Platz für Tiere«, deren Titel in der Zwischenzeit zu einem geflügelten Wort wurde, hat er über mehrere Jahrzehnte erfolgreich Tierkunde in die deutschen Wohnzimmer gebracht und dabei einen nicht unerheblichen Beitrag zu einem umfassenden Verständnis und einem respektvollen Umgang mit Tieren geleistet. Nicht zuletzt durch seinen obligatorischen Aufruf zu Spenden für die bedrohte Tierwelt am Ende einer jeden Sendung hat er auch das Bewußtsein für den Artenschutz geschärft und entscheidend geprägt. Mit seinem Kinofilm »Serengeti darf nicht sterben« hat Grzimek als erster Deutscher der Nachkriegszeit 1959 den Oscar, die bedeutendste Trophäe der kommerziellen Kinolandschaft, erhalten. Seine durch diese Fernseh- und Kinofilme hohe Popularität hat Grzimek sehr geschickt für seine Ziele genutzt und so in seiner eigenen Person für Natur-, Tier- und Artenschutz geworben.

In seiner Fernsehsendung trat Grzimek häufig in Begleitung von Tieren auf (am bekanntesten die Gepardin »Cheetah«). Sein persönliches Wappentier jedoch war der Igel (Tier des Jahres 2009!). Über die Gründe für die Wahl des Igels als persönliches Wappentier kann ich nur spekulieren. Vielleicht weil Grzimek bei der Umsetzung seiner Ziele sowohl als Zoodirektor in Frankfurt als auch für den Tier- und Artenschutz weltweit sich gerne stachelig zeigte? Auffällig ist , daß ein Igel auch das Symbol des deutschen Wiederaufbaus, oder wie Georg Seeßlen 1994 geschrieben hat »das Maskottchen des Wiederaufbaus« war. Es ist dies der berühmte Medien-Igel »Mecki«, der übrigens ebenfalls ein Jubiläum hat, denn er erblickte vor genau 70 Jahren in dem Puppentrickfilm »Der Wettlauf zwischen dem Hasen und dem Igel« der Gebrüder Diehl das Licht der Welt. In seiner Art war auch Bernhard Grzimek ein »Maskottchen des Wiederaufbaus«, zumindest der deutschen Zoolandschaft.

In der Verflechtung all dieser Jubiläen, gebührt Bernhard GRZIMEK insbesondere aus Tierschützer-Kreisen Respekt und ein Moment der Erinnerung.

www.zgf.de

Foto: © Vassilit Solkin / WWF-Canon

Ihr Lebensraum ist in Gefahr

Brände und Wilderer bedrohen die letzten freilebenden Amurleoparden

Text: WWF

SIE SIND DIE LETZTEN IHRER ART – DIE ETWA 40 AMURLEOPARDEN, DIE IN OSTASIEN DIE GRENZREGION ZWISCHEN RUSSLAND, CHINA UND NORDKOREA BESIEDELN. EINSAM STREIFEN SIE DURCH DIE WÄLDER IN DER AMURREGION UND MACHEN IN DER DÄMMERUNG JAGD AUF REHE, SIKA-HIRSCHE UND HASEN. ES FÄLLT IHNEN IMMER SCHWERER, EINEN PARTNER ZUR FORTPFLANZUNG ZU FINDEN.

BESTAND IST DRAMATISCH GESCHRUMPFT

Ihr Bestand ist in den vergangenen Jahren deutlich zurückgegangen. 1973 waren es noch knapp hundert Tiere, die in Russland, China und Nordkorea lebten.

WALD WIRD VERNICHTET!

Vor allem die Vernichtung des Lebensraumes macht den seltenen Katzen schwer zu schaffen: Bauern brennen ihre Felder ab und verursachen dadurch Waldbrände. Diese geraten häufig außer Kontrolle und vernichten wertvolle Mischwälder.
Manchmal kommen die Tiere in den Flammen ums Leben. Wenn wieder Bäume nachwachsen, ist der Wald oft deutlich artenärmer und die Leoparden finden dort kaum Beute.

WILDERER MACHEN JAGD AUF DIE LEOPARDEN UND IHRE BEUTE

Die Menschen machen aber auch direkt Jagd auf die Amurleoparden. Besonders häufig kommt das im Grenzgebiet zu China vor. Wilderer können sich so leicht der Verfolgung durch russische Behörden entziehen. Sie verdienen mit einem gewilderten Leoparden eine Menge Geld, denn die Knochen finden in der Traditionellen Asiatischen Medizin Verwendung. Doch auch in Russland lässt sich mit einem Leopardenfell viel Geld verdienen.

Wo die Leoparden nicht selbst zum Opfer werden, sind es ihre Beutetiere. In vielen Waldbereichen finden die Leoparden dadurch nicht mehr ausreichend Nahrung.

WIR MÜSSEN JETZT HANDELN! UNTERSTÜTZEN SIE UNSERE ARBEIT VOR ORT

Seit 2002 hat der WWF einen Schutzplan für den Amurleoparden. Wir wollen langfristig erreichen, dass eine überlebensfähige Population von wenigstens 50 Tieren erhalten bleibt und die Art sich wieder in ihr ursprüngliches Verbreitungsgebiet ausbreitet.

DAS WOLLEN WIR JETZT MIT IHRER HILFE ERREICHEN

- GRENZÜBERSCHREITENDE SCHUTZGEBIETE
  In Russland gibt es bereits drei Schutzgebiete für den Amurleoparden, die zum Teil mit Unterstützung des WWF eingerichtet wurden. Ein erster Erfolg ist, dass die drei Gebiete nun zusammengefasst werden, so dass der Leopardenschutz dort noch effektiver wird.
  Jetzt müssen wir dafür sorgen, dass die Leoparden grenzüberschreitend besser geschützt werden.
- UNTERSTÜTZUNG VON WILDHÜTERN
  Der WWF unterstützt Wildhüter, die die Wilderei auf Leoparden und

ihre Beutetiere verhindern und Waldbrände rechtzeitig entdecken und löschen. Wir wollen die Grenzschützer, die die chinesisch-russische Grenze bewachen, beim Schutz der Amurleoparden besser einbinden. Denn sie sind ohnehin vor Ort und kosten kein zusätzliches Geld. Wir haben ein Infozentrum eingerichtet, in dem wir sie schulen, wie sie gegen Wilderer vorgehen und verhindern, dass Wälder durch Brände zerstört werden.

- AUFFORSTUNG VERARMTER WÄLDER
  Als erste Naturschutzorganisation überhaupt hat der WWF von der russischen Regierung Waldkonzessionen erhalten. So können wir Wälder, die durch Brände zerstört oder degradiert wurden, gezielt wieder aufforsten. Waldgürtel aus Lärchen dienen dabei als Puffer vor dem Feuer.

SO HILFT IHRE SPENDE DEN LEOPARDEN

>>> 35 EUR

sind genug, um Grenzschützer mit speziellen Feuerlöschern auszustatten. So verhindern sie Waldbrände, die für die Leoparden oft verheerend sind.

>>> 45 EUR

reichen, damit zwei Wildhüter eine Woche lang Patrouille gehen können. Sie stöbern Wilderer auf und erkennen Waldbrände oft schon früh.

>>> 60 EUR

helfen, 60 Lärchen als natürliche Feuerbarriere zu pflanzen. So kann der Lebensraum für den Amurleoparden erhalten bleiben.

UNSER VERTAGSPARTNER

Auf gute Nachbarschaft!
Raiffeisen-Markt

Kornhaus Kamen-Dortmund GmbH

Ihre Raiffeisen-Märkte in:

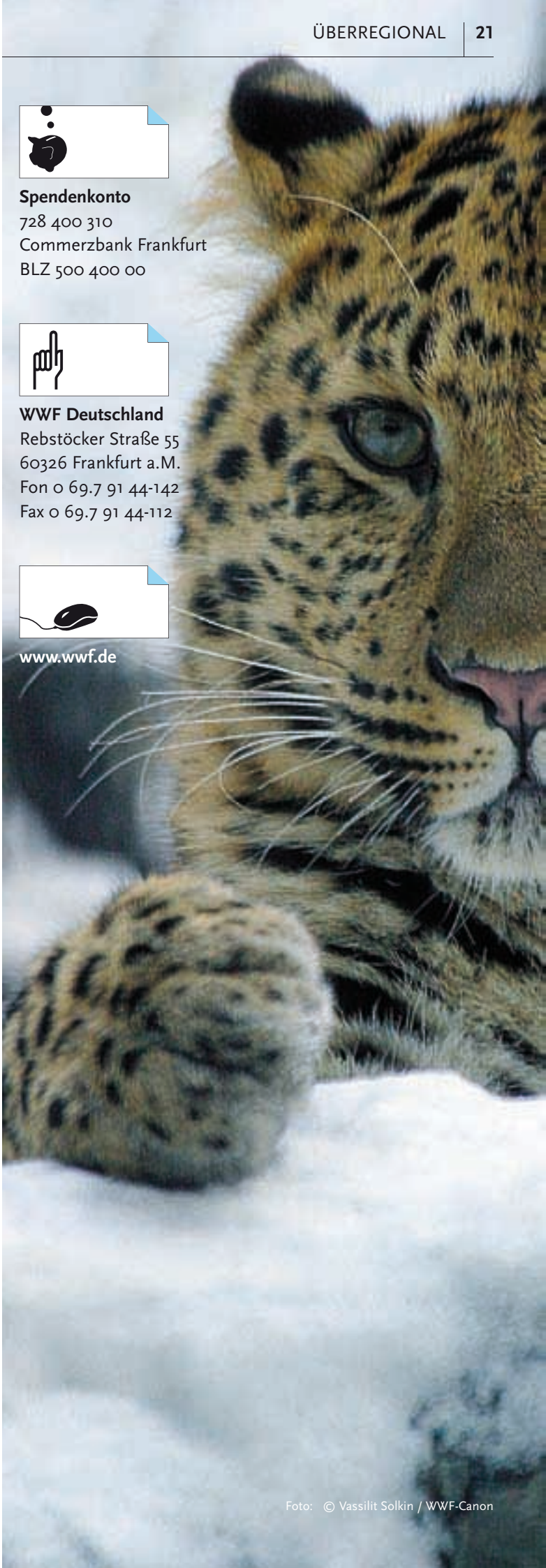
Dortmund Speicherstraße 48
Tel. 02 31/9 82 35 20

Kamen Am Bahnhof 5
Tel. 0 23 07/97 21 30

Schwerte Schützenstraße 87
Tel. 0 23 04/99 44 40

Fröndenberg Ruhrstraße 19
Tel. 0 23 73/97 45 15

Fachmärkte für Futtermittel, Kleintierhaltung, Reitsport, Haus und Garten



Spendenkonto
728 400 310
Commerzbank Frankfurt
BLZ 500 400 00

WWF Deutschland
Rebstöcker Straße 55
60326 Frankfurt a.M.
Fon 0 69.7 91 44-142
Fax 0 69.7 91 44-112

www.wwf.de

Foto: © Vassilit Solkin / WWF-Canon

Foto: photocase blindguard

Gefahr für Rehkitze ist groß

besonders im Frühjahr

Text: Carla Winhausen

JÄHRLICH ERREICHEN UNS ÜBER 2000 HILFERUFE VON RATSUCHENDEN, DIE MIT WILDTIEREN IN KONTAKT GEKOMMEN SIND. DAVON SIND 600 NOTFÄLLE DURCH FREILAUFENDE HUNDE IN WALD UND FELD VERURSACHT.

Das weibliche Reh zieht im Frühjahr aus den Wäldern, um in den Wiesen tagsüber ihre Jungen zu gebären. Dann spielen sich beispielsweise folgende Schreckensszenarien ab:

Kleine Kitze sind eine leichte »Beute« für Hunde

Freilaufende Hunde riechen das Geburtsblut der Ricke und fressen das Reh von hinten an. Die Rehmutter kommt in ihren Wehenschmerzen nicht weg. Übrig bleiben dann ihre Rehkitze.

Oder freilaufende Hunde entdecken ein Rehkitz in der Wiese liegen. Die Hunde wollen dann oftmals mit dem Rehkitz spielen und schlagen mit den Tatzen auf den zarten Rehkörper. Die Folge ist meist ein Wirbelsäulenbruch der kleinen Kitze. Größere Hunde apportieren auch schon mal die Rehkitze zu ihren Haltern. Manche Hunde beißen dem Rehkitz ein Ohr ab oder verletzten das Rehkitz so mit Bisswunden, dass die Rehkitze nur noch eingeschläfert werden können. Solche Notfälle wurden uns in den vergangenen Jahren leider häufiger gemeldet.

Glauben Sie uns: Die meisten Hundebesitzer, die solche Notfälle hervorgerufen haben, werden von großen Schuldgefühlen gequält und sie möchten dann nur noch retten was zu retten ist. Sind sie in der Regel doch selbst Tierfreunde. Solche Rettungsaktionen kosten sehr viel Geld. Vor allem für Medikamente und eine sehr kompetente und intensive Pflege. Und durch die große Angst, die das Rehkitz bei dem Angriff des Hundes hat, stirbt es dennoch meistens am Stresstod. Wenn solche - durch Hunde verletzte - Rehkitze der Natur entnommen werden, stirbt die Rehmutter meistens auch noch, weil das Kleine die Milch nicht mehr abtrinkt. Es kommt zu einer Gesäugeentzündung mit häufiger Todesfolge. So kann ein freilaufender Hund ohne eigenes Verschulden bis zu drei Rehen (eine Ricke bekommt zu 90 % zwei Kitze) töten. Möglicherweise hat er durch bloßen Spieltrieb einer gesunden Ricke ihre Kitze genommen oder die Rehkitze mutterlos gemacht.

Eine Bitte in der Setzzeit

Deshalb unsere Bitte an alle Hundehalter: Hunde bei Spaziergängen durch Wald und Wiesen auf jeden Fall anleinen – insbesondere in der Setzzeit. Wald und Wiesen sind die Kinderstube der Wildtiere. Hier müssen die Rehmütter ihre Kinder gebären und in Ruhe groß ziehen können. Die Wildtiere können nicht ausweichen. Ihr Lebensraum wird durch Besiedlung und Straßenbaumaßnahmen immer enger. Wiesen und Felder werden gespritzt und bewirtschaftet. Wir sollten Respekt vor den Wildtieren haben, die es in der heutigen Zeit noch schaffen sich zu vermehren und zu überleben.

EIN AM KOPF VERLETZTES REHKITZ

Foto: Carla Winhausen

Viele Städte errichten Hundeauslaufflächen, wo Hunde frei laufen und spielen können. Nutzen

Sie doch diese Einrichtungen. Es schützt Ihren Hund und die Wildtiere. Denn das kommt auch noch dazu: Jeder Jäger darf einen Hund erschießen der einem Wildtier nachstellt. Die Jäger haben die Aufgabe ihre Wildtiere zu beschützen. Wer tut es denn sonst?

Gleiches Recht für Alle

Lassen Sie es nicht so weit kommen, dass Ihr Hund oder ein Wildtier leiden muss. Da jährlich immer mehr Rehkitze in Not geraten, sind unsere Pflegestellen im Mai schon alle voll besetzt. Das im Juni in Not geratene Rehkitz hat aber genauso ein Recht zu überleben wie die anderen Rehkitze, die gut in Pflegestationen untergebracht sind. Bundesweit fehlen noch einige Pflegestationen. Interessierte Tierschützer dürfen sich gerne bei uns melden. Vielleicht möchte der Eine oder Andere Milch (vor allem die lebensnotwendige Kolostralmilch) für Notfälle bereit halten oder selber mal ein in Not geratenes Rehkitz groß ziehen.

Aber: Sieht ein Spaziergänger ein Rehkitz liegen, heißt es noch lange nicht, dass dieses Rehkitz in Not ist. Die Rehkitze liegen meist alleine ohne die Rehmutter in den Wiesen oder Waldrändern. Die Ricke kommt in der ersten Zeit nur zum Säugen zu ihren Kitzen. Trotzdem ist es nicht ausgeschlossen, dass ein gesichtetes Rehkitz von der Mutter verlassen wurde. Sie könnte beispielsweise überfahren worden sein und das Rehkitz müsste dann verhungern. Im Zweifelfall melden Sie sich bitte bei uns. Wir können alles genau besprechen.

Jeder, der die Initiative Rehkitzhilfe e.V. unterstützen möchte, kann förderndes Mitglied der Rehkitzhilfe e.V. werden. Durch Ihre Förderbeiträge helfen Sie uns Rehkitze in Not retten zu können. Diese Rettungsaktionen kosten sehr viel Geld und daran scheitert es häufiger. Carla Winhausen kann dieses Jahr persönlich kaum Rehkitze aufnehmen, da die Stürme in den letzten Jahren unseren Aufzuchtsstall zerstört haben. Für einen Neubau fehlt einfach das nötige Geld.

Spendenkonto
Sparkasse Kleve
Konto-Nr 30 306 955
BLZ 324 500 00

Carla@Rehkitzhilfe.de
www.rehkitzhilfe.de

ALLE
LEBENDEN KREATUREN HABEN DIE GLEICHE SEELE, AUCH WENN IHRE KÖRPER VERSCHIEDEN SIND.

Hippokrates

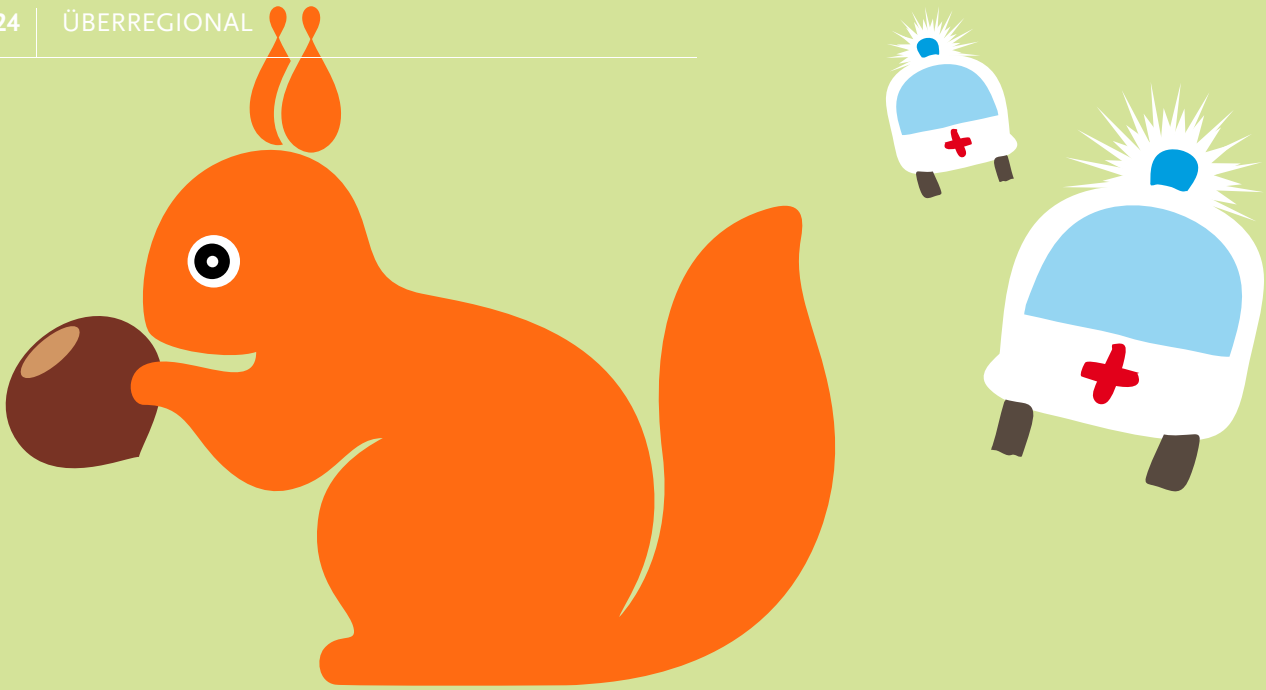
INGO RÖMER
IMMOBILIEN-BAUFINANZIERUNG-LANDESMITTEL
ALLES UNTER EINEM DACH

Bergstraße 75
44339 Dortmund

Bürozeiten:
Mo. bis Fr. 8:00 – 14:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Telefon (02 31) 80 83 00
Telefax (02 31) 80 83 02
Mobil (01 77) 6 11 24 83

Info@roemer-baufinanzierung.de
www.roemer-baufinanzierung.de



Erste Hilfe für Eichhörnchen

Was tun, wenn man ein verletztes oder verwaistes Eichhörnchen findet?

Text: Bianca Ludwig

JEDES JAHR AB FRÜHJAHR WERDEN VERMEHRT EICHHÖRNCHEN-FINDELKINDER GEFUNDEN, DIE, VERWAIST, AUF DIE HILFE DES MENSCHEN ANGEWIESEN SIND. IM UMGANG MIT DIESEN FINDELKINDERN SIND EINIGE WICHTIGE REGELN ZU BEACHTEN, DIE WIR, DER EICHHÖRNCHEN NOTRUF E.V., GROB FÜR SIE ZUSAMMENGEFASST HABEN.

Da für uns als Verein stets die Rückführung zum Muttertier an oberster Stelle steht, sollte man ein Findelkind nicht einfach unbedacht und vorschnell mit nach Hause nehmen, denn viele Tiere werden von ihren Müttern wieder zurückgeholt.
Zunächst sollte das Jungtier genau in Augenschein genommen werden. Nehmen Sie es hierfür vorsichtig in die Hand und untersuchen Sie es auf mögliche Verletzungen.
Verletzte oder stark geschwächte Tiere müssen umgehend tierärztlich behandelt werden, hier ist eine Rückführung zur Mutter nicht mehr möglich. Unterkühlte Tiere werden zunächst in der Hand gewärmt und dann am Fundort etwas geschützt abgelegt und aus einiger Entfernung gut beobachtet. Die Mutter wird, sollte sie ihr Junges zurückholen, erst kommen, wenn sie sich völlig sicher fühlt. Die mögliche Rückführung kann demnach einige Zeit in Anspruch nehmen. Wichtig ist, dass das Tier in dieser Zeit nicht durch Räuber o.ä. gefährdet ist.

PRINZIPIELL GILT: WO EIN JUNGTIER GEFUNDEN WIRD, SIND NOCH WEITERE!

Oftmals wird das Nest durch Räuber oder Baumfällarbeiten zerstört oder die Mutter kam ums Leben, so dass der gesamte Wurf aus dem Nest gefallen ist, oder die Tiere bedingt durch Hunger, selbständig aus dem Nest gekrochen sind. Es empfiehlt sich also den Fundort intensiv nach weiteren Jungtieren abzusuchen, nach Möglichkeit auch am folgenden Tag.
Ist eine Rückführung zum Muttertier nicht möglich und das Tier muss mit nach Hause genommen werden, muss es umgehend gewärmt und mit Flüssigkeit versorgt werden. Alle lebenserhaltenden Körperfunktionen sind von der »normalen« Körpertemperatur abhängig. Findelkinder sterben oft an Unterkühlung, da sie ihre eigene Körpertemperatur noch nicht konstant halten bzw. regeln können.
Am besten bringt man das Findelkind in einer kleinen Kiste, die mit Tüchern und einer Wärmeflasche oder einer Heizdecke ausgestattet ist, an einem ruhigen Ort unter.

AUF KEINEN FALL DARF MAN GERADE GEFUNDENE EICHHÖRNCHEN GLEICH MIT MILCH FÜTTERN!

Dies gilt auch für scheinbar kräftige oder gesunde Tiere. Meist sind die Tiere schon seit Stunden/Tagen ohne Versorgung - die Vitalfunktionen werden dann durch die Dehydration oder Unterversorgung nur noch notdürftig aufrechterhalten. Wird solch ein Tier mit Milch oder ähnlichem gefüttert, wird es durch die einsetzende Verdauung noch mehr geschwächt – dies kann zu Krämpfen bis hin zum Kreislaufzusammenbruch führen.
Für die Flüssigkeitserstversorgung erwärmt man 200 ml Wasser mit einer kleinen Prise Salz und 2 Teelöffel Traubenzucker oder Honig. Nach dem Abkühlen wird das Wasser langsam mit einer Spritze (ohne Kanüle) oder Pipette dem Tier zugeführt. Zu Beginn nur tropfenweise vorsichtig in die Backentasche oder auf die Lippen. Wenn es selbstständig trinkt, so viel es möchte. Man sollte unbedingt darauf achten, dass man langsam und geduldig vorgeht, so dass sich das Tier nicht verschluckt, keine Flüssigkeit in die Atem-

EICHHÖRNCHEN SIND WILDTIERE UND BENÖTIGEN EINE PROFESSIONELLE AUFZUCHT! SIE MÜSSEN WIEDER AUSGEWILDERT WERDEN.
Foto: Eichhörnchen Notruf e. V.

wege kommt und eine Lungenentzündung verursacht. Da Eichhörnchenbabys anfangs nicht selbstständig Urin ablassen können, muss nach der Flüssigkeitsgabe die Blase stimuliert werden.
Hierfür nimmt man am besten ein weiches Blatt Toilettenpapier oder Kleenex-Tuch, dreht das Jungtier vorsichtig in der Hand auf den Rücken und fährt leicht und ohne Druck in regelmäßigen Bewegungen über das Geschlechtsteil des Tieres. Diese Stimulation erfolgt bestenfalls so lange, bis kein Urin mehr abgesetzt wird.
Viele Findelkinder können durch den Sturz oder durch vermeintliche Räuber eine Reihe von Verletzungen davongetragen haben, die der tierärztlichen Versorgung bedürfen.
Zu berücksichtigen ist hier, dass sich nicht jeder Tierarzt mit der Versorgung von Wildtieren auskennt und so leider auch hin und wieder Medikamente verabreicht werden, die die Tiere nicht vertragen, gar zu schweren Schäden führen können. Bitte fragen Sie daher zuvor den jeweiligen Tierarzt, ob er Wildtiererfahrung hat oder ggf. einen Kollegen nennen kann, der sich auf diesem Gebiet auskennt.
Gerne stehen wir hier mit Rat und Tat zur Seite, nennen Ihnen uns bekannte Tierärzte vor Ort oder informieren Sie über gängige Medikamente, die bei betreffender Medikation erfahrungsgemäß von den Tieren gut vertragen werden.

VOR ALLEM

lassen Sie das Tier beim Tierarzt nicht entflohen!!! Die üblichen Spot- on-Präparate oder sonstigen handelsüblichen Entflohungsmittel aus dem Haustierbereich können für Eichhörnchen fatale Folgen haben, gar zum Tode führen.
Wenn das Tier die Erstversorgung erhalten hat, rufen Sie uns an, so dass wir im persönlichem Gespräch die weiteren Vorgehensweisen besprechen können bzw. den Kontakt zu einer unserer Auffangstationen herstellen, die das Tier aufnimmt, professionell aufzieht und später wieder auswildert. Wir sind ein kompetentes Team, das Ihnen an 7 Tagen die Woche 24 Std. zur Verfügung steht und bundesweit mit über 50 Auffangstationen zusammenarbeitet.
Gerade Wildtiere sind in ihrer Aufzucht sehr anspruchsvoll und empfindlich. Mit einem Anruf können Sie Leben retten!

Eichhörnchen Notruf e. V.
Notfall-Hotline
0700.20 02 00 12
(12 Cent pro Minute)

www.eichhörnchen-notruf.de

Neben günstigen Angeboten, erhalten Sie bei Vorlage dieser Anzeige, kostenlos ein Etui unserer Sommerkollektion zum Kauf Ihrer neuen Brille!

BRILLEN
CONTACT LINSEN
VIDEOBERATUNG

färber
für besseres sehen

Martener Str. 344 44379 Dortmund
Telefon 02 31.61 99 61
www.augenoptik-faerber.de

Gerade Zähne,
schöner Mund
selbstbewußt
und auch gesund

Kieferorthopädische
Fachpraxis
Dr. med. Dr. med. dent.
Gerhard Doll
Rathausstr. 20
58239 Schwerte
(02304) 22004

- Kinder- und Erwachsenen-Behandlung
- unsichtbare Zahnkorrektur
- Clear Aligner, Lingualtechnik
- Kiefergelenks-Behandlung
- Schnarchtherapie
- ganzheitliche Kieferorthopädie

AUTOHAUS PABST GmbH & Co KG
Mehrmarkenwerkstatt
PEUGEOT-FACHMANN
Über 40 Jahre
COPARTS Plus System
Auto und mehr
Abschleppdienst Tag und Nacht
... weil der Service stimmt!
Steinhammerstraße 63-69
44379 Dortmund-Marten
www.autohaus-pabst.de • Tel 02 31/61 145 • Fax 02 31/61 73 99

Bild: www.pixelio.de

Zoo Weydemann
Ihr Zoo-Fachmarkt in Dortmund-Eving

Wir bieten Ihnen qualifizierte Beratung rund um Ihr Haustier

Sie finden uns im **real,**-Markt in der Neuen Evinger Mitte
Deutsche Straße 4 • Tel./Fax 02 31/ 8 09 21 75

Öffnungszeiten: MO - FR 9.00 - 20.00 Uhr • SA 9.00 - 18.00 Uhr

Foto: © NABU, Manfred Delpho

Der Eisvogel

Alcedo atthis – Vogel des Jahres 2009

NACH DEM KUCKUCK IM JAHRE 2008 HABEN DER NATURSCHUTZBUND DEUTSCHLAND – NABU – UND DER LANDESBUND FÜR VOGELSCHUTZ IN BAYERN – LBV – FÜR DAS JAHR 2009 DEN EISVOGEL ZUM VOGEL DES JAHRES GEKÜRT. NACH 36 JAHREN WIRD DIESER »FLIEGENDE EDELSTEIN« ZUM ZWEITEN MALE IN DIESER FORM AUSGEZEICHNET.
DIE GRÜNDE VON 1973 TREFFEN AUCH HEUTE NOCH ZU, OBWOHL DIE VERHÄLTNISSE SICH ZU SEINEN GUNSTEN VERBESSERT HABEN.

Text: NABU

Der Eisvogel ist ein Vogel naturnaher Gewässer. Sein Vorkommen ist abhängig von der Wasserqualität. Der Eisvogel ist ein Spiegelbild wertvoller Lebensräume, die sowohl für eine vielseitige Tier- und Pflanzenwelt, als auch für den Menschen einen hohen Stellenwert haben. Seine Anwesenheit ist ein Symbol für noch intakte Feuchtlandschaften, die in unserem Land leider noch immer Mangelware sind.

KENNZEICHEN

Unser heimischer Eisvogel hat in etwa die Größe eines Gimpels und ist somit eine der kleinsten Eisvogelarten. Keine andere am Wasser lebende Vogelart fällt durch ein so farbenprächtiges Gefieder auf, wie der Eisvogel. Die in Blau und Türkis schimmernde Oberseite steht in einem deutlichen Kontrast zu dem rostroten Bauch- und Brustgefieder. Männchen und Weibchen lassen sich nur an der Färbung des Unterschnabels unterscheiden. Im Gegensatz zum schwarzen Unterschnabel des Männchens ist der des Weibchens orangefarben.

Wie ein blauer Pfeil

Der Eisvogel sitzt entweder auf einem Warte - Ast, Felsen, Gemäuer – über dem Wasser und späht nach Beute oder er schießt wie ein blauer Pfeil niedrig über das Wasser. Oft kündigt er seine Anwesenheit mit einem durchdringenden Pfiff an, den er im Flug ausstößt.

VERBREITUNG UND BESTAND

Der Eisvogel ist in fast ganz Europa vertreten. Lediglich im Norden Schottlands und im überwiegenden Teil Skandinaviens fehlt er. Bis Mitte der 1970er Jahre waren die Bestände in ganz Europa durch Einschränkung der Lebensräume und Verfolgung deutlich geschrumpft. Durch die Renaturie-

rung von Gewässern, Minderung der Gewässerverschmutzung, Schaffung künstlicher Nistplätze und Rückgang der Verfolgung durch den Menschen erholten sich die Bestände wieder. Derzeit wird der europäische Bestand auf 80000 bis 160000 Paare geschätzt. In Deutschland liegt der Bestand bei 5500 bis 8000 Paaren; in Nordrhein-Westfalen, wo er nach wie vor zu den gefährdeten Arten gehört, bei 500 bis 1000 Paaren.

5 bis 10 Paare brüten in Dortmund

In Dortmund ist der Eisvogel eine der seltensten Vogelarten. Bis zum Jahre 1948 gab es mangels fehlender Bruthabitate keine Hinweise auf Brutvorkommen. Erst mit der Renaturierung vieler Fließgewässer durch die Emschergenossenschaft und den Lippeverband verbesserten sich die Lebensbedingungen für den Eisvogel. Anfang des 21. Jahrhunderts wurde ein Bestand von 1 bis 3 Paaren angenommen (siehe Dortmunder Brutvogelatlas). Die verhältnismäßig milden Winter der letzten Jahre haben sich darüber hinaus sehr positiv auf die Bestandsentwicklung ausgewirkt, so dass im Jahre 2008 der Bestand auf 5 bis 10 Paare angewachsen ist. Neben den bekannten Brutplätzen am Hengsteysee und an der Schondelle kann der Eisvogel in fast allen Naturschutzgebieten und an den renaturierten Bachläufen beobachtet werden.

NAHRUNG

Der Eisvogel ernährt sich überwiegend von kleinen Fischen. Im Sommer erweitert er seine Speisekarte um Insekten, kleine Frösche und Kaulquappen.

LEBENSRAUM

Als Lebensraum werden langsam fließende oder stehende Gewässer mit guten Sichtverhältnissen, einem reichen Angebot an Kleinfischen und Sitzwarten niedrig über der Wasseroberfläche bevorzugt. Der Brutplatz kann, weit von Gewässer entfernt liegen. Entfernungen über 100m sind keine Seltenheit.

FORTPFLANZUNG

Die Brutgeschäfte des Eisvogels beginnen Ende März / Anfang April. Das Nest wird in einer meist selbst gegrabenen Höhle angelegt. Nach einer Brutzeit von 21 Tagen schlüpfen 6 bis 7 Junge, die nach 23 bis 27 Tagen ausfliegen. Zweitbruten sind normal. Letzte Gelege können noch im August versorgt werden.

Nach Auflösung des Familienverbandes ziehen die Jungtiere weit umher und können dann an den unterschiedlichsten Gewässertypen angetroffen werden.

GEFÄHRDUNG

Die Lebensräume des Eisvogel werden immer noch durch Wasserbaumaßnahmen der unterschiedlichsten Art, durch Verschmutzung der Gewässer und durch zunehmende Freizeitaktivitäten beeinträchtigt.

SCHUTZMASSNAHMEN

Die Bestände des Eisvogels können nur stabil bleiben bzw. anwachsen, wenn das Angebot an naturnahen Gewässern erhalten und streng geschützt wird sowie weitere Renaturierungen von Gewässern angestrebt und verwirklicht werden. Natürliche Brutwände in Uferbereichen sind zu pflegen. Die Schaffung künstlicher Nisthöhlen, von Abbruchkanten an Gewässern und von Ansitzen bis 2m über der Wasserfläche sind wertvolle Hilfen für den Eisvogel. Der naturnahe Ausbau der Emscher mit den vorgesehenen großen Wasserrückhaltebecken bieten die einmalige Chance in Dortmund eisvogelfreundliche Lebensräume zu entwickeln. Störungen während der Brutzeit durch Freizeitaktivitäten sollten weitestgehend ausgeschlossen werden – Schutzzone, Besucherlenkung.
Wie wollen hoffen, das zukünftig bei allen Planungen und Ausführungen die Lebensbedingungen des Eisvogels berücksichtigt werden, damit dieser fliegende Edelstein unsere Fauna weiterhin bereichert.

Der Stadtverband Dortmund im NABU will im Jahre 2009 das Vorkommen von Eisvögeln in Dortmund flächendeckend erfassen. Dafür wird eine große Zahl von Beobachtern benötigt. Wer daran mitwirken möchte, der melde sich bitte bei:

Reinhold Neugebauer
Fon 02 31.46 87 80

Informationsmaterial und Erfassungsvordrucke werden dann zugesandt.

ungerer - plan
architektur • dienstleistung

- Planung und Ausführung von Bauprojekten
- Grundstücks- und Projektentwicklung
- externe Planungen gestützt auf Nemetschek/ Allplan für andere Büros
- offiziell bestellter Berater von Nemetschek für Allplan mit IBD im Ruhrgebiet
- Energieberatung
- Sanierung von Bestandsimmobilien
- Beschaffung von Fördermitteln
- versicherungstechnische Betreuung der Immobilie

www.ungerer-plan.de

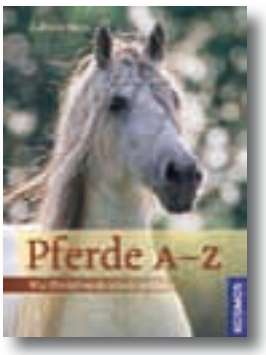
VolksBauHaus
jedem sein haus

- preisgünstige Immobilien vom Singlehaus bis zum Gewerbeobjekt
- patentierte modulare und variable Stahlbeton-Skelettbauweise im gesteckter Form als Ausbauhaus oder schlüsselfertiges Haus ermöglicht nachträgliche Erweiterung je nach verändertem Bedürfnis
- hochgedämmte Holzrahmenbauwände erreichen bis zu KFW 40
- neuartige Vertriebsabwicklung mit Kaufvertragsabschluss beim Notar und Notar-Anderkonto sowie Abnahme der Gewerke durch die DEKRA bringt Sicherheit für alle Beteiligte

www.volksbauhaus.de

Foto: photocase_ paragasm4, luxuz...

Das unentbehrliche Lexikon für Pferdefreunde



WISSEN, SCHMÖKERN, MITREDEN
Aktuell und unterhaltsam verführt dieses aufwändig bebilderte Pferdelexikon zum Schmökern und liefert in verständlichen Erklärungen gesichertes Wissen rund ums Thema Pferd.
Einsteiger finden alles, was sie brauchen, um sich in die Welt der Pferde einzufinden. Aber auch erfahrene Pferdefreunde können Lücken füllen und bekommen durch gezieltes Nachschlagen zuverlässig recherchierte und anschaulich erklärte Informationen.
Mit über 500 alphabetisch geordneten Stichwörtern aus den Bereichen: Körperbau, Farben und Abzeichen, Haltung und Pflege, Rassen und Gestüte, Sin-ne und Verhalten, Gesundheitsvorsorge und Krankheiten.
Gabriele Metz ist am Puls der Pferdeszene. Die kompetente Journalistin und Fotografin beschäftigt sich seit Jahren mit Pferden und schreibt für bekannte Pferdezeitschriften. Sie veröffentlichte bereits mehrere Bücher und organisiert erfolgreich Pferdemessen.

Pferde A – Z, Was Pferdefreunde wissen wollen
Gabriele Metz
192 Seiten, Hardcover, ca 180 Fotos und 30 Illustrationen
Kosmos Verlag Stuttgart, Februar 2009
ISBN 978-3-440-11515-2
19,95 EUR

Das große Lexikon für junge Pferdefans ab 9 Jahren

PFERDEWISSEN ZUM SCHMÖKERN UND NACHSCHLAGEN
Das Kosmos Reiterlexikon lädt jugendliche Reiter und Pferdefans zum Schmökern ein. Begriffe rund um das schönste Hobby der Welt werden erklärt: von A wie Anreiten bis Z wie Zirkuslektionen.
Pferdewissen von A – Z stellt Rassen, Haltung, Pflege, Fütterung, Ausrüstung, Ausbildung und verschiedene Reitweisen vor. Die Antworten sind ausführlich, kompetent und auf dem neuesten Stand. Viele neue und fremdsprachige Begriffe sind in diesem wunderschön fotografierten Buch enthalten. Wer es liest, kann im Reitstall mitreden und weiß, worauf es bei Pferden und beim Reiten ankommt!
Gabriele Metz (38) saß vor 33 Jahren zum ersten Mal im Sattel. Seitdem ließ sie die Faszination Pferd nicht mehr los, sie hat ihr Hobby zum Beruf gemacht. Die freie Journalistin, die für Fachzeitschriften in Deutschland, der Schweiz, Frankreich und den USA arbeitet, hat schon mehrere Bücher geschrieben. Sie betreibt einen kleinen Reitstall in Mülheim, der ihren drei Pferden ein artgerechtes Zuhause bietet.

Pferdewissen von A – Z, Das Kosmos Reiterlexikon
Gabriele Metz
144 Seiten, über 400 farbige Abbildungen
Kosmos Verlag Stuttgart, Februar 2009
ISBN 978-3-440-11008-9
14,95 EUR

Foto: fotolia, dariomarelli

TierSchutzVerein
GROSS-DORTMUND e.V. seit 1951

Foto: photocase / robertmichael

Zu Tode gepeinigt

Kutschpferde-Elend in Ägypten

Text + Fotos: Gabriele Metz

REISELUSTIGE PFERDEFREUNDE WERDEN MANCHMAL MIT SZENEN KONFRONTIERT, DIE IHNEN NIE WIEDER AUS DEM KOPF GEHEN. KUTSCHPFERDE IN SÜDLICHEN LÄNDERN GEHÖREN ZWEIFELLOS DAZU. DER ZUSTAND DER TIERE IST OFT HAARSTRÄUBEND. DIE HALTUNGSBEDINGUNGEN SIND SCHRECKLICH. DIE BESITZER DER TIERE MÖGEN VIELLEICHT ARM SEIN, ABER DESHALB MUSS MAN EIN PFERD NICHT PRÜGELN, TRETEN, ZEITLEBENS ANGESCHIRRT UND BEINAHE VERHUNGERN LASSEN. WAS DAS GANZE NOCH SCHLIMMER MACHT, IST DIE IGNORANZ UND SKRUPELLOSIGKEIT, MIT DER NICHT NUR MANCHE TOURISTEN, SONDERN AUCH RENOMMIERTE REISEVERANSTALTER MIT DEN MISSSTÄNDEN UMGEHEN.

Die Sonne brennt unerbittlich vom Himmel. Dicht an dicht stehen die klapprigen Kutschen, die gleich beleibte Touristen aus Wohlstandsländern zum Ausflugsziel bringen sollen. In den Geschirren bietet sich ein Anblick des Grauens. Die angespannten Pferde – teilweise reinrassige Vollblutaraber – sind so ausgemergelt, dass sie einen an die allerschlimmste Form von Schlachtpferde-Transporten aus Polen erinnern. Bis auf die Knochen abgemagert, übersäht von offenen Wunden und durch katastrophale Fehlstellungen der Hufe beeinträchtigt, dämmern auf dieser Straße am Rande des Nils Hunderte von geschundenen Kreaturen vor sich hin.
Die meisten sind höchstens zwei Jahre alt. Viel älter werden sie nicht. Mit spätestens anderthalb Jahren erstmals vor die Kutsche gespannt, fristen sie – wenn sie unfallfrei bleiben – zwei bis drei Jahre ihren Dienst, dann raffen sie Krankheit und Erschöpfung dahin.

TEIL DES PROGRAMMS DER REISEVERANSTALTER

Plötzlich kommt Bewegung in die Karawane des Elends. Einer der ägyptischen Kutscher sieht eine Touristengruppe nahen, springt auf und reißt herrisch an den langen Zügeln. Schmerzerfüllt schleudert sein Pferd den Kopf mit den blutverkrusteten Maulwinkeln in die Luft und tritt nervös von einem vernachlässigten Huf auf den anderen. Jeder der Kutscher möchte der erste sein, wenn die reichen Europäer ankommen, um sie zur nur fünf Fahrminuten entfernten Ptolomäer-Tempelanlage von Esna zu bringen. Die Strecke wäre auch problemlos zu Fuß zu bewältigen, aber die meisten Pauschalreise-Veranstalter scheinen ihren Gästen das unvergessliche Erlebnis dieser Kutschfahrt nicht vorenthalten zu wollen. Täglich legen hier Kreuzfahrtschiffe an und fast ausnahmslos lotst man die Reisenden zu den Tierschändern.

> Jeder will der erste sein

KEINE SKRUPEL?

Offensichtlich haben die meisten Touristen auch keine Skrupel, sich in ein Gefährt zu setzen, dass von einem todkranken Tier gezogen wird. Da thront man zu dritt oder zu viert fröhlich plaudernd im Inneren der Kutsche, während das skelettierte Pferd vorne mit letzter Kraft versucht, nicht inmitten des turbulenten Straßenverkehrs zu stürzen. Was übrigens nicht selten geschieht. Viele der Zugtiere rutschen mit den nicht passenden Hufeisen auf dem harten Asphalt aus oder geraten ins Straucheln, weil sie von anderen Kutschen oder Autos gerammt werden. Tiefe Blessuren, verschwollene Beine und großflächige Narben zeugen bei denen, die bislang überlebt haben, von zahlreichen Unfällen.

IM DICHTEN KUTSCHENGEWIRR KOMMT ES ZU ZAHLREICHEN UNFÄLLEN.

NIE AUSGESCHIRRT

»Die meisten dieser Pferde werden nie ausgeschirrt. Nachts binden die Besitzer einfach die Vorderbeine zusammen und lassen ihre Tiere mit den Kutschen am Straßenrand stehen. Aus dem Geschirr holt man sie erst, wenn sie tot sind«, erzählt ein Ägypter, der selbst Mitleid mit den Kutschpferden hat. Zum Fressen hänge man ihnen einen Futtersack um, Wasser gibt es gelegentlich aus einem Eimer – Herkunft: der Nil. Wurmkuren und Impfungen sind völlig unbekannt. Eingewachsene Lederriemen, nässende Scheuerstellen und Ekzeme sind nur einige der Begleiterscheinungen dieser haarsträubenden Haltungsform. Knochendeformationen zeugen von jahrelanger Pein.

LUXOR

In Luxor sieht die Situation nicht besser aus. Die direkt am Nilufer gelegene Corniche mit dem reizenden QOld Winter Palace« könnte sicherlich ganz stimmungsvoll sein, wären da nicht unzählige von Kutschpferden, die ihren gequälten Artgenossen in Esna und anderen ägyptischen Städten in nichts nachstehen. Einige humpeln auf drei Beinen dahin, während eine hochträchtige Stute, die nach wie vor eingespannt ist, vor Hunger einen Pappkarton auffrisst.

Sie essen Pappe

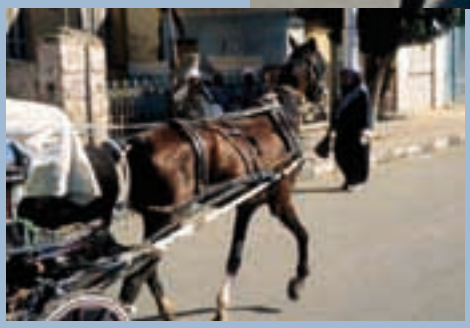
Auch hier gibt es Touristen, denen es gelingt, klaffende Wunden, aufbrechende Hufe, Lahmheiten, zähflüssigen gelben Nasenausfluss und lebensbedrohliche Abmagerung glimpflich zu übersehen. Sie lassen sich vom Schiff aus bequem zum Luxor-Museum kutschieren oder buchen gleich eine ganze Stadt-Rundfahrt.

BIS AUF DIE KNOCHEN ABGEMAGERT, MÜSSEN DIE PFERDE TÄGLICH ZAHLREICHE TOURISTEN ZIEHEN.

DIE MEISTEN KUTSCHPFERDE WERDEN ZEITLEBENS NICHT MEHR AUSGESCHIRRT.

FEHLSTELLUNGEN UND ANGELAUFENE BEINE BETREFFEN FAST JEDES DER KUTSCHPFERDE.

DIE MEISTEN PFERDE SIND HÖCHSTENS ZWEI JAHRE ALT. GERADE »EINGEFAHREN« UND SCHON SO GUT WIE TOT.



MANCHE TOURISTEN HABEN KEINE SKRUPEL, SICH VON BIS AUF DIE KNOCHEN ABGEMAGERTEN PFERDEN TRANSPORTIEREN ZU LASSEN.

UNFÄLLE

Vom Bus aus bietet sich ein Bild des Schreckens. Inmitten des turbulenten Straßenverkehrs von Luxor kämpfen Pferde um ihr nacktes Überleben. Sie rutschen im Trab auf dem Beton aus, stürzen auf die Knie, rappeln sich unter Peitschenhieben wieder auf und weichen gleichzeitig einem nahenden Auto aus. An einer Straßenecke liegt ein blutendes Pferd am Boden, dass einem Obst-Transporter nicht mehr rechtzeitig ausweichen konnte. Es wird ausgeschirrt – folglich muss es tot und damit nutzlos sein.

SKANDALÖS

«Es ist absolut skandalös, dass es Touristen gibt, die das Elend der Kutschpferde auch noch unterstützen, indem sie mit diesen Transportmitteln fahren. Selbst Menschen, die sich nicht mit Pferden auskennen, müssen doch sehen, wie schlecht es diesen Tieren geht«, schimpft Sabine aus Bochum, die gemeinsam mit ihrem Mann zum Hochzeitstag eine Nil-Kreuzfahrt gebucht hat. Die beiden haben sich geweigert, mit der Kutsche herumzufahren, obwohl dies »im Reisepreis enthalten« war. Sie sind ein Ausnahme.

Niemand kann gezwungen werden

Noch viel schlimmer ist es aber, dass renommierte Reiseveranstalter ihre Gäste regelrecht nötigen, sich in eine Kutsche zu setzen, weil dies ein fester Teil des Reise-Programms ist. Da sollte es doch sicherlich andere, tierfreundlichere Alternativen geben.

foto: photocase namaste

Ammenmärchen

haben oft fatale Folgen

MEIST FÜR DIE BETROFFENEN TIERE. SICHER KANN ES UNS NICHT GELINGEN DIE GANZE FLUT UNGLÜCKSELIGER AMMENMÄRCHEN ÜBER TIERE ZU ENTLARVEN. MIT EINIGEN MÖCHTEN WIR ES HIER JEDOCH AUFNEHMEN.

Text:
Christiane Ohnmacht

WELPENSCHUTZ

Ein Märchen, das für viele schlechte Erfahrungen von Welpen in der Prägephase verantwortlich ist. Welpenschutz gibt es nur im eigenen Rudel und auch da genießen die Welpen nicht vollkommene Narrenfreiheit. Zum Rudel gehört bestenfalls die eigene Familie, die in einem Haushalt lebt – nicht etwa eine Gruppe von Hunden, die sich immer wieder beim Spaziergang oder auf der Hundewiese trifft. Gerade Hündinnen werden fremden Welpen gegenüber manchmal sehr grob. Deshalb sollten sich Hundehalter vor Kontaktaufnahme verständigen und keinesfalls sollten Welpen auf jeden fremden Hund losgelassen werden.

foto: photocase strerath

AGGRESSIVE ALPHA-TIERE

Das ist ein Irrglaube und trifft bei keiner Gattung zu – viel eher sogar das Gegenteil: Aggressive Tiere taugen nämlich überhaupt nicht als Leit-Tier und gefährden unnötig Ressourcen. Rüpeleien werden in keinem Rudel, keiner Herde geschätzt. Hinter aggressivem Auftreten verbirgt sich meist Unsicherheit oder Angst. Souveränität und mentale Stärke sind dagegen die herausragenden Eigenschaften aller Leit-Tiere und bestimmen auch die Führungsqualitäten des Menschen. In diesem Sinne fühlt sich ein Tier bei einem ruhig und souverän agierenden Menschen weit aus wohler und sicherer, lernt und gehorcht bereitwilliger, als bei einem unnötig hart und aggressiv auftretenden Halter, den es als Alpha-Tier nicht anerkennen kann.

foto: fotolia alex ishcenko

KATZEN LANDEN IMMER AUF IHREN FÜSSEN

Es stimmt zwar, dass Katzen instinktiv mit den Füssen voraus landen und so Fälle aus großer Höhe überleben können. Sie können sich dabei aber dennoch Verletzungen und Brüche zuziehen und sollten dringend vor Stürzen aus großer Höhe bewahrt werden. Das heißt Balkone und Fenster in oberen Etagen sollten entsprechend gesichert sein, wenn eine Katze dort einzieht.

foto: photocase boing

WIE HUND UND KATZ

foto: photocase wildwerk

Für viele ist ein harmonisches Zusammenleben von Hund und Katze nicht vorstellbar. Und in der Tat geben die unterschiedlichen Körpersprachen von Hund und Katze einige Möglichkeiten zu Verständigungsschwierigkeiten. Der freundlich wedelnde Hund signalisiert für die Katze beispielsweise in ihrer Sprache Gereiztheit. Aber mit Geduld und Verstand der Halter können Hund und Katze oft ein gutes Team werden oder zumindest in friedlicher Koexistenz leben. Ideal ist natürlich ein gemeinsames Aufwachsen.

HUNDE UND KATZEN SOLLTEN EINMAL WERFEN BEVOR SIE KASTRIERT WERDEN

Eine leider weit verbreitete irrige Ansicht. Kein Tier leidet darunter, wenn es keine Nachkommen bekommt. Und es gibt mehr als genug Tiere im Tierschutz, die ein Zuhause brauchen. Jede Rolligkeit/Läufigkeit bringt Risiken mit sich – genau wie eine Geburt. Eine berechtigt kontroverse Diskussion gibt es jedoch über den besten Zeitpunkt für eine Kastration. Ein Teil ist für eine möglichst frühe Kastration zum Ausschluss jedes Risikos, ein anderer Teil votiert für eine Kastration erst nach dem Erreichen einer gewissen Reife. Hier muss jeder selbst durch ausgewogene Information zu einer Entscheidung finden.

KASTRIERTE TIERE WERDEN DICK UND TRÄGE

Das trifft keinesfalls zu. Für überfütterte und zu wenig bewegte Tiere ist dies allerdings richtig. Möglicherweise braucht ein Tier nach der Kastration weniger gehaltvolles Futter und mehr Anreize zur Bewegung, weil der Stress durch das hormonelle Getriebensein abnimmt. Eine kleine Anpassung in Sachen Futter und mehr Spiel und Spaß für Tier und Halter sind die beste und einfachste Kompensation und schaden beiden in der Regel nicht.

foto: photocase boettcher-petoe

KATZEN LIEBEN MILCH

Im Grunde stimmt dies zwar, aber sie vertragen Milch in der Regel eher schlecht und bekommen durch den Milchzucker oft sogar Durchfall. Von daher ist es besser Katzen keine Milch zu geben. Wenn es denn unbedingt mal sein soll, dann ist etwas mit Wasser verdünnte Sahne eine bessere Alternative.

WOHNUNGSKATZEN MÜSSEN NICHT GEIMPFT UND ENTWURMT WERDEN

Gefährlicher Irrtum. Durch die Luft oder an den Schuhen und Kleidern der menschlichen Bewohner, werden dennoch Organismen transportiert. Und Bandwürmer bekommen sie beispielsweise, wenn sie Fliegen fressen. Büchst eine solche Wohnungskatze einmal aus, ist sie durch den Kontakt mit anderen Tieren oder deren Kot stark gefährdet und völlig ungeschützt. Darum sollten auch die sogenannten Stubentiger geimpft und entwurmt werden.

KNOBLAUCH HILFT GEGEN WÜRMER UND ZECKEN

Leider hält sich dieses ungesunde Gerücht schon seit Jahrzehnten. Tatsächlich sind aber Zwiebeln und Knoblauch für Hunde und Katzen sehr gefährlich, weil darin zwei Wirkstoffe enthalten sind (Allylpropylsulfat und N-Propyldisulfid), die bei ihnen die roten Blutkörperchen zerstören und zu einer lebensbedrohlichen Blutarmut führen können. Dabei ist es völlig egal, ob die Zwiebeln oder der Knoblauch gekocht, roh oder getrocknet als Pulver verabreicht werden. Übrigens sind eine ganze Reihe unserer Lebensmittel giftig oder zumindest die Gesundheit gefährdend, wie beispielsweise Kakao, Schokolade, Avocado, Rosinen, Trauben, Alkohol und Schmerzmittel.

foto: photocase brittao701

EIN HORNISSENSTICH TÖTET EIN KIND, SIEBEN STICHE EIN PFERD

Soweit irrt der Volksmund auch hier. Das Gift von Hornissen besteht zwar aus den gleichen Wirkstoffen wie Bienen- und Wespengift, ist aber sogar deutlich weniger giftig. Ein Hornissenstich schmerzt jedoch stärker, was der Grund für dieses Ammenmärchen sein dürfte. Tödlich wären erst etwa 500 gleichzeitige Stiche.

foto: photocase boing

WILDTIERE FINDEN UND RETTEN

Hier ist gut gemeint oft tödlich in der Konsequenz. In der Regel aller Fälle sollten Sie sich ruhig entfernen, wenn sie auf ein Wildtier treffen, damit beispielsweise Elterntiere sich wieder nähern und kümmern können. Also Hände weg von Wildtieren, es sei denn:

- das Tier ist verletzt;
- das Tier wurde von einer Katze/einem Hund gebracht;
- ein Vogel wurde gesehen, wie er gegen eine Scheibe oder ähnliches flog und benommen darunter sitzen blieb;
- ein Vogelküken, Eichhörnchen oder anderes ganz junges Tier ist fast oder völlig nackt und/oder eventuell noch blind.
- stellt sich nach längerem distanziertem Beobachten als verwaist heraus.

foto: photocase chriskuddl

In diesen Fällen holen Sie sich bitte sofort Rat bei Ihrem örtlichen TierSchutzVerein oder bringen Sie das Tier direkt zu einem Tierarzt. Insbesondere sollten Sie kein Wildtier füttern ohne zuvor fachmännischen Rat einzuholen. Inzwischen die Tiere ruhig, warm und trocken halten. Gegen Stress eventuell abdunkeln. Vögel immer besser in einem Karton als in einem Käfig unterbringen, damit die Federn nicht beschädigt werden. Verletzte Tiere vor Fliegen schützen (beispielsweise mit einem Tuch abdecken).

Foto: fotolia.de

DAS AGARD-NATURSCHUTZHAUS

AGARD

Naturschutzhaus im Westfalenpark

Text+Fotos:
Dr. Hans-D. Otterbein

VERANSTALTUNGEN VON Mai bis Oktober 2009

Schulklassen und Gruppen jeder Altersstufe haben im und am Naturschutzhaus die Möglichkeit, die Natur näher kennen zu lernen. Wir richten uns gern nach Ihren Wünschen und organisieren einen interessanten Vormittag, einen ganzen Tag oder eine Projektwoche! Auch **Kindergeburtstage** können bei uns gefeiert werden (Unkostenbeitrag ab 25,00 EUR).

Vereinbaren Sie bitte rechtzeitig einen Termin! Sie finden uns in der Nähe des Robinson-Spielplatzes im Westfalenpark.

ORGANISATORISCHES

Unsere Veranstaltungen sind immer auf die jeweilige Altersstufe abgestimmt; dabei werden spezielle Wünsche gern berücksichtigt. Achten Sie bitte auf wetterfeste Kleidung! Unser umweltpädagogisches Angebot ist kostenfrei. Bei Bastelarbeiten fällt eine geringe Materialumlage an. Der Parkeintritt beträgt 1,00 EUR pro Person im Klassenverband. Zur Finanzierung der Öffentlichkeitsarbeit des Naturschutzhauses – ehrenamtlicher Träger ist die AGARD – bitten wir um eine zusätzliche Spende von 0,30 EUR pro Person.

Unser Themenangebot

Amphibien- und Reptilienschutz
Unterricht mit lebensechten, nicht ausgestopften, naturgetreuen Amphibien- und Reptilienmodellen.

Artenschutz im Siedlungsraum
Wie können SchülerInnen Lebensräume für Amphibien und Reptilien schützen?

Naturrallye
Wir entdecken Interessantes rund um das Naturschutzhaus und im Park. Teamarbeit führt zum Ziel!

Baumrallye (ab 4. Klasse)
Markante Laubbäume weisen uns den Weg durch den Park.

Wir erkunden den Bach/Teich
Hier können kleine Naturforscher mit Kescher und Becherlupe ausgerüstet unter fachlicher Anleitung aktiv werden.

Geschichten vom Regenwurm
Der Regenwurm und andere Tiere des Bodens werden erkundet und unter Stereolupen betrachtet.

Naturerfahrungsspiele
Wir schärfen unsere Sinne und nehmen unsere Mitwelt bewusst wahr!

Die Wiese erleben
Wir erfahren den Unterschied zwischen Rasen und Wiese einmal hautnah.

Holz + Papier
Warum ist die Verwendung von Umweltpapier so wichtig, welche Papierzeichen garantieren die Verwendung von Altpapier? Je nach Zeitrahmen kann gebastelt oder eigenes Papier geschöpft werden.

Vorträge + Ausstellungen im Naturschutzhaus 2009

Juni
Ausstellung »Die Ringelnatter in Dortmund«
vom 29.05 bis 30.06.2009
Gerhard Hallmann
Vortrag am 03.06.2009
»Das Ringelnatter-Schutzprojekt Dortmund«

Juli
Ausstellung »Foto- und Malaktion: Natur im Park«
vom 01.07. bis 31.07.2009
Monika Eicker
Vortrag am 01.07.2009 »Natur in der Kunst«

August
Ausstellung »Gebäude als Vogelfallen«
vom 01.08 bis 31.08.2009
Jörg Schlusen (OAG Kreis Unna)
Volker Heimel (NABU)
Vortrag am 05.08.2009

September
Ausstellung »Abfallvermeidung in der Schule in Theorie und Praxis« vom 01.09. bis 30.09.2009
EDG Dortmund Herr Heise
Vortrag am 02.09.2009
(Vortrag mit Voranmeldung)

Oktober
Ausstellung »Kompost – ein Kreislauf der Natur«
vom 01.10. bis 02.11.2009
EDG Dortmund Herr Heise
Vortrag am 07.10.2009
(Vortrag mit Voranmeldung)

ZU DEN VORTRÄGEN IST DER PARKEINTRITT KOSTENLOS!!!
VORTRAGSBEGINN JEWEILS UM 19.30Uhr

DIE AKTIVITÄTEN VON AGARD BIETEN FÜR JEDEN ETWAS

Führungen, Unterricht + Aktionen
ganzjährig

- Umweltpädagogische Angebote für Schulklassen, Kindergärten und Gruppen
- Exkursionen, Führungen und Unterricht zum Thema Arten- und Naturschutz
- Kennenlernen der naturnah gestalteten Lebensräume auf der Naturschutzinsel
- Boden- und Wasserlebewesen mit Becherlupe und Stereomikroskop bertrachten
- AGENDA 21 praxisnah
- Bauen und Basteln (Nisthilfen für Wildbienen und kleine Arbeiten aus Naturmaterial)
- Kindergeburtstage

ANMELDUNG

AGARD
Naturschutzhaus im Westfalenpark

An der Buschmühle 3
44139 Dortmund

Telefon 02 31.12 85 90
eMail agard_naturschutzhaus@yahoo.de
www.agard.de

geöffnet von 10 bis 18 Uhr,
an Wochenenden und Feiertagen
von 12 bis 18 Uhr.

Im Naturschutzhaus erhalten Sie eine kostenlose Beratung zu nahezu allen Naturschutzthemen.
Außerdem halten wir für Sie ein breites Angebot an Informations- und Anschauungsmaterial bereit! Ab 1. Oktober ist es nach Absprache wieder möglich, Junggehölze und junge Weidenruten (z.B. zum Basteln oder zur Anlage von Tipis und Laubengängen) abzuholen. Gern können Sie sich auch bei uns ganz direkt in frischer Luft für den Naturschutz engagieren und bei der Biotoppflege mithelfen.

akut.57.1

Wir bieten Dortmund mit
Familienanschluss

- einstiegsfreundliche Haltestellen und Niederflurbusse
- Ticketangebote für Schüler
- dichtes Liniennetz in allen Stadtteilen

Weitere Infos: www.bus-und-bahn.de

DSW21

Wir bewegen unsere Stadt

NABU Sommerprogramm 2009

04. Juni, 19:00 Uhr
ARBEITSPLANUNG: AKTUELLE ERGEBNISSE EISVOGEL; NRW-ATLAS UND WEITERE KARTIERUNGEN
Leitung R. Neugebauer und E. Kretzschmar

14. Juni, 05:00 Uhr
MOOREXKURSION Treffpunkt Zentraler Busbahnhof (gegenüber Hauptbahnhof).
Anmeldung und Leitung Klaus Horn
Telefon 02 31.51 31 90

21. Juni, 10.00 – 18.00 Uhr.
ROSENFEST IM WESTFALENPARK.
Organisation Petra und Raimund Barwe
Telefon 02 31.27 02 07

30. Juni, 19:00 Uhr
ÖKOTREFF: WILDKATZEN IN DER EIFEL.
Vortrag mit PPP von Meike Hoetzel, Dortmund.

19. Juli, 11:00 Uhr
LIBELLENEXKURSION WESTFALENPARK
Treffpunkt Haupteingang.
Leitung Diana Goertzen

13. August, 19:00 Uhr
PLANUNG VOGELFESTIVAL RUHR.
Leitung Dr.Erich Kretzschmar

25. August, 19:00 Uhr
ÖKOTREFF: GLASFASSADEN ALS VOGELKILLER. Ergebnisse von Untersuchungen an Dortmunder Hochhäusern. PPP von Volker Heimel und Jörg Schlusen, Dortmund.

29. – 30. August, 10:00 – 18:00 Uhr
HEIDEFEST ROMBERGPARK.
Organisation Reinhold Neugebauer
Telefon 02 31.46 87 80

03. September, 19:00 Uhr
PROGRAMMPLANUNG: WINTERPROGRAMM 2009/10.
Vorschläge bis 31.08. an Erich Kretzschmar.
Letzte Absprache Vogelfestival.

04. – 06. September
VOGELFESTIVAL RUHR 2009 – Dreitägige Messe am Kemnader Stausee in Bochum mit Vorträgen und Exkursionen und einem NABU-Infostand
Organisation und Auskünfte
Dr. Erich Kretzschmar – Telefon 02 31.63 67 30

13. September, 10:00 Uhr
Dorffest Sölde. Organisation Volker Heimel
Telefon 01 52.24 194 621

20. September, ab 08:30
VOGELZUGPLANBEOBACHTUNGEN AUF DEM DEUSENBERG
Organisation Dr. E. Kretzschmar
Telefon 02 31.63 67 30
(Witterungsabhängig! Stühle mitbringen!)

26. September, 16:00 – 24:00 Uhr
MUSEUMSNACHT – INFOSTAND IM NATURKUNDE-MUSEUM UND FLEDERMAUSEXKURSION
Auskünfte Dr. E. Kretzschmar
Telefon 02 31.63 67 30

29. September, 19:00 Uhr
ÖKOTREFF: HANDYBIRDS AN DER ALGARVE.
PPP von Brigitte und Neil Handy, Dortmund.

01. Oktober, 19:00 Uhr
ARBEITSPLANUNG: NATURSCHUTZ UND VOGELBEOBACHTUNG IM WELTWEITEN NETZ.
Leitung Dr. Erich Kretzschmar.

03. – 11. Oktober
BOULEVARD DORTMUNDER HERBST.
Organisation Reinhold Neugebauer
Telefon 02 31.46 87 80

27. Oktober, 19:00 Uhr
ÖKOTREFF: DAS FACHINFORMATIONSSYSTEM »GESCHÜTZTE ARTEN« NRW – Möglichkeiten der Nutzung durch Naturschützer. PPP von Susanne Thimm, LANUV Recklinghausen.

Ansprechpartner Veranstaltungsprogramm
DR. ERICH KRETZSCHMAR
Telefon 02 31.63 67 30

NEU Jeden 2. Donnerstag im Monat ab 19:00 Uhr »Planen, klönen, fachsimpeln« im Tierschutzzentrum Hallerey, erstmals am 12.03.09.
Termine für weitere Botanische Exkursionen (Samstags nachmittags; Sonntags ganztägig) sind bei D. Büscher – Telefon 02 31.28 51 01, Termine der Arbeitsgruppen, insbesondere Kontrolle von Eulen- und Fledermauskästen, Kartierung von Greifvögeln, Libellen und Vögeln für den NRW-Atlas sowie weiterer Info-Stände sind bei den jeweiligen AG-Leitern zu erfragen. Sofern nicht anders angegeben, finden alle Veranstaltungen im Tierschutzzentrum in Dorstfeld, Hallerey 39, statt.

Kaub Computer Service e.K.
Ihr Partner für Hardware, Software, Webdesign, Folienbeschriftung & T-Shirt Druck
Webdesign - Beratung - Verkauf - Service
für unsere Kunden seit 1999 vor Ort tätig
Harkortstraße 3, 59174 Kamen
Telefon: (02307) 94 00 94
Telefax: (02307) 94 00 95
Internet: www.kaub-computerservice.de
E-Mail: info@kaub-computerservice.de

Christian Ollech
Tischlermeister

Bau- und Möbeltischlerei
Holz- und Kunststofffenster
Haus- und Zimmertüren
Treppenbau und Reparaturdienst

Varziner Straße 27 – 39 • 44369 Dortmund (Huckarde)
Tel. 02 31/31 09 23 • www.tischlerei-ollech.de

green line · Licht - Design
Inh. Stefan Loch
Kirchenstraße 21 a
44145 Dortmund
Tel. 0231 824855
Fax 0231 241 3233
Mobil 0172 2304388
www.sl-greenline.de
Lichtdesign
Event Realisierung
Catering
Wir setzen Ihren Event ins rechte Licht

Zimmermann & Heitmann
KUNSTHAUS SEIT 1879
BILDER-EINRAHMUNGEN
Wißstraße 18a · Tel. 02 31/57 21 33
44 137 Dortmund · Fax 02 31/55 14 76
www.graphikshop.de

A – Z Tierservice
- Tiertransporte von Tür zu Tür
- Gassi-Service
- Urlaubsbetreuung von Haustieren vor Ort

Rufen Sie mich an!
Gerlinde Seidel
Fon 02 31/2 22 71 36
Fax 02 31/7 00 46 04
Mobil 01 77/1 73 44 79
kontakt@a-z-tierservice.de
www.a-z-tierservice.de

ES
GIBT KEINE TREUE, DIE NICHT SCHON GEBROCHEN WURDE, AUSGENOMMEN DIE EINES WAHRHAFT TREUEN HUNDES.

Shakespeare

Tierärztliche Praxis für Kleintiere Scharnhorst GmbH
Leitender Tierarzt: Volker Borchers

Bücherstraße 1
44328 Dortmund
Telefon 02 31/23 90 51
Telefax 02 31/23 90 52

Öffnungszeiten
Montag – Freitag: 10:00 – 12:00 Uhr
15:00 – 20:00 Uhr
Samstag: 10:00 – 12:00 Uhr

Termine nach Vereinbarung
Notfälle nach telefonischer Anmeldung
7-Tage-Notdienst

Tierphysiotherapie
Susanne Hoffmann
Massage | Krankengymnastik | Rehabilitation
Behandlung neurologischerStörungen | Unterwasserlaufband-Therapie
Susanne Hoffmann
geprüfte Tierphysiotherapeutin - tiermedizinische Fachkraft
Castroper Straße 132 | 44357 Dortmund
Telefon: 0231 1875637 | Telefax: 0231 1875633 | Mobil: 0178 4130270
E-Mail: info@tierphysiotherapie-hoffmann.de
Internet: www.tierphysiotherapie-hoffmann.de

TASSO informiert!

Unseriöser Welpenhandel

Foto: photocase agent_lenny

Betrüger arbeiten mit gefälschten Papieren – Käufer werden im Internet oder in Kleinanzeigen angelockt

Hattersheim, 04. März 2009 (profact) – 400 Euro für einen reinrassigen und geimpften Shi-Tsu-Welpen aus deutscher Zucht.

Wer dahinter ein Schnäppchen vermutet, könnte das Opfer eines betrügerischen Hundehändlers werden. Erst kürzlich hat die Potsdamer Polizei einen 25-Jährigen dingfest gemacht, der in mindestens 15 Fällen Welpen mit gefälschten Papieren über das Internet verkauft haben soll. Den Käufern hatte der Mann gefälschte holländische Impfdokumente übergeben, die meisten Tiere erkrankten denn auch an der meist tödlich verlaufenden Welpenkrankheit Parvovirose. Im Angebot hatte der Hundehändler neben Shi-Tsus auch Welpen der Rassen American Stafford, Labrador, Prager Rattler, Bulldogge, Stafford Terrier und Pitbull – allesamt für etwa 30 Euro in Polen erworben und illegal über die Grenze geschafft. Die Verkaufspreise lagen zwischen 400 und 600 Euro.

Experten gehen davon aus, dass dieser aufgedeckte Hundehandel kein Einzelfall gewesen ist und mit weiteren unseriösen Angeboten gerechnet werden muss. »Wer unbedingt einen Welpen haben will, sollte diesen von einem Züchter erwerben, der Mitglied eines dem Verband für das Deutsche Hundewesen angeschlossenen Rassehunde-Zuchtvereins ist«, empfiehlt Philip McCreight von der Tierschutzorganisation TASSO e.V. »Bei VDH-Züchtern kann man sicher sein, dass die Welpen aus einer intakten Hundefamilie und nicht aus einer Qualzucht stammen und vorschriftsmäßig geimpft sind.«

Eine wichtiger Etappensieg im Tierschutz

Foto: photocase betty80

Änderung der EU-Kosmetikrichtlinie verbietet Tierversuche auch für kosmetische Inhaltsstoffe

Hattersheim, 17. Februar 2009 (profact)

Ab dem 11. März 2009 dürfen kosmetische Inhaltsstoffe, beispielsweise chemische Substanzen zur UV-Filterung, Öle oder Konservierungsstoffe, nicht mehr an Tieren getestet werden. Grundlage ist die 7. Änderung der EU-Kosmetikrichtlinie. »Das ist ein wichtiger Etappensieg im Tierschutz«, erklärt dazu Philip McCreight von der Tierschutzorganisation TASSO.

Bereits seit 1998 verbietet das deutsche Tierschutzgesetz Tierversuche bei der Entwicklung von Kosmetika. Viele Hersteller zogen sich aus der Affäre, indem sie zwar selber keine Tierversuche durchführen ließen, stattdessen aber an Tieren getestete Produkte aus dem europäischen Ausland bezogen und sie unter der eigenen Marke verkauften. Erst 2004 reagierte darauf die zuständige EU-Kommission, Tierversuche an kosmetischen Endprodukten wurden verboten. Worauf einige Kosmetikhersteller keine fertigen Produkte mehr importierten, sondern lediglich an Tieren getestet Grundsubstanzen. Die Novellierung der EU-Kosmetikrichtlinie zieht jetzt auch darunter einen Schlussstrich. Verbraucher, die dennoch ganz sicher gehen wollen, verweist McCreight an Mitglieder des Bundesverbandes Deutscher Industrie- und Handelsunternehmen (BDIH) oder des Internationalen Herstellerverbandes gegen Tierversuche in der Kosmetik (IHTK). »Bei Produkten dieser Hersteller – die es übrigens auch in Drogeriemärkten gibt – kann man sicher sein, dass kein Tier in Versuchen leiden musste«, unterstreicht McCreight.

Schuldspruch trotz Leine und Warnung

Beißt ein Hund einen Menschen, haftet in aller Regel der Besitzer. Ist der Hund durch vorausgegangene Beißvorfälle schon auffällig geworden, bleibt die Haftung auch dann bestehen, wenn der Hund angeleint und seine Gefährlichkeit bekannt war. Das Landgericht Coburg hat eine Hundehalterin zur Zahlung von 1500 Euro Schmerzensgeld verurteilt, weil ihr Hund einen achtjährigen Jungen gebissen hatte (AZ 11 O 660/07). Das Kind hatte sich dem Hund heimlich trotz Warnung durch die Besitzerin genähert. Das Gericht sah allerdings durchaus eine Mitschuld des Geschädigten und sah daher die Schmerzensgeldforderung der Klägerin von 12.500 Euro als nicht angemessen an.

Foto: photocase time.

TASSO e.V.

Frankfurter Straße 20
65795 Hattersheim
Telefon 0 61 90.93 73 00
Telefax 0 61 90.93 74 00

eMail newsletter@tasso.net
www.tasso.net

NaturFreunde

Ortsgruppe Dortmund-Mitte e.V.

»WIR WANDERN GERNE, WIR FAHREN GERNE FAHRRAD, WIR HABEN VIELE EIGENE HÄUSER IN REIZVOLLER UMGEBUNG, KURZUM WIR LIEBEN DIE NATUR.«

Text: Horst Kortwittenborg

In diesem Jahr feiert die Naturfreunde Ortsgruppe Dortmund-Mitte ihr 90jährigres Jubiläum. Am 11. April 1919 trafen sich Karl Bernhard, »Vater Bernhard« genannt Otto Franke, die Familie Konradshaus und Heinrich Kanitz, der spätere langjährige Vorsitzende in den 50er Jahren, um die Ortsgruppe Dortmund offiziell zu gründen. Grund genug für die Dortmunder Naturfreunde um zusammen mit ihrem Landesverband-NRW und vielen weiteren Gästen zu feiern. Das diesjährige Landesverbandstreffen wird von der Dortmunder Ortsgruppe am 3. Mai auf der Zeche Zollern II ausgerichtet. Morgens um 10:00 Uhr werden die Teilnehmer erwartet, die dann zunächst mit Wanderungen, Bus- und Radtouren und Führungen durch das vielseitige Dortmund starten. Ab 14:30 Uhr beginnt dann das offizielle Programm, wo sich auch die Ortsgruppe präsentieren wird. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an einer der Ansprechpartner unten unter Kontakt

Wo wir uns treffen

Unsere Gruppenabende finden jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat, jeweils um 19.00 Uhr im Wilhelm-Hansmann-Haus, Märkische Str. statt. In den Sommermonaten führen wir an diesen Tagen Abendwanderungen durch.

Unsere Senioren treffen sich jeden 2. Donnerstag im Monat, ab 11:00 Uhr im Naturfreundehaus Brambauer

Jeden Dienstag Volleyball
(außer in den Schulferien) trifft sich unsere Volleyballgruppe um 18.30 Uhr in der alten Turnhalle Burgholzstraße.

Programm November bis Dezember 2009

Mai

01.05.09 Maikundgebung im Westfalenpark, Treffpunkt: 11:00 Uhr am Sonnensegel, anschließend Wanderung
03.05.09 90 Jahre Naturfreunde Dortmund und NRW-Landestreffen der Naturfreunde auf der Zeche Zollern II
07.05.09 Gruppenabend: Nachlese Landestreffen
17.05.09 Zwillbrocker Venn mit Carsten Gerlach. TREFFPUNKT: 9:00 Uhr Wilhelm-Hansmann-Haus
21.05.09 bis 01.06.09 Radwanderwoche im Lahntal mit Christel und Wulf Homann, Anmeldung bis 15.03.09

Juni

04.06.09 Gruppenabend: Die Geschichte Aachens mit Reiner Homann
07.06.09 Wanderung mit Helmut Banach und Jürgen (Jülle) Gerlach
10.06.09 bis 14.06.09 Städtefreizeit in Aachen
18.06.09 Gruppenabend: Quiz mit Anneliese

Juli

02.07.09 Abendwanderung: »Der Althoffblock und der Tremoniapark« mit Bruno Koepke, TREFFPUNKT: 18:00 Uhr S-Bahnhof Möllerbrücke
05.07.09 Wanderung mit Helmut Banach und Jürgen (Jülle) Gerlach
09.07.09 Abendradtour mit Wulf Homann, TREFFPUNKT: 17:30 Uhr am Fredenbaumparkplatz
11.07.09 bis 17.07.09 Radwanderung Ruhrtalradweg mit Christel und Wulf Homann. Die Tour startet vom HBF-Dortmund mit dem Zug nach Winterberg, die Uhrzeit wird noch bekannt gegeben. RECHTZEITIGE ANMELDUNG ERFORDERLICH!
16.07.09 Abendwanderung ab U-Bahnhaltestelle Karl-Liebknecht-Strasse um 17:30 Uhr mit Bruno Koepke ab 18:30 Uhr Grillen bei Andrea und Horst Kortwittenborg
23.07.09 Abendradtour mit Wulf Homann, TREFFPUNKT: 17:30 Uhr U-Bahnhaltestelle Westfalenhalle
26.07.09 Fahrradtour mit und ohne Handbike mit Horst Kortwittenborg
30.07.09 Abendradtour mit Wulf Homann, TREFFPUNKT: 17:30 Uhr am Wilhelm-Hansmann-Haus

August

02.08.09 Wanderung mit Helmut Banach und Jürgen (Jülle) Gerlach
06.08.09 Abendwanderung: Am Landstropper Ei TREFFPUNKT: 17:00 Uhr dort
13.08.09 Abendradtour mit Wulf Homann TREFFPUNKT:17:30 Uhr Schulte Rödding
20.08.09 Abendwanderung ab U-Bahnhaltestelle Grävingholz um 17:30 Uhr, ab 18:30 Uhr Grillen bei Monika und Jürgen Euler

foto: photocase, rovan

23.08.09 Besuch der Mindener Eisenbahn mit Wulf Homann. Wir fahren von Dortmund aus mit dem Zug, die genaue Abfahrtzeit wird noch bekannt gegeben. ANMELDUNG BIS SPÄTESTENS 18.06.09

29.08.09 bis 06.09.09
Radwanderwoche nach Schleswig-Holstein ins NFH-Kalifornien am Schönberger Strand mit Wulf Homann. Wir fahren von Dortmund aus mit dem Zug, die genaue Abfahrtzeit wird noch bekannt gegeben.

Vorsitzender
HORST KORTWITTENBORG
Telefon 02 31.45 79 90

www.naturfreundedo-mitte.de
horst.kortwittenborg@dokom.net

September

01.09.09 Antikriegstag: 17:00 Uhr an der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache

03.09.09 Gruppenabend: Diaabend »Polen-Ostpreußen-Masuren« mit Bruno Koepke

06.09.09 Wanderung mit Helmut Banach und Jürgen (Jülle) Gerlach

17.09.09 Gruppenabend: Filme mit Hermann Schneider

UNTER VORBEHALT
Änderungen unseres Programms wollen wir nach Möglichkeit vermeiden. Leider ist dies manchmal nötig, deshalb bitte auf unser jeweiliges Vierteljahresprogramm achten! Änderungen werden auch in den Gruppenabenden, oder ggf. in der Presse bekannt gegeben.

WENN
DU EINEN KRANKEN HUND GESUND PFLEGST,
WIRD ER DICH SPÄTER NICHT BEISSEN.
DAS IST DER HAUPTUNTERSCHIED ZWISCHEN
MENSCH UND TIER.

Mark Twain

Spielen in der Dortmunder City

Kinder-Citytreff
Kinderbetreuung bis zu drei Stunden im Alter von 3 bis 10 Jahren
– Spiel-, Spaß- und Bewegungsangebote
– Entspannungs- und Leseecke
– Computer- und Filmangebote für ältere Kinder
Hansastraße 101 – 103, 44137 Dortmund
Mo bis Fr 11.00 – 19.00 Uhr · Sa 10.00 – 18.00 Uhr
Betreuungskosten: 4,00 €,
Geschwisterkinder und Inhaber des Dortmund Pass: 2,00 €

Betreuung für Babys und Kleinkinder
Betreuung für Kinder von 6 Monaten bis 3 Jahren
in der Katholischen Familienbildungsstätte.
Propsteihof 10, 44137 Dortmund
Mo bis Fr 8.30 – 18.00 Uhr · Sa 9.00 – 17.00 Uhr
Telefonische Voranmeldung am Vortag: 0231/18 48-132,
samstags: 0231/18 48-0

Spiel-Stationen in der City
1 Klangsäulen am Konzerthaus (Reinoldistraße)
2 Klettergerüst am Lühringhof
3 Spielbrunnen am Mönchenwordt
4 Karussell am Hohen Wall
5 Drehmännchen am Ostenhellweg
6 Kletternetz am Ostwallmuseum
7 Kieswerk am Rathaus
8 Skateranlage im Stadtgarten
9 Holzschiff „Hansekogge“ am Adlerturm

Herausgeber: Gesellschaft für City-Marketing Dortmund mbH, Dortmund Realis.: bild-werk.de

CITYRING
DORTMUND
Dortmund. Die City.
CMG
Eine Initiative von City-Ring und Stadt Dortmund

Foto: BUND

BUND
FREUNDE DER ERDE

Das Tagpfauenauge

Schmetterling des Jahres 2009

DIE BUND NRW NATURSCHUTZSTIFTUNG HAT – GEMEINSAM MIT DER ARBEITSGEMEINSCHAFT RHEINISCH-WESTFÄLISCHER LEPIDOPTEROLOGEN E.V. – DAS TAGPFAUENAUGE (AGLAIS IO) ZUM SCHMETTERLING DES JAHRES 2009 GEKÜRT. DIE WAHL FIEL AUF DIE BEKANNTE FALTERART, UM AUF DIE FOLGEN DES KLIMAWANDELS AUFMERKSAM ZU MACHEN.

Denn das Tagpfauenauge bildet wegen der Klimaerwärmung inzwischen regelmäßig eine zweite Generation im Spätsommer aus. Früher kam dies in Deutschland nur in den wärmsten Regionen oder in sehr lang andauernden Sommern vor.
Die großen Augenflecken, die dem Pfauenauge seinen Namen gaben, nutzt der Schmetterling als Schutz gegen Fressfeinde, wie zum Beispiel Vögel. Bei Gefahr klappt er die Flügel ruckartig auseinander und zeigt seine Flügeloberseiten mit den Augen. Dem Fressfeind wird so vorgegaukelt, ein großes Tier blicke ihn an. Im Ruhezustand klappt der Schmetterling die Flügel zusammen und sieht dann mit den dunklen Flügelunterseiten aus wie ein trockenes Blatt.
Die Falter überwintern als ausgewachsene Schmetterlinge und sind daher auch im Winter auf Dachböden oder in Kellern zu finden.
Pfauenaugen gehören zu den häufigsten Tagschmetterlingen in Deutschland und sind mit Ausnahme des hohen Nordens in ganz Europa und Asien beheimatet. Schmetterlingsliebhaber sollten deshalb in ihrem Garten immer einige Brennnesseln stehen lassen – eine wichtige Futterpflanze auch für viele andere Falter.

Dem Tagpfauenauge droht eine besondere Gefahr durch Bt-Mais, der einzigen gentechnisch veränderten Pflanze, die derzeit in Deutschland kommerziell angebaut wird: Einer Studie zufolge starben etwa 20 Prozent der Raupen, nachdem sie Brennnesselblätter mit Maispollen in typischer Konzentration, wie sie an Feldrändern auftritt, gefressen hatten.

Neues aus der Naturschutzarbeit

Unser stetiger Einsatz gegen den Riesen-Bärenklau im Naturschutzgebiet »Auf dem Brink« hat Früchte getragen. Dieser Neueinwanderer, der eine große Gefahr für die hier wachsenden Orchideen darstellt, konnte erheblich dezimiert werden. Einer der größeren Bestände konnte sogar komplett eliminiert werden. Auf einer weiteren Fläche ist unser Eingreifen weiterhin notwendig. Wir sind aber optimistisch, dass der Eindringling auch hier in zwei oder drei Jahren der Vergangenheit angehören wird. Unsere Strategie, die Pflanzen schon frühzeitig im Jahr samt Wurzel zu entfernen, hat sich als günstig erwiesen. Die dann erst kniehohen Pflanzen lassen sich gut entfernen, und es gibt keine Gefahr des Nachtreibens. So kann sich auch die natürliche Vegetation am besten wieder ausbreiten.
Weniger gut steht es mit der Ausbreitung der Goldrute. Sowohl im Naturschutzgebiet »Auf dem Brink« als auch auf unserer Patenschaftsfläche im Wannebachtal hat es eine geradezu explosionsartige Zunahme gegeben. Diese Pflanze, die sich nicht nur über Samen vermehrt, sondern auch durch unterirdische Triebe, ist extrem schwierig zu bekämpfen. Im Wannebachtal hat sie sich mittlerweile schon zwischen die Orchideen gesetzt, was ein Eingreifen fast unmöglich macht. Die Anzahl der Orchideen hat im Jahr 2008, wie schon im Jahr zuvor, erheblich abgenommen.
Übrigens: der Einsatz für die Natur ist nicht »nur Arbeit«! Darüber sind sich die Mitwirkenden in der Naturschutzgruppe einig. Natürlich ist für manch einen die körperliche Anstrengung eine willkommene Abwechslung zur täglichen Schreibtischarbeit. Darüber hinaus bietet der Aufenthalt im Freien aber auch die Möglichkeit, spannende Begegnungen mit Tieren zu haben, heimische Pflanzen ganz aus der Nähe zu betrachten, zu fotografieren und die Natur einfach zu genießen. Wer also bei einem Naturschutzeinsatz einmal mitmachen möchte, ist herzlich eingeladen.

ORCHIDEE Foto: BUND

Praktischer Naturschutz für jedermann

Nistkastenbauanleitung

Für alle handwerklich Interessierten, die im eigenen Garten eine Möglichkeit haben, Nistkästen aufzuhängen, aber auch für den Werkunterricht in Schulen usw., haben wir eine mehrseitige Anleitung zum Bau und zur Pflege von Kleinvögel-Nistkästen zusammengestellt. Sie enthält eine konkrete Bauanleitung sowie viele nützliche und wissenswerte Informationen zur Aufhängung und zur Pflege der Nistkästen.

Die Nistkastenbauanleitung kann von den Internetseiten des BUND heruntergeladen oder im BUND-Büro als Ausdruck angefordert werden.

www.bund-dortmund.de/datenbank/nistkasten/nistkasten.html

Kinderveranstaltungen 2009

Die BUND-Kreisgruppe Dortmund bietet auch 2009, in der Zeit von März bis Oktober, Veranstaltungen für Kinder zwischen 7 und 10 Jahren an.
Die Termine werden noch bekannt gegeben.

APFELSAFT – VOM BAUM IN DIE FLASCHE

Wie kommt der Apfel auf den Baum und wie kommt der Saft in die Flasche? Wir schauen uns den Apfelbaum im Wandel der Jahreszeiten an und erkunden wie ein Apfel entsteht. Mit Hilfe einer großen Lupe wird untersucht, wie zum Beispiel die Hummeln den Pollen transportieren. Auch andere Bewohner der Streuobstwiesen werden unter die Lupe genommen. Anschließend geht es an die Arbeit: Es werden Äpfel gesammelt und wie in einer richtigen Mosterei werden die Äpfel zunächst gewaschen und dann in kleine Stücke geschnitten. Anschließend kommen die zerkleinerten Äpfel in die Saftpresse und mit viel Muskelkraft entsteht frischer Apfelsaft. Natürlich wird der selbst gemachte Vitamintrunk sofort verköstigt.

REIFE BEEREN – BUNTE BLÄTTER – HERBST IM WALD

Raschelndes Laub und zahlreiche Früchte erwarten uns im Herbst im Wald. Welche Frucht gehört zu welcher Pflanze? Wie werden diese Früchte verbreitet? Welches Blatt fällt von welchem Baum? Wohin verschwinden die Blätter? Wer lebt da im Laub? Diesen und anderen Fragen werden wir gemeinsam nachgehen!

Treffpunkt Campingplatz Hohensyburg,
Syburger Dorfstr. 69,
44265 Dortmund
Kontakt Anke Weitkamp (Camping Hohensyburg)
Telefon 02 31.77 43 74
Anmeldung erforderlich!
Kosten 2,50 EUR pro Kind
(Spende für den BUND-Kreisgruppe Dortmund)

Fotos: BUND

BUND TERMINE 2009 IN DORTMUND

17. Mai 2009
Frühlingsfest des Stadtverbandes Dortmund der Kleingärtner e.V.
Zeit ab 9:00 Uhr
Ort Akazienstraße 11
Kontakt mit BUND-Beteiligung, Mitstreiter bitte bei Ulla Trojan, Telefon 02 31.81 36 42 melden

21. Mai 2009
Naturkundliche Wanderung durch das Rahmkebachtal
Zeit 14:00 bis 16:30 Uhr
Treffpunkt H-Bahn-Station Campus-Süd, August-Schmidt-Straße. Eichlinghofen

BUND TREFFEN 2009 IN DORTMUND

27. Mai 2009
24. Juni 2009
22. Juli 2009
26. August 2009
23. September 2009

Die Treffen finden jeweils um 19 Uhr satt
Huckarder Str. 8 · Telefon 02 31.16 28 24
Email bundteam@bund-dortmund.de

Pressestimmen

»Martin Rütter ist der Star unter den deutschen Hundetrainern«
Welt am Sonntag

»Rütter ist der erfolgreichste und mit absoluter Sicherheit auch der humorvollste Lehrer, wenn es um Hunde geht«
Mein Tier und ich

»Martin Rütter hilft Hund und Mensch besser miteinander klar zu kommen«
Berliner Kurier

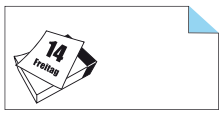
»Rütter zählt zu denen, die es anders machen – ohne Drill, ohne Stress, aber dafür mit viel Spaß«
Westdeutsche Allgemeine Zeitung

Martin Rütter

»Hund – Deutsch, Deutsch – Hund«-Tour 2009

WEIT ÜBER 150.000 HUNDEFREUNDE HABEN MARTIN RÜTTER BISHER LIVE ERLEBT.
2 STUNDEN INFOTAINMENT DER EXTRAKLASSE RUND UM DAS THEMA HUND UND MENSCH ERWARTET ALLE INTERESSIERTEN DIESES JAHR AUF DER TOUR »HUND – DEUTSCH, DEUTSCH – HUND«.

Mit Witz, Charme und fundiertem Fachwissen nimmt Martin Rütter sein Publikum mit auf eine Reise in den humorvollen Alltag zwischen Mensch und Hund. Rütter übersetzt »Hündisch« präzise, mit Sachverstand und doch stets mit einem Augenzwinkern ins »Deutsche«.
»Ich hab da mal ne kurze Frage«, ist der Satz, den Martin Rütter in seinem Leben so oft gehört hat wie kein zweiter. Viele Fragen beantwortet der Hundeprofi in einer spannenden Reise in die Psyche von Mensch und Hund, die er gemeinsam mit seinem Publikum antritt.
»Der tut nix«, »Der will nur spielen« trägt Rütter zwar auf seinen T-Shirts, doch ist Rütter nicht nur verspielt und tut sogar eine ganze Menge. Der Hundeprofi übersetzt viele Kommunikationsgesten der Hunde so verständlich, dass am Ende des Abends jeder Zuhörer weiss, was der eigene Hund ihm sagen will.
Ist Bello zu stürmisch? Oder der Jogger nur intolerant? Ist Klingeln immer gleich Kläffen? Was ist das Zauberwort: Dressur? Erziehung? Oder doch Beziehung? Und wer trickst hier eigentlich wen aus? Martin Rütter widmet sich den alltäglichen Verständigungsschwierigkeiten zwischen Mensch und Hund. Viele amüsante Geschichten bescheren erfahrenen Hundehaltern, Hundeanfängern und Nichthundehaltern einen kurzweiligen und informativen Abend. Freuen Sie sich auf humorvolle Übersetzungen vom »Hündischen« ins »Deutsche«.



19. Mai 2009 im Goldsaal Dortmund
21. Mai 2009 Köln Gloria
27. Mai 2009 Krefeld Seidenweberhaus
29. Mai 2009 Münster Halle Münsterland
15. Oktober 2009 Köln

Tickets für den Themenabend mit Martin Rütter gibt es für 26,90 EUR bei allen bekannten CTS-Vorverkaufsstellen

www.ruetters-dogs.de

TierSchutzVerein
GROSS-DORTMUND e.V. seit 1951

Was Sie wissen sollten!

fotos: coteam.net

ERIKA SCHEFFER + ILONA PUSCH IM BÜRO DES TIERSCHUTZ VEREINS

DER VORSTAND
1. VORSITZENDE Erika Scheffer, Kauffrau
STELLVERTR. VORSITZENDER Peer Fiesel, Rechtsanwalt
SCHATZMEISTER Dieter Landen, Immobilen-Makler
1. SCHRIFTFÜHRERIN Ilona Pusch, Kauffrau
2. SCHRIFTFÜHRER Dieter Hildebrandt, Sachverständiger

DER BEIRAT
Dr. med. Siegfried Torhorst, Allgemeinmediziner i.R.
Dr. Frank Brandstätter, Direktor Zoo Dortmund
Friedrich Laker, Pfarrer
Wolfgang Sobotta, Justiz-Beamter

Gewählt am 27. September 2005

foto: fotolia.de

TierSchutz im Fernsehen

DIE SENDUNG »TIERSCHUTZ AKTUELL«

Neuer Sendeplatz für unserer Sendung »Tierschutz-Aktuell«

Sie können jetzt unsere Sendung jederzeit und weltweit ansehen.

Wenn Sie links die Rubrik »TS-Aktuell (TV)« auf unserer Internetseite www.tierschutzverein-dortmund.de anklicken, können Sie die Sendungen ab Dezember 2008 abrufen. Jeden Monat wird von uns weiterhin eine Sendung produziert und eingestellt.

Wie auch im TV wird sie in Bildschirmgröße ausgestrahlt. Wir hoffen auf regen Abruf!

Erika Scheffer

Im Notfall das TierMobil anrufen!

Seit längerer Zeit erhalten wir täglich Anrufe von Bürgern, die nicht wissen, wie sie ihr Tier zum Tierarzt bringen können, da sie weder Auto noch sonstige Fahrgelegenheit haben, zumal sie in sozialschwachen Verhältnissen leben.
Gerade in Dortmund wird durch Arbeitslosigkeit die soziale, ungewollte Armut immer größer. Es gibt Familien, die kein Geld haben, ihr todkrankes Tier zum Einschläfern zum Tierarzt zu bringen.
Ebenso ist es vielen Bürgern unmöglich, ihren frisch operierten Hund per Straßenbahn nach Hause zu schaffen.
Aus diesen Gründen haben wir uns entschlossen, für die Tierfreunde in Dortmund ein Tier-Mobil/Transport-Service einzurichten. Über Handy kann ein Termin vereinbart werden, um mit dem jeweiligen Tier zum Tierarzt zu fahren, oder falls durch einen Unfall bedingt, ein Tier in eine Pflegestelle soll, wird es von unserem Fahrer dorthin gebracht.
Außerdem stehen wir auch bereit, den letzten Weg zum Einschläfern des Tieres beim Tierarzt zu übernehmen.
Zudem fahren wir auch mit den Haltern zum Tierfriedhof, wenn diese sonst keine Fahrgelegenheit dahin haben.
Alle diese Service-Dienste sind kostenfrei, jedoch freuen wir uns natürlich über evtl. kleine Spenden.

DAS TIERMOBIL IST FÜR SIE DA

Montags bis Donnerstag
von 8:00 bis 17:00 Uhr

Sie erreichen uns in dieser Zeit unter der folgenden Mobilrufnummer: 01 73.2 70 09 24

SO ERREICHEN SIE UNS

TierSchutzVerein Gross-Dortmund e.V.
Berswordt-Halle/Stadthauskomplex (EG rechts)
Kleppingstraße 37
44135 Dortmund

Telefon 02 31.81 83 96
Fax 02 31.83 72 98

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag + Dienstag	7:30 Uhr	bis	16:00 Uhr
Mittwoch + Freitag	7:30 Uhr	bis	14:00 Uhr
Donnerstag	7:30 Uhr	bis	18:00 Uhr
Samstag	9:00 Uhr	bis	12:00 Uhr

Danke

SPENDENKONTEN

Sparkasse Dortmund
BLZ 440 501 99
Kto.-Nr. 301 002 769

Postbank Dortmund
BLZ 440 100 46
Kto.-Nr. 62 338-466

SEB AG DO-Eving
BLZ 440 101 11
Kto.-Nr. 1 059 311 100

TierSchutzZentrum
Sparkasse Dortmund
BLZ 440 501 99
Kto.-Nr. 301 013 388

Hundeauslaufflächen
Sparkasse Dortmund
BLZ 440 501 99
Kto.-Nr. 301 024 649

foto: fotolia.de michael pettigrew

TIERSCHUTZZENTRUM DORTMUND

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag + Dienstag	9:00 Uhr	bis	15:30Uhr
Donnerstag	9:00 Uhr	bis	18:00 Uhr
Freitag	9:00 Uhr	bis	12:00 Uhr
Samstag	11:00 Uhr	bis	14:00 Uhr

Pressespiegel

Flieh Robbe, flieh!

Die Jagd ist eröffnet: Mehr als 338 000 Robben wollen kanadische Jäger in den nächsten Wochen erlegen, trotz zahlreicher internationaler Proteste. Denn es ist ein grausames Geschäft. Zumindest muss nach den neuen Regeln der Seehund nun tot sein, bevor dem das Fell abgezogen werden kann. Die Kanadier argumentieren, die Jagd sei eine bedeutende Einkommensquelle. Das Europaparlament stimmt voraussichtlich am 1. April über ein Verbot des Verkaufs von Robbenprodukten in der Europäischen Union ab. Foto: afp

WAZ 25. März 2009

Kampf gegen Tierquälerei

Berlin • Die Bundesregierung will mit einem Importverbot für Robbenprodukte gegen Tierquälerei vorgehen. Wirtschaftsminister Karl-Theodor zu Guttenberg und Landwirtschaftsministerin Ilse Aigner (beide CSU) einigten sich gestern nach längeren Verhandlungen innerhalb der Regierung auf einen Entwurf. Das Kabinett wird sich voraussichtlich in der kommenden Woche mit den Plänen befassen. Auf EU-Ebene wird auch ein Verbot von Robbenprodukten diskutiert. • dpa

Ruhr Nachrichten

25. März 2009

Haftstrafe für falsche Bio-Eier

Berlin. (AFP) Weil sie Reformhäusern und Ökoläden im großen Stil Eier aus Käfighaltung als Bio-Ware untergejubelt hat, ist eine Landwirtin aus Schleswig-Holstein zu zwei Jahren Haft auf Bewährung verurteilt worden. Zudem muss die Frau aus dem Kreis Segeberg eine Geldstrafe von gut 50 000 Euro zahlen, so das Landgericht Kiel.

Westfälische Rundschau

14. Februar 2009

Welpen aus dem Internet? Kein Hund – Geld weg

Ein zwölf Wochen alter Chihuahua – gut ausgebildet – für 200 Euro, lautet das Web-Angebot. Da der Züchter in Kamerun sitzt, sollen Sie die Reisekosten im Voraus überweisen. Nach und nach wird weiteres Geld per E-Mail für Versicherungen oder Medikamente gefordert. **Die Falle?** Die Hunde gibt es nicht – das Geld ist weg. MH

tv24 Januar 2009

Mädchen retten Hasen

Hinschauen statt weitergehen

Wer kennt nicht, diese kleinen Tierchen, die einen mit so großen dunklen Augen anschauen, doch dann davon hoppeln! Man denkt sich, sie haben ein tolles Leben, doch nicht immer ist es so.

Eine traurige aber wahre Geschichte begab sich im Frühling 2007, als einige Dortmunder Schülerinnen auf dem Weg nach Hause ein verletztes Kaninchen fanden, dem sie sofort zur Hilfe eilten. Dies geschah alles am Rande eines Gehwegs am Käthe-Kollwitz-Gymnasium. Zu allererst baten die Mädchen den Hausmeister um Hilfe – vergeblich.

Doch gleich danach machten sich drei Mädchen auf den Weg, um woanders Hilfe zu suchen. Am Kiosk erzählte ihnen die Verkäuferin vom Tierschutzverein im Stadthaus. Unverzüglich liefen die Mädchen dorthin, berichteten vom Kaninchen und bekamen vom Verein eine Transportkiste, um den Hasen zu helfen.

Es brauchte seine Zeit, um das fast blinde Kaninchen einzufangen. Zurück im Tierschutzverein wurde es dann untersucht und ein trauriges Ergebnis kam heraus. Der Hase war zu schwach, um zu überleben und musste eingeschläfert werden.

Die Trauer war groß bei den Mädchen, doch eines munterte sie auf: Sie haben dafür gesorgt, dass das Tier nicht in der Kälte leiden musste und ihm kein Schaden mehr zugefügt werden konnte. In aller Ruhe konnte es sterben. Diese Geschichte sollte allen klarmachen, dass man nicht einfach wegschauen sollte, denn man kann immer helfen. • Daniela Khaitina, Klasse 8b, Käthe-Kollwitz-Gymnasium

Quarantäne-Station für Katzen

Für 260 000 € im Tierschutzzentrum geplant

Das Tierschutzzentrum Dortmund in der Hallerey in Dorstfeld soll eine Quarantäne- und Aufnahme-Station für Katzen erhalten. Das Veterinäramt als zuständige Aufsichtsbehörde hält solch eine separate Station für notwendig, weil neu aufgenommene kranke Katzen ihre gesunden Artgenossen, die vermittelt werden sollen, gefährden können. Für Katzen mit ansteckenden Krankheiten sei eine getrennte Unterbringung sogar zwingend erforderlich, heißt es – bestätigt vom Rechtsamt.

Für die neue Station sollen vorhandene Lagerräume umgebaut werden. Kostenpunkt: 260 000 €. Den Löwenanteil von 205 000 übernimmt die Stadt, 50 000 € der Katzenschutzverein, 5000 € kommt als Zuschuss von der Dr. Bauklotz-Stiftung. Als Bauherr tritt der Tierschutzverein Groß-Dortmund auf.

Kranke Katzen sollen ihre gesunden Artgenossen im Tierschutzzentrum nicht mehr anstecken können. Foto: dpa

Für Unterhaltung und Betrieb rechnet die Stadt mit jährlichen Folgekosten von rund 3100 €. Diese Mehrkosten, so die Verwaltung, werden durch den voraussichtlichen Rückgang der tierärztlichen Versorgung sowie aufgrund einer kürzeren Aufenthaltsdauer und besseren Vermittlung der aufgenommenen Katzen aufgefangen.

Durch den Umbau entstehen ein Arztraum mit jeweils zwei Quarantänebereichen und zwei Aufnahmeräumen mit einer Fläche von rund 75 qm. Der zuständige Ratsausschuss für Kultur, Sport und Freizeit muss noch zustimmen. • ko

Ruhr Nachrichten

11. März 2009

Pressespiegel

Hund darf Katze beißen

Ein Hund darf nicht automatisch als gefährlich eingestuft werden, wenn er seinem Jagdtrieb folgend kleinere Tiere fängt oder beißt. Ein Halter kann sich gegen den Leinen- und Maulkorbzwang wehren; insbesondere dann, wenn der Hund die auf das Grundstück seines Halters eingedrungenen Kaninchen und eine Katze des Nachbarn beißt. Das Verhalten des Hundes sei ein natürlicher Trieb. Für die Einstufung der „Bissigkeit" müsse eine „anormal herabgesetzte Reizschwelle" vorliegen, die hier nicht festgestellt werden konnte.

› Verwaltungsgericht des Saarlandes, AZ: 6 B 1176/06

Ruhr Nachrichten

31. Januar 2009

Tauben in der Hose

Einen besonderen Fund haben Zollbeamte in Australien gemacht. Sie entdeckten in der Hose eines Mannes zwei lebende Tauben. Der Vorfall habe sich am Flughafen von Melbourne ereignet, teilten die Grenzbehörden gestern mit. Aufgefallen war der 23-Jährige, weil er zwei Eier in der Tasche hatte, die bei einer Kontrolle entdeckt wurden. (AFP)

Westfäliche Rundschau

4. Februar 2009

Hängebauchschwein sorgte für Wirbel

Witten. (ddp) Ein ausgerissenes Hängebauchschwein hat gestern Morgen einen Polizeieinsatz in Witten ausgelöst. Augenzeugen hatten das freilaufende Tier gemeldet. Den Beamten gelang es zunächst nicht, den verängstigten Eber einzufangen. Erst zwei Mitarbeiterinnen eines Tierheimes konnten das Schwein einfangen, nachdem sie es mit Äpfeln angelockt hatten.

Westfäliche Rundschau

20. März 2009

Kängurusteak und Kamelschnitzel

Umweltschützer und Klimaforscher empfehlen den Australiern eine Ernährungsumstellung

Sydney. Statt Rinderbraten und Lammhaxe sollten umweltbewusste Australier künftig Kängurusteak und Kamelschnitzel essen. Eine solche Ernährungsumstellung diene dem Umwelt- und Klimaschutz, fanden australische Forscher heraus. Im Gegensatz zu Rindern und Schafen produziere das australische Wappentier kaum klimaschädliche Gase. Das Rülpsen und Furzen der traditionellen Herdentiere trägt in Australien hingegen erheblich zum Ausstoß von Treibhausgasen bei.

„Die längste Zeit in der rund 60 000 Jahre alten Geschichte des Menschen in Australien waren Kängurus der wichtigste Fleischlieferant", sagt Professor Ross Garnaut, der oberste Berater der Regierung in Fragen des Klimawandels. „Jetzt könnten Kängurus wieder wichtig werden."

Die Begründung für den Verzehr von Kamelen ist eine andere. Seit sie Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts als Lasttiere auf den Kontinent gebracht wurden, haben sie sich rasant vermehrt. Als Straßen und Eisenbahn sie überflüssig machten, wurden sie in die Wildnis entlassen. Dort fügen die inzwischen über eine Million Kamele – eine der größten Herden der Welt – dem Ökosystem erheblichen Schaden zu.

„Iss noch heute ein Kamel", sagt deshalb Professor Murray McGregor, einer der Autoren einer Studie über die Zerstörung durch Kamele, die vergangenen Monat der Regierung vorgelegt wurde. Kamele essen und statt Schafe und Rinder Kängurus züchten, lautet die Forderung der Experten. Bis 2020 könnte die Zahl der Schafe und Rinder um sieben beziehungsweise 36 Millionen Stück reduziert werden, heißt es in einer Studie Garnauts. Im Gegenzug sollte die Zahl der Kängurus bis dahin von derzeit 34 Millionen auf 240 Millionen anwachsen.

Doch die Ernährungsgewohnheiten der Australier umzustellen sei keine einfache Aufgabe, räumen die Experten ein. Viele Australier halten die Vorstellung, das Nationaltier zum Nationalgericht zu machen, für geschmacklos. Gesundheitsbewusste schwören jedoch jetzt bereits auf Kängurufleisch. „Es enthält wenig Fett, viel Eiweiß und ist naturbelassen, da es von freilaufenden Tieren stammt", erläutert Peter Arapt von der Universität in New South Wales. Auch Kamelfleisch könne eine schmackhafte Alternative sein, sagt McGregor. „Das ist wunderbares Fleisch, ein bisschen wie Rind. Und da es so mager ist, ist es ausgezeichnet für eine gesunde Ernährung."

Kamele auf den Speiseplan zu setzen, wird nicht ausreichen, um der Plage Herr zu werden. Hunderttausende Tiere müssten verschwinden, um die Schäden an der Natur auf ein erträgliches Maß zu reduzieren, sagt Glenn Edwards vom Zentrum für Wüstenforschung.

„Sie aufzuessen ist kein Patentrezept." Selbst wenn die Nachfrage nach Kamelfleisch aus dem In- und Ausland groß genug wäre, sei es schwierig, die Tiere zu schlachten und zu verarbeiten, sagt Edwards. Die Tiere lebten oft in schwer zu erreichenden Gegenden. „Um Kamele kommerziell zu nutzen, muss es Straßen dorthin geben und man braucht Wasser und Strom."

Mancherorts sei deshalb die einzige Lösung, die Tiere von Hubschraubern aus abzuschießen und verwesen zu lassen.

afp

Umweltbewusste Australier sollen künftig Kängurusteaks und Kamelschnitzel essen, empfehlen Klimaforscher. Foto: afp

WAZ 6. März 2009

Junger Hund lief 370 Kilometer weit

Zagreb. (AFP) Nach einer fast 400 Kilometer langen Odyssee ist ein entlaufener serbischer Hund in Kroatien wieder aufgetaucht. Mischling Zuco war im vorigen Juni aus seinem Heimatort Sabac in Serbien verschwunden. Mitte Dezember war der zweieinhalb Jahre alte Hund 370 Kilometer weiter in der kroatischen Hauptstadt Zagreb aufgetaucht. Anhand eines elektronisch lesbaren Chips konnte der Besitzer ausfindig gemacht werden.

Westfäliche Rundschau

9. März 2009

Überlassene Vögel einfach verkauft

Partnervermittlung für Papageien ein Betrug

WR-Nachrichtendienste

Mindelheim. Mit einer angeblichen Partnervermittlung für einsame Papageien soll eine 35-jährige Allgäuerin Vogelfreunde bundesweit betrogen haben.

In einschlägigen Medien hatte die Frau mit einer Papageien-Auffangstation und einer Vermittlung von passenden Partnervögeln geworben, wie die Polizei in Mindelheim mitteilte. Papageien werden depressiv, wenn sie keinen Partner haben, und so tat sich der Frau ein breites Geschäftsfeld auf. In einem Schwarm sollten sich die einsamen Vögel selbst ihren Wunschpartner aussuchen können: Einen Papagei anliefern, zwei zurückbekommen war das Motto. Mindestens 40 Tiere von 25 Besitzern aus ganz Deutschland wurden abgeliefert, das Stück zwischen 400 und 2000 Euro wert. Die Tiere wurden nach Erkenntnissen der Polizei zum Teil im Ausland verschoben. Die betrügerische Vogel-Partner-Vermittlerin soll mindestens 20 000 Euro ergaunert haben.

Westfäliche Rundschau

19. Januar 2009

Weniger Käfig-Eier in den Regalen

Bonn. (AFP) Eier aus Käfighaltung verschwinden laut Deutschem Tierschutzbund immer mehr aus dem Handel. Aldi, Lidl, Edeka und Kaisers Tengelmann verzichteten dauerhaft auf den Verkauf von Käfig-Eiern, teilten die Tierschützer gestern unter Berufung auf Zusicherungen der Einzelhändler mit. Zudem hätten Tegut, Famila und Kaufland solche Garantien abgegeben.

Westfäliche Rundschau

13. Dezember 2008

foto: photocase cedswollop

Sind Wildtiere in einem Zirkus noch zeitgemäß?

DER UNTERZEICHNENDE IST ALS 2. VORSITZENDER DES TSV GROSS-DORTMUND E.V. LANGJÄHRIG TÄTIG UND MITTLERWEILE AUCH ALS PRÄSIDENT DES LANDESTIERSCHUTZVERBANDES NRW. IN ENGER ABSTIMMUNG MIT DEN MITGLIEDERN DES TSV GROSS-DORTMUND E. V. UND DEM LANDESVERBAND VERFOLGE ICH DAS ZIEL, DIE STADT DORTMUND, DAS LAND NRW UND SOWEIT WIE MÖGLICH AUCH DIE BRD VON ZIRKUSBETRIEBEN ZU BEFREIEN, DIE WILDTIERE AUFTRETEN LASSEN.

PEER FIESEL

DER VERFASSER IST RECHTSANWALT EINER ZENTRALEN, IN DORTMUND GELEGENEN ANWALTSKANZLEI UND BEFASST SICH SOWOHL IN SEINER EIGENSCHAFT ALS RECHTSANWALT, ALS AUCH ALS PRÄSIDENT DES LANDESTIERSCHUTZVERBANDES DES LANDES NRW UND VIZEPRÄSIDENT DES TIERSCHUTZVEREINES GROSS-DORTMUND E.V. MITTLERWEILE 15 JAHRE MIT TIERSCHUTZRECHTLICHEN FRAGEN.

Vor langer Zeit, als die Reisemöglichkeiten und Kommunikationsmöglichkeiten noch stark eingeschränkt waren und nicht so wie heute entwickelt waren, konnten Kinder und auch Eltern Wildtiere praktisch nur im Zirkus erleben. Mit Einführung des Fernsehens (vgl. nur die Sendungen mit Prof. Grzimek) konnte man die Tiere schon über die Medien erleben. Heute ist es auch möglich, in die Länder zu reisen, in denen diese Tiere noch leben, die Reservate zu besuchen, die Tiere zu erleben und zu fotografieren. Genau so gut ist dies auch möglich in den guten, professionell geführten zoologischen Gärten in unserem Land.
Das Vorführen von Wildtieren (Bären, Löwen, Tiger, Elefanten, Kamele pp.) in Zirkusbetrieben dient also keineswegs mehr der Information und Bildung der Menschen, sondern einzig und allein den »Geldtöpfen« der Zirkusbetriebe. Sie nutzen die Neugier der Menschen, um am Veranstaltungsort mit den Tieren zu betteln und Sie in die Veranstaltung zu locken. Sie überspielen die Tatsache, dass die Tiere in keiner Weise artgerecht gehalten werden können.
Es ist einfach technisch nicht möglich, Bären oder Wildtiere so zu halten, dass diese sich artgerecht verhalten.
Zuletzt hatte der Unterzeichnende Strafantrag und Strafanzeige gegen einen bekannten Zirkusbetrieb, der in Dortmund auf dem Fredenbaum-Platz gastiert, erstattet. Dort wurden 9 Bären (russische Braunbären) vorgeführt, ein 8-jähriger Bär wurde fotografiert, wie er das Gehege verlässt, sich streicheln lässt und Gummibärchen erhält. In der Raubtier-Vorführung gab es dann Proben mit Löwen.
Wir Tierschützer hatten, nachdem man sich einen Einblick verschafft hatte, von den Haltungsbedingungen, Strafantrag und Strafanzeige wegen Verletzung der Vorschriften des § 18 TSchG gestellt. Das TSchG normiert in § 17 Strafvorschriften für die Personen, die ein Wirbeltier ohne vernünftigen Grund töten oder einem Wirbeltier aus Rohheit erhebliche Schmerzen oder Leiden oder länger anhaltende oder sich wiederholende erhebliche Schmerzen oder Leiden zufügten.
In § 18 werden etwas geringer eingestufte Fehlbehandlungen von Tieren als Ordnungswidrigkeit behandelt und verfolgt.
In derartigen Fällen müssen immer sowohl die Ordnungsbehörde, hier das Ordnungsamt »Veterinäramt« unter Hinweis auf § 18 TSchG eingeschaltet werden und die Staatsanwaltschaft unter Hinweis auf Straftaten nach § 17 TSchG.

Anwaltskanzlei
Peer Fiesel

Tierschutzrecht
Arbeitsrecht
Fachanwalt für Familienrecht
Verkehrsrecht
Strafrecht
Ausländerrecht
Erbrecht

Umsicht. Erfahrung. Kompetenz.

Rechtsanwalt Peer Fiesel ist seit 20 Jahren mit seiner Kanzlei in Dortmund ansässig. Bundesweit ist er an allen Familien-, Arbeits-, Amts- und Landgerichten tätig und hat seine Zulassung am Oberlandesgericht in Hamm.

In allen seinen Spezialgebieten kann sich Rechtsanwalt Peer Fiesel durch persönliche Erfahrung und langjährige Praxis auf die Belange und Sorgen seiner Mandantschaft einstellen. Als Prozessanwalt führt er nicht nur die Besprechungen, sondern ist auch maßgeblich vor Gerichten tätig, so dass die Mandanten ihn auch im Gerichtssaal an ihrer Seite haben – ein wichtiger Gesichtspunkt für Rechtsanwalt Peer Fiesel in seiner anwaltlichen Praxis.

Redtenbacherstraße 30
Ecke/Kreuzstraße
44139 Dortmund
Telefon 02 31 - 12 60 66
Telefax 02 31 - 12 20 50
kanzlei@ra-fiesel.de
www.ra-fiesel.de

Präsident des Landestierschutzverbandes Nordrhein-Westfalen
Präsident des Schiedsgerichts des Deutschen Tierschutzbundes e.V.
Vizepräsident des TierSchutzVereins Groß-Dortmund e.V. (2. Vorsitzender)
Beiratsmitglied für Tierschutz beim Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW.

GARTENMÖBEL
BELLLUCI
feel the summer!
MBM
Dortmund-City
Olpe 29
44135 Dortmund
www.bellluci.de
Telefon 73 47 50
BELLLUCI

DER
ARME KÄFER, DEN DEIN FUSS ZERTRITT, FÜHLT
KÖRPERLICH EIN LEIDEN GANZ SO GROSS, ALS
WENN EIN RIESE STIRBT.

SHAKESPEARE

Beide Anzeigen wurden u.a. darauf gestützt, dass den Großtieren, also den Bären und Raubkatzen allein durch die Reisen, den Aufbau der Manegen, durch die Haltung auf dem viel zu kleinem Platz am Fredenbaum und die Vorführungen länger anhaltende und sich wiederholende erhebliche Schmerzen und Leiden zugefügt werden.
Hier ist zu beachten, dass bereits ein einzelner Schmerz genügt, um den Tatbestand zu verwirklichen (vgl. Hirt/Maisack/Moritz TschG § 17, Rd-Nr: 48).
Gleiches gilt für ein einzelnes Leiden. Das Merkmal »erheblich« dient zur Abgrenzung von Bagatellfällen, erforderlich ist nach Art, Intensität und Dauer eine gewichtige Beeinträchtigung des tierlichen Wohlbefindens. Ob ein Tier erhebliche Schmerzen hat, kann aus der Art und dem Umfang der Einwirkung geschlossen werden dem es ausgesetzt wird, es gibt auch entsprechende Indizien. Diese werden gekennzeichnet durch Verhaltensänderungen, Veränderungen in der Körperhaltung, vegetative Veränderungen und entsprechende Verhaltungsstörungen.
Allein die Tatsache, dass 9 Bären seinerzeit und mehrere Raubkatzen gehalten wurden und dies auf einem kleinen Grundstück, verstößt nach unserer Auffassung auch gegen die entsprechenden vom Bundesminister herausgegebenen Zirkusleitlinien (BMVEL). Diese Leitlinien werden ergänzt durch das Differenzprotokoll der TVT und der Bundestierärztekammer zu diesen Zirkusleitlinien. Danach sollen für eine Tätigkeit an wechselnden Orten grundsätzlich nur Tierarten erlaubt sein, die auch unter solchen Bedingungen noch verhaltensgerecht untergebracht werden können und die sich ohne erhöhtes Risiko für Leiden und Schäden transportieren lassen.
Nach diesen Kriterien dürften, zusätzlich zu den in den Leitlinien genannten Arten für wandernde Betriebe folgende Tierarten nicht mehr genehmigt werden: Robben, Flusspferde, Eisbären und Krokodile, Giraffen und Strauße und Elefanten, Großbären und Großkatzen (vgl. Differenzprotokoll der TVT, der Bundestierärztekammer und des Deutschen Tierschutzbundes). Hier müssen z.B., um den Voraussetzungen des § 17 ff TSchG zu genügen, Käfige und Stallzelte durch Außengehege ergänzt und erweitert werden (BMVEL-Zirkusleitlinie Seite 10), was nach unserer Auffassung im Falle des Zirkusbetriebs in Dortmund gar nicht der Fall war.
Zu beachten ist auch, dass die Tiere täglich verhaltensgerecht beschäftigt werden müssen, hier finden die erhöhten Anforderungen des Säugetiergutachtens Anwendung (vgl. BMVEL-Zirkusleitlinie Seite 9). In Zirkusbetrieben herkömmlicher Art aber entstehen Verhaltensstörungen bei Cirkustieren und den hier vorhandenen Bären und Katzen. Verboten in diesem Sinne ist im Übrigen die Zufügung erheblicher Schmerzen, Leiden oder Schäden bei der Ausbildung und die Verursachung einfacher Schmerzen, Leiden oder Schäden bei der Schaustellung (§ 3 Nr. 5 und 6 TSchG).
Nach hiesiger Auffassung können entsprechend diesen Richtlinien Großkatzen und Großbären nicht verhaltensgerecht in Wanderbetrieben untergebracht werden. Dies liegt darin, dass die Anforderungen an eine verhaltensgerechte Unterbringung sich daran orientieren muss, wie ein Tier sich unter seinen natürlichen Lebensbedingungen verhält, nicht daran, ob es sich auch an andere Lebensbedingungen anpassen kann. Verhaltensgerecht ist daher eine Unterbringung auch dann nicht, wenn das Tier zwar unter den ihm angebotenen Bedingungen überleben kann, auch keine Leiden, Schmerzen und andere Schäden davonträgt, das Tier aber seine angeborene Verhaltensmuster soweit ändern und sich an seiner neuen Haltungsbedingungen anpassen muss, dass es praktisch mit seinen wildlebenden Artgenossen nicht mehr viel gemeinsam hat.
Verhaltensgerecht ist eine Unterbringung nur dann, wenn sie sich unter Berücksichtigung der Tatsache, dass eine Haltung rechtlich überhaupt noch möglich sein muss, soweit wie möglich auch diese sich an die natürlichen Lebensverhältnissen und Lebensräume der jeweiligen Tiere annähert. Dies dürfte bei den hier betroffenen Tierarten im Wanderzirkus unmöglich sein.
Das Gesetz hat hier auch Vorrang gegenüber amtlichen Feststellungen und Gutachten, so dass z.B. eine gern zitierte vorliegende Bescheinigung nach § 11 TSchG der Heimatbehörde überhaupt keine Aussagekraft für die Frage hat, ob ein Strafgesetz verletzt wird oder nicht.
Wir, der TSV hatten hier auch beantragt, da dingende Gründe für ein Einschreiten des Staates gesehen wurden, ein vorläufiges Tierhalteverbot nach § 20a TSchG anzuordnen.
Leider, und diese Erfahrungen machen wir immer wieder, verfolgen die Ordnungsbehörden diese angezeigten Tatbestände oftmals nicht mit der notwendigen Konsequenz. Nach unserer Auffassung sind die Veterinärämter üblicherweise mit Tierärzten besetzt, die keine Kenntnisse haben von der Haltung von exotischen Tieren wie z.B. Bären, Löwen, Giraffen pp. Diese Kenntnisse sind wohl nur bei den entsprechenden leitenden Angestellten der zoologischen Gärten vorhanden oder eben entsprechender Fachinstitute. Leider werden diese Fachkenntnisse aber nicht genutzt und entsprechende Personen nicht hinzugezogen, was dazu führte, dass im angezeigten Fall die Stadt Dortmund der Auffassung war, vertreten durch die entsprechenden Veterinärmediziner, dass letztendlich alles in Ordnung sei mit der Haltung der Tiere, was hier nicht nachvollzogen werden kann und was nach objektiver Auffassung auch falsch ist.
Ein Spezialist für Bärenhaltung würde nach hiesiger Wertung sofort erkennen, dass diese Tiere nicht entsprechend den obigen Anforderungen artgerecht wie ihre wildlebenden Gefährten gehalten werden, dass dies gar nicht technisch möglich ist. Die Tiere erleiden schwere Verhaltensschäden, vegetieren vor sich hin, pendeln im Käfig immer von links nach rechts, was bei der Vergabe von Gummibärchen im Rahmen einer Vorführung auch gar nicht weiter verwundert.
Leider hat also diese Strafanzeige zur Staatsanwaltschaft und die Anzeige zum Ordnungsamt noch keinen Erfolg gezeitigt. Wir werden jedoch konsequent diesen Weg verfolgen, Zirkusbetriebe mit derartigen Tieren immer wieder erneut überprüfen und ggf. anzeigen (zur Staatsanwaltschaft und zur Ordnungsbehörde), um das obige Ziel zu erreichen.
Großtiere gehören in das Reservat in ihr Land, wo sie herkommen oder notfalls noch in einen zoologischen Garten, niemals in einen Wanderzirkus.
Es ist bekanntlich schwer, tradierte Verhaltensmuster und Konzepte (auch wenn sie überholt sind) abzuschaffen, allerdings ist uns das auch beim »Gänseköppen« nach langjähriger Kritik und zahlreichen Anzeigen gelungen, so dass wir auch hier die Hoffnung nicht aufgeben.

foto: photocase mol T

BärenBande aktiv.jung.cool. BärchenBande Unsere Jüngsten

Das große bäääärige Suchworträtsel!

A	I	P	E	S	W	E	I	S	S	B	A	U	C	H	I	G	E	L
I	N	S	E	K	T	E	N	K	G	A	M	R	E	A	G	L	A	A
B	A	R	S	C	H	I	S	E	A	U	S	U	M	B	N	K	L	W
S	S	O	R	L	A	W	E	P	S	M	E	T	G	I	U	R	E	G
E	B	I	B	E	R	A	L	R	E	T	L	A	E	C	R	A	R	R
D	E	R	I	E	I	C	H	H	O	E	R	N	C	H	E	N	C	E
L	R	E	M	M	U	H	A	C	P	E	N	R	K	T	H	I	H	W
A	G	A	N	S	H	T	S	I	O	B	Z	E	O	E	K	C	E	Z
W	M	B	P	A	U	E	E	E	N	E	A	T	R	E	I	H	E	R
I	A	N	S	O	S	L	A	T	Y	R	N	A	A	E	T	M	L	T
N	N	U	N	R	E	H	I	W	I	L	D	K	A	T	Z	E	L	E
T	N	A	H	A	R	L	O	E	W	E	E	A	E	R	E	I	A	N
E	S	R	A	N	T	H	K	R	E	D	R	E	E	L	S	S	U	I
R	K	B	H	G	N	C	A	U	N	A	V	N	A	C	H	V	Q	L
S	U	B	R	U	A	R	P	D	M	R	T	G	S	E	T	O	F	P
P	H	A	E	T	F	O	I	E	A	H	U	U	H	U	U	G	D	F
E	U	C	U	A	E	T	I	L	C	N	E	R	K	R	A	E	H	E
C	N	H	A	N	L	S	T	E	E	E	P	U	A	R	Z	L	E	R
K	D	E	I	D	E	C	H	S	E	N	R	A	D	E	M	O	R	D

BAUM
SEPIA
AMSEL
GNU
NEST
STORCH
RAUPE
ELEFANT
LERCHE
ZWERGWAL
BEUTETIER
ERDE
EICHE
OKAPI
EICHHÖRNCHEN
HABICHT
WILDKATZE
LEOPARD

2 x UHU (SENKRECHT)
GANS
BERGMANNSKUH
TEICH
TATZE
EBER
PONY
KATER
EISVOGEL
HASE
WACHTEL
LOEWE
RUDEL
HUND
EIDECHSE
BACH
AUERHAHN
DROMEDAR

LAGUNE
QUALLE
REIHER
AAL
NERZ
MAKI
REHKITZ
ZECKE
KRANICH
WESPE
INSEKTEN
GECKO
WALROSS
ORANGUTAN
ZANDER
HUMMER
BRAUNBAER
BIBER

HECHT
KAENGURU
LAUS
KRAEHE
DOHLE
AMEISE
LARVE
NATUR
NILPFERD
STIER
BARSCH
INSEL
PFOTE
WEISSBAUCHIGEL
WALD
NASHORN
WINTERSPECK

HALLO KIDS,
DIESMAL HAT SICH MIRA SANDER VON COTEAM.NET EIN BÄRIGES SUCHWORTRÄTSEL FÜR EUCH AUSGEDACHT.
WIE IMMER BRAUCHT IHR GEDULD UND AUSDAUER BEIM LÖSEN, UM VIELLEICHT EINEN TOLLEN PREIS ZU GEWINNEN. SO WIE MARIE HEYMANN AUS DELMENHORST, DIE EIN BUCH ZUM THEMA »AMPHIBIENSCHUTZ« GEWONNEN HAT MIT DEM LÖSUNGSWORT »TIERLIEB« AUS DER LETZTEN AUSGABE.

LÖSUNGSSATZ:

_____ _____

_____ 23 Buchstaben

Schickt das Lösungswort auf einer Postkarte mit Absender und Eurem Alter an:

Tierschutzjugendgruppe
z.Hd. Holger Over
Wittbräucker Straße 751
44265 Dortmund.

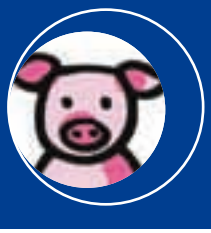
Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir wieder einen schönen Preis.

Einsendeschluss ist diesmal der 1. September '09

foto: fotolia.de

Liebe Tierfreunde,

MIT UNSEREN JUGENDGRUPPEN GIBT ES IMMER WIEDER SPANNENDES ZU ERLEBEN. OB IN 14 METERN TIEFE UNTER ERDE BEI UNSERER GRUBENEXKURSION ODER BEI DER BEOBACHTUNG DER DÜLMENER WILDPFERDE. FÜR UNSERE KIDS VERSUCHEN WIR IMMER WIEDER EIN ABWECHSLUNGSREICHES, ABER AUCH LEHRREICHES PROGRAMM AUF DIE BEINE ZU STELLEN.
VIELLEICHT HABT IHR NACH DEM LESEN DIESES BERICHTES AUCH MAL LUST MITZUMACHEN BEI UNS?!
WIR FREUEN UNS AUF EUCH! VIEL SPASS BEIM LESEN.



Fotos: Holger Over

Säuberung des Naturschutzgebietes Hallerey

Da unsere Gruppentreffen immer im Tierschutzzentrum in der Hallerey stattfinden, haben sich Bärchen und Bären zur Aufgabe gemacht dieses Naturschutzgebiet immer mal wieder von Müll zu befreien. Im Frühjahr hatte es so eine Aktion schon einmal im Randbereich gegeben und es sind schon damals die unglaublichsten Müllfunde zu Tage gekommen. Unter anderem ein Motorroller und ein Kühlschrank. Den inneren Bereich am See ließen wir aus Rücksicht auf die brütenden Vögel damals aus, also machten wir uns im Oktober auf zu unserer zweiten Säuberungsaktion, für die wir netterweise mit Werkzeug der EDG ausgestattet wurden. In nur zwei Stunden hatten wir rund um den See schon acht große Säcke voll Müll gesammelt, den achtlose Besucher des Naturschutzgebietes einfach so in die Gegend geworfen hatten und damit den Tieren und der Natur dort großen Schaden zukommen lassen können. Das war wohl (leider) nicht unsere letzte Säuberungsaktion in der Hallerey. Traurig, dass immer noch so viele Leute zu faul sind, den nächsten Abfalleimer aufzusuchen oder lieber ihren Müll im Wald abzuladen, anstatt auf den Sperrmüll zu bringen.

ADIAHA, FREDERICK UND HOLGER BEIM MÜLLSAMMELN

Arbeitstreffen DTJ

Einmal im Jahr haben sich Mitglieder der Deutschen Tierschutzjugend (DTJ) immer getroffen, um gemeinsam angebotene Freizeiten und Wochenendseminare für das kommende Jahr zu planen. So saßen wir auch im letzten Jahr wieder einmal alle zusammen und planten tolle Aktionen für das Jahr 2009, die natürlich stattfinden werden, auch wenn es die DTJ in diesem Sinne nicht mehr gibt. Im Januar 2009 wurde die DTJ aufgelöst, um dann in der neu gegründeten Tierschutzjugend NRW im Landestierschutzverband NRW e. V. wieder aufzuleben. In Zukunft soll es so aussehen, dass jedes Bundesland seine eigene Tierschutzjugend aufbaut mit Unterstützung des Deutschen Tierschutzbundes. Für unsere Kids in NRW ändert sich außer einer neuen Internetadresse (www.tierschutzjugend-nrw.de) nichts weiter. Es finden auch 2009 wieder schöne Wochenendseminare und Freizeiten statt. Da geht es um den Schwerpunkt Zoo und Zirkustiere, um Vegetarisches Kochen, die beliebten Naturerlebnisspiele und als Höhepunkt sicherlich die Schottlandfreizeit im Sommer. Hier sind übrigens noch 2 Plätze für Mädchen zwischen 11 und 15 Jahren frei. Auch das beliebte Treffen über Pfingsten wird es natürlich weiter geben. Dieses Jahr in Solingen-Burg.

Fressnapf-Stand in DO-Aplerbeck

Es ist sehr wichtig, dass wir möglichst viele Menschen über unsere Arbeit und unser Anliegen informieren. Aus diesem Grund machen wir immer wieder Infostände. Einen dieser Stände betrieben wir im November vor einem neu eröffneten Fressnapf-Markt in Dortmund-Aplerbeck. Von den tierlieben Besuchern erhielten wir viel Zuspruch für unsere Arbeit. Außerdem boten wir die Möglichkeit, gegen eine kleine Spende Buttons selbst herzustellen. Das machte nicht nur den kleineren Besuchern, sondern auch uns selbst großen Spaß.

DAS TEAM DER TIERSCHUTZJUGEND NRW

FOTOWORKSHOP

Wochenendseminar »Tiere zeichnen und fotografieren« in Dorsten

Für unsere Aktionen und ganz besonders für die Demos malen wir immer schöne Plakate und bei unseren vielen Unternehmungen stoßen wir immer wieder auf Tiere, die man unbedingt fotografieren sollte. Das ist aber beides oft gar nicht so einfach, wie es erst einmal klingt. Darum haben wir uns ein ganzes Wochenende lang Zeit genommen um z.B. zu lernen, welche Proportionen man beachten muss, wenn man Tiere zeichnet, damit man auf unseren Plakaten hinterher auch die Schweine von den Kühen unterscheiden kann. Auch Fotografieren will gelernt sein, besonders, wenn es sich um knifflige Motive wie z.B. kleine Insekten handelt oder die Licht-

verhältnisse schlecht sind. Auch hier hatten die kleinen Fotografen bei ihren Übungen viel Spaß und zeigten im Umgang mit ihren digitalen Fotoapparaten zum Teil schon ein richtiges gutes Gespür und Auge. Besonders die Pferde auf dem Nachbarshof waren ein beliebtes Fotomotiv. Die Zukunft wird zeigen, was für tolle Aufnahmen noch entstehen werden. Manch einer wollte die Kamera gar nicht mehr aus der Hand legen. Neben dem Fotografieren gab es natürlich auch wieder leckeres fleischloses Essen auf die Gabel und viel Spaß und Unfug bis in die späten Abendstunden.

Adventsstand am Nikolaustag

ADVENTSSTAND VON LINKS: JEFFREY, DÖRTE, JONTE, KATRIN, CAROLIN D, CAROLIN S, PATRIC, PIA UND ANNIKA

Auch in diesem Jahr durfte unser altbewährter Weihnachtsstand natürlich nicht fehlen – diesmal wieder unter dem Motto »Keine Tiere unterm Weihnachtsbaum«, den wir diesmal mitten in Dortmund-Hörde betrieben. Besonders aufmerksam wurden die Passanten wieder durch unsere bellenden und miauenden Geschenkverpackungen. Bei dieser Aktion geht es uns nicht darum, Leuten zu verbieten, jemandem ein Tier zu schenken. Dass der Kauf eines Tieres aber sehr gut durchdacht und mit allen Beteiligten besprochen sein muss, vergessen aber viele Menschen in ihrer oft übereilten Entscheidung, ein Tier zu verschenken. Die Leidtragenden sind dann letztendlich – wie so häufig – die Tiere, die im Tierheim landen oder, noch schlimmer, einfach ausgesetzt und ihrem Schicksal überlassen werden. Damit dieses Elend den Tieren hoffentlich erspart bleibt, informierten wir die Menschen darüber, was alles zu beachten ist, wenn man sich ein Tier anschafft – egal, ob Goldfisch oder Hund.

Weihnachtsfeier

Nach einer exklusiven Führung durch den Dortmunder Zoo, bei dem die Gruppenkinder wieder zahlreiche Tiere hautnah beobachten konnten, genossen wir den gemütlichen Teil der Feier bei leckerem Speis und Trank in der Gaststätte direkt am Zoo. Und wenn das Jahr zu Ende geht, schauen wir immer gerne auf unsere vergangenen Aktionen zurück – und das natürlich auf Großbildleinwand. Es ist schon toll, so am Stück zu sehen, was man im Laufe des Jahres für

EXOTEN ZUM ANFASSEN

Aktionen gemacht hat. Und gibt es einen schöneren Anlass dafür, als eine gemeinsame Weihnachtsfeier? Selbstverständlich sind wir auch unserer Wichteltradition treu geblieben und letztendlich ist jeder mit einem passenden Geschenk nach Hause gegangen.

CAROLIN DIEDRICHS VOR EINEM ZUGEWACHSENEN KRÖTENTUNNEL

Aktion Krötentunnelsäuberung

Die größeren von der Bärenbande haben sich im Frühjahr in Dortmund-Wischlingen getroffen, um den Weg frei zu machen, für die kommenden Amphibienwanderungen. Dort gibt es mehrere Tunnel und Führungen an einer Hauptstraße. Gebaut für die Kröten und Molche für eine gefahrlose Unterquerung der Straße, aber leider total zugewachsen. Mit Hacken und Rechen wurden diese Wege wieder passierbar gemacht.

Bärenbandenkino

Viele von Euch haben ihn gesehen, den großartigen Naturfilm »Unsere Erde«. Auch wir haben ihn auf unserer großen Leinwand mit dem Beamer präsentiert. Alle waren begeistert.
Dies ist wieder so ein Film, für den der TV Bildschirm zuhause viel zu klein ist.

Anti-Jagd-Demonstration

Jedes Jahr findet Anfang Februar in den Dortmunder Westfalenhallen die »Jagd & Hund-Messe« statt, bei der man z.B. Jäger trifft, die irrsinniger Weise Spaß daran haben, wehrlose Tiere zu töten. Auch Reisen, inklusive sogenannter Abschussprämien (also die Erlaubnis, um z.B. einen Bären zu töten) kann man dort buchen. Anlässlich dieser Messe versammelten sich auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Jagdgegner, um gegen diese »Lusttöter« zu demonstrieren. Nach einer ausführlichen Gruppenstundenaufklärung zum Thema Jagd und Jäger für unsere Bärenbandenmitglieder, wussten auch jene Bescheid, die noch nicht bei den letzten beiden Anti-Jagd-

DEMOZUG MIT ALINA, PIA, NINA UND SVENJA

Demos dabei waren. Mit ihren selbstgemachten Plakaten bewaffnet, schlossen sich denn auch die Bären und Bärchen wieder dem diesjährigen Demonstrationszug an und riefen Parolen wie »Schafft die Jagd ab« oder »Jagd und Jäger ins Museum«. Zur Abschlusskundgebung auf dem Willy-Brandt-Platz sprach u.a. auch unsere langjährige Vorsitzende des Tierschutzvereins, Frau Erika Scheffer, mahnende Worte. Ein besonderer Höhepunkt für unsere Kids und auch viele Passanten war der zahme Fuchs »Fritzi«, den Mitglieder einer Anti-Jagd-Gruppe dabei hatten. Dieser junge Fuchs wurde als einziger seiner Familie vor den Nachstellungen der Jäger gerettet und dann mit der Flasche aufgezogen. Aufgrund einer bleibenden Verletzung konnte er nicht wieder ausgewildert werden und ist jetzt, wie ein kleiner Hund, Mitglied der Familie geworden. Jetzt wirbt er sozusagen in eigener Sache für die Anti-Jagd-Kampagne.

LUISA MIT ZAHMEN FUCHS FRITZI

Wer nun in einer unserer Jugendgruppen Mitglied werden will oder auch erst mal reinschnuppern will, ist herzlich willkommen. Entweder bei unserer Bärchenbande für Kids von 7 bis 11 Jahre oder bei der Bärenbande für die älteren von 11 bis 16 Jahre. Einfach bei uns anrufen oder eine Mail schicken.

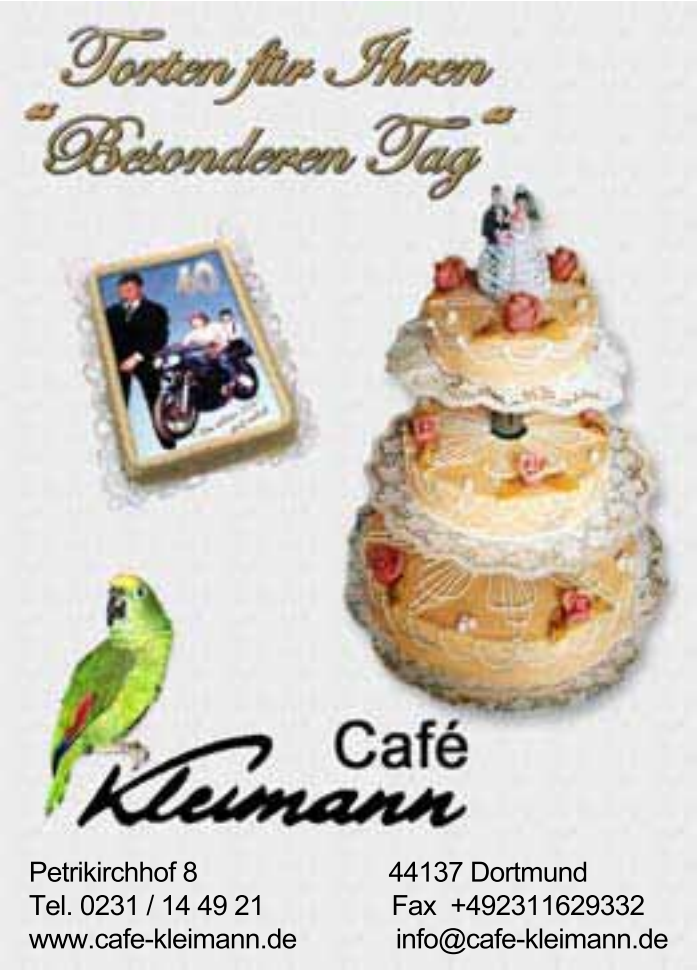
Kontaktadresse für schriftliche Anmeldungen und Fragen:
eMail mail@diebaerenbande.de

Unsere Website:
www.diebaerenbande.de

Betreuer und Ansprechpartner:
HOLGER OVER
Telefon 02 31.46 57 60
z.Zt. Bärchenbande und allgemeine Fragen

KATRIN STOPPEL
Telefon 02 09.1 48 64 57
z.Zt. Bärchenbande

SVENJA NEUENFELD + PATRICK GERHOLD
Telefon 02 31.9 41 40 33
z.Zt. Bärenbande



SONNTAGSBRUNCH

Immer sonn- und feiertags von 10.30 – 14.00 Uhr.
Die großen Gäste ab 16 EUR
Kids bis 10 Jahre 50 %,
Kids im Kinderstuhl frei.

KRONEN AM ZOO

Mitten im Grünen des Rombergparks
täglich von 10.30 – 18.30 Uhr
Büffetabend 18.30 – 22.00 Uhr

Böer Kronen am Zoo
Restaurant & Biergarten

SOMMER-HIGHLIGHTS

Juni: Spanien Olé
Leckereien zum Dahinschmelzen
Freitag 6., 13., 20., und 27. Schlemmerbüffet

Juli: Wir besuchen Osteuropa
Polen – Tschechien – Ungarn
Freitag 3., 10., 17., 24., und 31. Schlemmerbüffet

August: Amerikanisches Barbecue
Entlang der Route 66 durch die USA
Freitag 7., 14., 21., und 28. Schlemmerbüffet

Fon 02 31/77 81 59 Fax 02 31/79 12 11 www.kronen-am-zoo.de info@kronen-am-zoo.de

IMPRESSUM + ANZEIGENPREISE

HERAUSGEBER	TierSchutzVerein Groß-Dortmund e.V. Kleppingstraße 37 44135 Dortmund Berswordt-Halle/Stadthauskomplex Telefon 02 31/81 83 96 Fax 02 31/83 72 98 www.tierschutzverein-dortmund.de info@tierschutzverein-dortmund.de
CHEFREDAKTION	Erika Scheffer
REDAKTION	TierSchutzVerein Groß-Dortmund e.V.
EDITORIAL DESIGN	www.coteam.net
BEITRÄGE	Katja Prädel, Joachim Elsner, Rosmarie Adam, Tierfriedhof-Team, Florian Sicks, Dr. Frank Brandstätter, WWF, Carla Winhausen, Bianca Ludwig, NABU, Gabriele Metz, Christiane Ohnmacht, Dr. Hans-D. Otterbein, TASSO, BUND, Peer Fiesel, Holger Over
FOTOGRAFIE	coteam.net, Katja Prädel, Joachim Elsner, photocase, fotolia, Tierfriedhof-Team, Florian Sicks, okapia, Vassilit Solkin/WWF-Canon, Eichhörnchen Notruf e.V., Manfred Delpho, Gabriele Metz, Dr. Hans-D. Otterbein, BUND, Holger Over
UMSETZUNG	www.coteam.net
DRUCK	WAZ-Druck, Duisburg Gedruckt auf Papier aus umweltfreundlicher Herstellung.
AUSGABE	1/2009
GESAMTAUFLAGE	6.000 Exemplare
NÄCHSTER REDAKTIONS-SCHLUSS	1. September 2009

Mit jeder Anzeigenschaltung unterstützen Sie die Arbeit des TierSchutz-Verein Groß-Dortmund e.V.

Nächster Anzeigenschlusstermin ist der 1. September Dateneingang bis spätestens 10. September 2009.

Die Agentur **coteam.net**, die dieses Magazin realisiert, übernimmt gerne die Gestaltung Ihrer Anzeige zu einem fairen Preis.
www.coteam.net, Telefon 02 34.97 33 60

ANZEIGENLEITUNG Erika Scheffer
Telefon 02 31.81 83 96

Anzeigenpreise

FORMAT		PREIS
Rückseite U4		
hoch	210 x 297 mm	695 EUR
Umschlag U2 oder U3		
hoch	210 x 297 mm	625 EUR
Innenteil		
1/1 Seite		
hoch	190 x 267 mm	500 EUR
1/2 Seite		
hoch	93 x 267 mm	250 EUR
quer	190 x 129 mm	250 EUR
1/3 Seite		
hoch	60 x 267 mm	170 EUR
quer	190 x 83 mm	170 EUR
1/4 Seite		
hoch	93 x 129 mm	125 EUR
quer	190 x 63 mm	125 EUR
1/8 Seite		
hoch	60 x 84 mm	63 EUR
quer	93 x 59 mm	63 EUR

Das TierSchutzMagazin ist das Organ des TierSchutzVerein Groß-Dortmund e.V. und wird seinen Mitgliedern, Kooperationspartnern und Interessenten kostenlos zur Verfügung gestellt.
Alle Beiträge und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Beiträge übernehmen Herausgeber und Redaktion keine Gewährleistung. Wir behalten uns vor, Beiträge zu kürzen und/oder zu überarbeiten. Redaktionelle Fremdbeiträge jeder Art entsprechen nicht immer der persönlichen Meinung der Redaktion. Ein Anspruch auf Veröffentlichung eingesandter Beiträge besteht nicht. Für Fremdbeiträge sind die jeweiligen Autoren verantwortlich.

ZOO & Co.

powered by Welke

Da geht's Tier gut

Borsigstraße 2 · 44147 Dortmund
Gegenüber Hornbach auf 2500 m²
Mo. - Fr. 9.30 - 20.00 Uhr · Sa. 10.00 - 19.00 Uhr

100 Jahre Welke

Auch in Bochum, Duisburg, Köln und Lünen und im Internet unter www.welke.de

Wer Tiere liebt, gibt sein Bestes.

Auch Ihr Herz schlägt für Tiere? Dann verstehen wir uns. Denn Fressnapf gibt alles für Sie und Ihr Tier: kompetent, vielseitig und für jedes Schleckermaul das Richtige. Unsere Tierliebe erkennen Sie auch an den attraktiven Tiefpreisen. Und Sie finden uns bestimmt in Ihrer Nähe, denn Fressnapf gibt es über 900 mal in Europa. Kommen Sie doch direkt einmal vorbei ...

Alles für Ihr Tier

FRESSNAPF

www.fressnapf.de

Fressnapf Dortmund-Aplerbeck, Rodenbergstraße 55, 44287 Dortmund-Aplerbeck, Telefon 0231 45 66 85
Fressnapf Dortmund-Eving, Deutsche Straße 22-24, 44339 Dortmund-Eving, Telefon 0231 81 44 74
Fressnapf Dortmund-Dorstfeld, Planetenfeldstraße 24-30, 44149 Dortmund-Dorstfeld, Telefon 0231 9 17 33 00
Fressnapf Dortmund-Hombruch, Kieferstraße 31, 44225 Dortmund-Hombruch, Telefon 0231 71 03 29
Fressnapf Dortmund-Mitte, Rheinische Straße 41, 44137 Dortmund-Mitte, Telefon 0231 1 67 29 03
Fressnapf Dortmund-Scharnhorst, Droote 64, 44328 Dortmund-Scharnhorst, Telefon 0231 9 86 50 64